Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 387. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 21. August 1881.**

Die Bischofswahl in Trier.

Die nationalliberalen Organe vom rechten Flügel sind selbstverständlich schon lange an der Arbeit, den Beweis zu führen, daß die Verabredungen, die betreffs der Besetzung des Bischofsstuhls in Trier getroffen worden sind, durchaus unverfänglicher Art sind, daß von einem Gange nach Canossa nicht entfernt die Rede sei, daß vielmehr der Staat als der gewinnende Theil erscheine und daß ein wesentlicher Schritt zum Frieden gemacht worden ist. Wir können natürlich kein überzeugendes Beweismittel dafür beibringen, daß die Auswahl des Herrn Korum eine genau eben so unglückliche gewesen, wie seiner Zeit die der Herren Melchers und Ledochowski. Wir können nur unsere Besorgnisse aussprechen, aber wir haben für diese Besorgnisse doch thatsächliche Unterlagen.

Zunächst den Umstand, daß der neue Bischof der Zögling einer auswärtigen Jesuitenanstalt ist. Dieser Grund würde nach der bestehenden Gesetzgebung ausreichen, um der Regierung ein Recht des Einspruchs dagegen zu verleihen, diesen Mann in das unscheinbarste Pfarramt zuzulassen. Und die Gesetzgebung hat darin entschieden Recht. An einen preußischen Geistlichen und zumal an einen preußischen Prälaten ist unter anderen Anforderungen auch die zu stellen, daß er eine patriotische Gesinnung habe und eine solche Gesinnung muß durch Erziehung erworben werden. Jesuitenschulen im Auslande, im Lande der Glaubenseinheit sind nicht die geeignete Stätte, eine deutsch-patriotische Gesinnung zu erwerben; im Gegentheil, es liegt die Besorgniß nahe, daß dort die Ansätze zu solcher Gesinnung in unheilbarer Weise verdorben werden. Darum hat das Gesetz ganz mit Recht angeordnet, daß man sich auf solchen Schulen eine Disqualification für ein geistliches Amt in Preußen erwirbt. Mögen alle anderen Vorwürfe, die man gegen Dr. Korum erhebt, unbegründet sein, die Thatsache, daß er ein Schüler des Innsbrucker Jesuiten-Seminars ist, ist von seinen Freunden zugegeben und diese Thatsache reicht aus, um Verwunderung über seine Berufung zu erregen.

Dazu kommen nun die Canossa-Artikel der „Augsburger Zeitung“, deren Verfasser man zwar dem Namen nach nicht kennt, der sich aber als eine sehr wohl informirte Persönlichkeit dadurch erwiesen hat, daß er die mit Dr. Korum gepflogenen Verhandlungen als der erste aufdeckte zu einer Zeit, wo sie noch mit tiefem Geheimniß bedeckt waren. Dieser Mann, seiner Ueberzeugung nach Katholik, nicht Altkatholik, wie die Officiösen leichtsinniger Weise behauptet haben, auch nicht Staatskatholik, sondern vaticanischer Katholik, der die Maigesetzgebung bisher bekämpft hat, aber allerdings ein patriotisch gesinnter und darum jesuitenfeindlicher Katholik bezeichnet die Wahl des Dr. Korum als eine solche, die Gefahren für den Frieden zwischen Staat und Kirche in ihrem Schooße berge. Und endlich kann man auch wohl annehmen, daß, wenn etwas Erfreuliches über einen vom Staate errungenen Vortheil zu melden wäre, die officiöse Welt sich nicht in ein so räthselhaftes Schweigen über den Stand der Sache hüllen würde.

Wir begreifen vollkommen, daß man von einem untadelhaft liberalen Standpunkt aus es freudig begrüßen kann, wenn jetzt ein Schritt zum Frieden gethan wird. Es giebt innerhalb der liberalen Partei eine Richtung, welche von Anfang an den „Culturkampf mißbilligt hat“, um einen zwar schlechten, aber doch allgemein verstandenen Ausdruck zu gebrauchen.

Wir theilen die Gründe dieser Männer nicht, aber wir achten sie. Aber auf welchem Standpunkt man auch stehe, man wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Regierung mit ihrer früheren Haltung in Widerspruch gerathen ist, obwohl Fürst Bismarck heute wie damals die Kirchenpolitik leitet. Wer die Falk'sche Politik gebilligt hat, muß schlechthin die heutige Politik mißbilligen, wenn er nicht in Widerspruch mit sich verfallen will.

Der Staat hat eine Reihe von Zeichen des Entgegenkommens gegeben. Schon in den letzten Jahren der Falk'schen Verwaltung wurde der heftige Kampf eingestellt; es wurde Falk entlassen, offenbar um den Ultramontanen eine Concession zu machen; es wurde die kirchenpolitische Novelle vom vorigen Jahre erlassen. Alle diese Zeichen des Entgegenkommens hat die Curie unbeantwortet gelassen; das Centrum hat gegen die vorjährige Novelle gestimmt, die ihm so vortheilhaft war und hat so die dargebotene Friedenshand ostentativ zurückgewiesen. Es ist wahr, daß Papst Leo eine sehr verschiedene Sprache von derjenigen führt, welche seinem Vorgänger eigenthümlich war. Er ist höflich, ziemlich frei von Zelotismus, glatt, aber sachlich hat er auch nicht das geringste Zugeständniß gemacht. Sachlich steht er den Forderungen des Staats genau so unversöhnlich gegenüber, wie Pius IX. und das Decorum seiner Ausdrucksweise dient nur dazu, die Schroffheit seines Standpunkts zu verschleiern. Als man glaubte, daß er mit seinem tolerari posse einen entgegenkommenden Schritt gethan, stellte sich sehr schnell heraus, daß ein Mißverständniß vorliege. Unsere Besorgniß ist daher sehr gerechtfertigt, daß auch jetzt wieder ein Mißverständniß in der Mitte liegt und daß Herr Dr. Korum die Erwartungen, welche die Regierung an seine Berufung knüpft, nicht erfüllen wird.

Eine wegwerfende Bemerkung, welche die „N. A. Ztg.“ vor einigen Tagen fallen ließ, deutet darauf hin, daß die Zeit vorüber ist, in welcher die Altkatholiken von der Regierung Gunst und Förderung zu erwarten hatten. Das Häuflein der Staatspfarrer wird vermuthlich den Abschluß des Friedens zwischen Staat und Kirche an ihrer Person gleichfalls übel empfinden. Beide werden sich kein Glück darüber zu wünschen haben, so lange die Bundesgenossen der preußischen Regierung gewesen zu sein. Aber was in aller Welt kann die Regierung veranlassen, während sie diese Bundesgenossen aufgiebt, nun gleich zum entgegengesetzten Extrem überzugehen und direct mit den Jesuiten Freundschaft zu schließen. Es giebt in Preußen Tausende von katholischen Geistlichen, die zwar gute Katholiken, Bekenner des Vaticanums, eifrige Mitkämpfer des Centrums sind und die trotzdem eine gute patriotische Gesinnung haben, Deutsche und Preußen von tadelloser Qualität sind. Diese hassen die Jesuiten und sehen in dem Jesuitismus eine Gefahr nicht allein für den Staat sondern auch für die Kirche. Alle diese Elemente, die während des Culturkampfs schweigend und schwer gelitten haben, schwerer als die lauten Schreier, werden nicht versöhnt, sondern von Neuem und von einer anderen Seite her verletzt, wenn jetzt die Regierung direct mit den Jesuiten Friede und Freundschaft schließt. Grade diese Elemente zu gewinnen hätte das Bestreben der Regierung sein sollen.

Stetigkeit und Beharrlichkeit sind Eigenschaften, die der preußischen Kirchenpolitik der letzten zehn Jahre schlechthin nicht nachgerühmt werden können. Was mit der vorjährigen Novelle beabsichtigt war, ist uns noch heute geradezu unverständlich. Wollte man aber den vorgesteckten Zielen nicht mit Zähigkeit und Beharrlichkeit nachstreben, so wäre es besser gewesen, man hätte niemals einen Kampf begonnen.

Breslau, 20. August.

Es wird in unterrichteten Kreisen bestätigt, daß der frühere Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, Willens sei, auf das Erzbisthum Posen zu verzichten, so daß dort eine Sedisvacanz auch nach römischer Ansicht eintreten würde. Dieser Vorgang würde für die Beilegung des Culturkampfes von der größten Bedeutung sein. Bei der Berathung des vorjährigen Juligesetzes wurde fast auf allen Seiten die Bestimmung der Vorlage, wonach der König das Recht haben sollte, die durch Spruch des kirchlichen Gerichtshofes abgesetzten Bischöfe in ihre Diöcesen zurückzurufen, lebhaft angefochten. Wenn jetzt Graf Ledochowski, wohl auf Wunsch des Papstes auf seine Diöcese verzichtet, so würde die Regelung der Wiederbesetzung derjenigen Bisthümer, deren Oberhirten durch gerichtliches Erkenntniß ihres Amtes entsetzt sind, keinen Schwierigkeiten mehr be-

Berliner Brief.

Berlin, 19. August.

Dem Fürsten Bismarck wird man in diesen Tagen von der Politik schweigen müssen. Der Parlamentarismus ist nicht das einzige, was bei ihm noch in den Windeln liegt. Vor einigen Tagen ist er zum zweiten Male Großpapa geworden. Abermals gerathen die drei Haare, welche ihm die Witzblätter großmüthig gelassen haben, in die Gefahr von Liliputaner-Fingern gezupft zu werden. Es muß ein hübsches Bild sein, den eisernen Kanzler mit dem winzigen Stückchen Menschheit auf dem Arme einherwandeln zu sehen. Ja, es ist tausend gegen eins zu wetten, daß er in solchen Momenten sich glücklicher fühlt, als beim Empfange noch so begeisterter Zustimmungstelegramme aus dem Kyffhäuser. Denn der Begriff des „echt nationalen Deutschthums“ fängt an etwas stark ausgedehnt zu werden. Hat da vor wenigen Tagen Freund Ruppel — wie nett von dem Manne! — gegen eine Wiederholung der revolutionairen Vorzeichen in Hinterpommern in öffentlicher Versammlung gewarnt: „damit es Ihnen, meine Herren, nicht geht wie unsern deutschen Brüdern in Pommern, die aneinandergekettet durch die Straßen getrieben worden sind.“ Es geht doch nichts über die Humanität Ruppel'schen Kalibers. Oder sollte es die Furcht sein, daß man auch in Berlin im gegebenen Falle Verhaftungen vornehmen könnte und daß die Reichshauptstadt dann das erbauliche Schauspiel zu sehen bekommen würde, einen Hofprediger, einen Oberlehrer und einen Zeitungsverleger, ein wundersam Kleeblatt, an dem einen Stengel einer eisernen Kette nach dem Molkenmarkt wandern zu sehen.

Keine Furcht! Die Bekanntschaft mit dem „Grünen Wagen“ bleibt den Verführten vorbehalten, nicht den Verführern. Dagegen hat eine andere berühmte Persönlichkeit im Laufe dieser Woche darin Platz genommen. Ein russischer Fürst, ein veritabler, echter Fürst, hat seinen zerrütteten Finanzen durch einige betrügerische Manipulationen aufhelfen wollen, die einem „gelernten“ Hochstapler alle Ehre gemacht hätten. Großwerthige Schmucksachen wurden den Juwelieren abgeschwindelt, um dann sofort für ein Butterbrot versetzt zu werden. Was doch diese russische Aristokratie nicht alles fertig bringt. Von dem Diamanten annectirenden Großfürsten bis zu dem berühmten angeblichen Taschendiebe im Berliner Panoptikum, dessen Processirung vor einigen Jahren ungeheures Aufsehen machte, giebt es kaum einen Paragraphen des Strafgesetzbuches, dem sie nicht interessante Objecte lieferte. Der Leichtsinn mag die Urquelle dieser Verwilderung sein, wie Leichtsinn für die folgende verbürgte Geschichte angeführt werden kann. Der Kaiser von Rußland — der verstorbene Czar — hatte bei einem der bekanntesten Berliner Welthäuser ein Bankdepositum, von dem er durch eine der bekanntesten russischen Größen hin und wieder Beträge erheben ließ. Einmal benachrichtigt der Betreffende das Bankhaus, daß er einen näher bezeichneten sehr bedeutenden Betrag im Empfang zu nehmen wünsche. Die Summe wird ihm durch einen Angestellten des Hauses in das Palais gesendet. Nachlässig empfängt der Vertrauensmann das Geld, wirft es, ohne es nachzuzählen, auf den Tisch, greift dann eben so nonchalant in den Geldhaufen, nimmt eine Hand voll Scheine heraus und bietet sie, ebenfalls ohne zu sehen, wie viel das denn eigentlich sei, dem Ueberbringer. „Was soll ich damit?“ frägt der. C'est pour boire“, lautet die Antwort. Der Vertrauensmann lehnte ab. Er sei von seinem Hause so gestellt, daß er auf Trinkgelder nicht angewiesen sei, und bezifferten sie sich auch, wie in diesem Falle, auf Tausende. Der russische Grande aber war höchlichst erstaunt über dies Erlebniß. Das war ihm in Rußland noch nicht vorgekommen.

Vielleicht dient diese kleine Geschichte als Erklärung für manche uns unglaublich vorkommende Mittheilungen aus Rußland. Russisch ist übrigens bei uns seit einem Monate auch das Wetter. Nun soll durchaus nicht behauptet werden, daß wir in Berlin den Regen allein gepachtet haben, es mag ja auch Breslau sein vollgemessen Theil abbekommen, aber mit solch' infernalischer Dauerhaftigkeit und solch' unnöthiger Beigabe von kaltem Winde, wie in Berlin, können die Fluthen kaum irgenwo anders an die Fenster klatschen wie hier. Vom Wetter zu schreiben gehört sonst nicht zu den bevorzugten Themen des ergebenen Correspondenten. Aber das Wetter steht doch nun einmal im Vordergrunde alles Interesses in diesem Momente. Ungezählte ungekaufte Sommerhüte, ganze Berge ungetrunkener Fässer Bier wissen ein Lied von dem bösen Einfluß zu erzählen, den der vorzeitige Herbst auf Handel und Wandel ausübt. Das Reisen ist ins Stocken gerathen, die Einheimischen flüchten sich aus dem Gebirge und von der See in das Heim mit wasserdichtem Dache und den Doppelfenstern zurück. Die vorsichtige Hausfrau legt ihrem Gatten bereits den Etat für die Winterfeuerung vor. Auf der Rückkehr nach Berlin haben ihr unterwegs die Torfstechereien am meisten imponirt. Hervorgekramt werden Winterrock und Hut und lautes Jammern ertönt, weil trotz aller Vorbeugungsmittel die Motten in den Pelz gekommen.

So stehen wir mit einem Fuße bereits im December und wie ein Hohn nimmt es sich aus, wenn in hergebrachter Anlehnung an den Kalender und ohne Rücksicht auf den pustenden Boreas an allen Anschlagsäulen Sommernachtsfeste und Brillantfeuerwerk angepriesen wird. Ja, wenn noch dabei stände: „Jedem Besucher wird ein Glas Grogg gratis verabreicht.“ Wie die Sachen aber liegen, zieht Berlin es vor, seine Skatabende beginnen zu lassen und nur eine Veranstaltung ist zugkräftig genug, um Tausende anzulocken: Blondin, der ewig junge, der als beinahe Sechzigjähriger noch seine haarsträubenden Kunststücke auf dem Seile ausführt. Wenn ich ihn da hinüber schreiten sehe in der Nacht, einen Mann, der sein Leben ihm anvertraut hat, auf dem Rücken und wie er dann zur Erhöhung des Effects Brillantfeuerwerk losläßt, das die Augen blendet und die Sinne umfängt — dann denke ich eines anderen ebenfalls eisenfesten Mannes, der auf dem gespannten Seile der Politik es unternehmen will, Deutschland glücklich hinüberzutragen auf jene Seite, auf der die Sicherheit und das Heil ist und der es auch liebt, seinen dunklen Weg durch blendendes Feuerwerk zu erleuchten — und es erfaßt mich ein Grauen, daß er stürzen und das ihm anvertraute Leben mit sich in die Tiefe reißen könnte. Und es wird die Ueberzeugung in mir immer unerschütterlicher, daß Deutschland sich einem solch' waghalsigen Unternehmen nicht anvertrauen wird.

M. H.

Briefe aus Paris.

Mariä Himmelfahrt, und ein sonnenklarer Sommertag. Unsere Liebe Frau meinte es von jeher gut mit der Stadt, die so frauenhaft schön ist, und die so weltlich fromm geblieben, trotz Voltaire und des Artikels sieben. Aber der Tag dünkt uns zu heiter, als daß wir ihn in dem lärmenden und schachernden Paris des rechten Seineufers verbringen sollten, wo ängstliche Epiciergesichter Maulaffen feil halten vor den Wahlmanifestationen, die in allen Farben des Spectrums schillern, und das schönste Blau vom Himmel noch obendrein versprechen. Was ist uns heute Gambetta-Hekuba! Drum schnell zu dem Paris der rive gauche, das uns mit seinen Büchern und Museen, seinen Studenten und Grisetten, seinem jardin de Luxembourg mit den vaterländischen Bonnen drinnen ungleich näher steht, und unser Herz viel deutscher anmuthet. Sobald man den breiten Hof des Louvre überschritten hat und an dem Quai anlangt, verändert sich mit einem Schlage die Scenerie der Stadt. Vor uns liegt die Seine, die heut gar lustig in der Frühsonne glitzert, am anderen Ufer erheben sich die Lager der fliegenden Buchhändler, welche gleichsam einen gelehrten Wall zwischen dem handelnden und dem studirenden Paris bilden, weiterhin sieht unser Auge den Himmel der französischen Gelehrten offen — die Académie française —, zur Linken grüßen die stumpfen Thürme der Notre-Dame geheimnißvoll hinüber, nur das Palais Bourbon will mir in seiner pedantischen Renaissance als Nachbar zur Rechten nicht passen. An der Pont Royal ankert ein kleiner Dampfer der Omnibus-Gesellschaft, die auch den Verkehr auf der Seine besorgt. Die kleinen Dampfer nennt man sehr richtig „hirondelles“, denn sie schießen mit pfeilschneller, lustiger Geschwindigkeit die Ufer entlang. Die Gesellschaft offerirt heute eine Extrafahrt bis Saint-Cloud und Suresnes, und für zehn Sous kann einer sich da den Vorgeschmack zu einer Rheinreise holen. Bis Passy sind die Ufer der Seine flach und nüchtern. Wir erblicken rechts und links die Merkwürdigkeiten, die im Bädeker stehen, den Champs de Mars, einen trostlos langweiligen Exercierplatz, auf dem gerade ein paar Kürassierpferde ihre Reiter langweilen, den Trocadero in dem Style eines wahnsinnig gewordenen Bahnhofes, das Lagerhaus der großen Louvremagazine in einer bisher unentdeckten halb chinesischen, halb boulevardmäßigen Bauart; nur das weiße kokette Landhaus des Don Carlos erregt unser Interesse. Es ist wie geschnitzt, aus weichem weißen Stein, es muß sich da gut roi en exil sein lassen, viel besser als in dem grauen Evering Road zu London, wo der liebenswürdige Prätendent den Besten seiner Zeit genug zu thun gezwungen ist. Die grünen Fensterläden sind geschlossen, über der Hausthür befindet sich ein broncenes Täfelchen mit der beruhigenden Inschrift: „Confidence“, Vertrauen. So ist der schöne Name der Versicherungs-Gesellschaft, die als Eigenthümerin des Landhauses dem Prinzen neulich eine prosaische Civilklage an den Hals hängte; der Knabe Carl war ihr nämlich fürchterlich geworden, seit er mit bourbonischer Consequenz das Miethezahlen aufgegeben hatte. Bald wird aber der Strom weiter, die Ufer sind unterbrochen von bewaldeten Hügeln, und die Kasernen und Fabriken machen reizenden Villen Platz. Am Point du jour nehmen wir neue Passagiere auf. Ich constatire das unvermeidliche deutsche Paar auf der Hochzeitsreise. Er spricht irgend einen Dialect von jenseits der Mainlinie. Sie sagt nichts, sondern beschäftigt sich mit einem ungeheuren Butterbrote. Am Point du jour hat sich ein „grand tir“ etablirt, daneben lockt ein „grand gymnase“ die Turner. Hier zu Lande ist überhaupt alles „grand“ — ausgenommen etwa die Herren in den verschiedenen Ministerhotels. Bald lassen wir die dräuenden Wälle des Forts Ivry hinter uns; über diese Anlage, deren Furchtbarkeit selbst dem Laien ins Auge fällt, will ich lieber gar nichts sagen. Ich bin ein friedfertiger Mensch und kann Kugeln nicht vertragen.

Bei Bas-Meudon glaubt man den Rhein zwischen Coblenz und Bonn vor sich zu sehen. Die Fahrt von hier bis St. Cloud gehört zu dem Reizvollsten, was die Umgebung von Paris uns bietet. Zumal ist die Farbe der Seine eine fast smaragdgrüne. Näher nach Paris zu verliert sie freilich diese Nuance der Hoffnung, und gar beim Quai

gegnen, indem auch der zum Cardinal ernannte Bischof Melchers schon vor längerer Zeit die Absicht bekundet hat, als Cardinal nach Rom zu gehen. Es heißt, daß auch über diese Fragen Verhandlungen zwischen der Curie und der Regierung stattgefunden haben.

In der „Germania" war die Vermuthung ausgesprochen worden, der Fürst A. zu Salm-Reifferscheid-Dyck sei der Verfasser der Canossa-Artikel in der „Augsb. Allg. Ztg." Der Genannte erklärt indeß heute, daß er der Autorschaft der betreffenden Artikel durchaus fern stehe.

Die Dinge scheinen den Ultramontanen bereits weit genug gekommen zu sein, um über Berlin Baiern mit einem Centrumsministerium, zu dessen Uebernahme Herr von Franckenstein bereit ist, zu beglücken. Die Bonner „Deutsche Reichs-Zeitung" bringt in dieser Richtung einen Fühler mit dem Datum München und der Berliner Correspondent des „Westf. Merkurs", der in die Kriegspläne des Centrums regelmäßig sehr gut eingeweiht ist, erklärt die Bemerkungen des Bonner Blattes als „ganz zutreffend." Herr v. Lutz darf sich als auf den Preiscourant des Centrums gesetzt betrachten. Ob der Zuschlag ertheilt wird, muß der Marktbericht ausweisen, den ja Herr Windthorst bei der demnächstigen Katholikenversammlung in Bonn mit gewohnter Offenheit abstatten wird.

In ganz **Oesterreich** hatte der Brand des czechischen Theaters Betrübniß und Theilnahme erzeugt, von allen Seiten, namentlich von den Deutschen, liefen große Beträge für den Wiederaufbau des Theaters ein. Die Czechen erkannten dies ausdrücklich an und fast schien es, als wenn das Unglück die erfreuliche Folge haben würde, daß die widerwärtigen Scandalscenen in Böhmen aufhören. Leider hat diese Erwartung getäuscht, wir haben gestern über neuen czechischen Unfug berichten müssen. Auch die czechischen Blätter treten bereits wieder aus der Reserve, die sie sich ein paar Tage lang auferlegten, heraus und fangen von Neuem zu hetzen an. Die „Czeske Noviny" weisen triumphirend darauf hin, daß die Sammlungen für das czechische Theater weit größere Erfolge aufweisen, als die für den deutschen Schulverein; natürlich verschweigt das edle Blatt dabei, daß ein großer Theil der Sammlungen für den Theaterbau von Deutschen herrührt. Zugleich meinen die „Czeske Noviny", daß die Zeit zur Versöhnung noch nicht da sei. Auch macht das Blatt das Geständniß, die czechische Versöhnlichkeit in den Jahren 1878 und 1879 sei durchaus nicht aus Liebe zu den Deutschen, sondern wegen der Erkenntniß der Thatsache erfolgt, daß das deutsche Element in Böhmen nicht so schwach sei, um darüber zur Tagesordnung übergehen zu können.

Morgen finden in **Frankreich** die Wahlen statt. An dem Sieg der gemäßigt republikanischen Partei ist nicht zu zweifeln, nur in den großen Städten machen ihr die Radicalen das Terrain streitig. Am interessantesten ist der Wahlkampf in Belleville, wo Gambetta's Candidatur von den Intransigenten mit so drastischen Waffen bekämpft wurde, doch theilt man allgemein die Ansicht, daß Gambetta's Wiederwahl gesichert ist. Die letzten Scandalscenen sollen sogar manche Gemäßigtere unter den Radicalen angewidert und zur Partei Gambetta's hinübergezogen haben.

In den Vereinigten Staaten von **Amerika** ist in Folge des Attentats auf Garfield ein erfreulicher Umschwung in der öffentlichen Meinung eingetreten und allgemein macht sich die Ueberzeugung geltend, daß mit dem gegenwärtigen Beutesystem gebrochen werden muß. Wie aus Washington gemeldet wird, sind die gegenwärtigen Cabinetsmitglieder wiederholt zur Berathung zusammengetreten und man hat sich vorläufig über folgende Punkte so ziemlich geeinigt: 1) alle öffentlichen Aemter der Vereinigten Staaten sollen unter den einzelnen Unionsstaaten, Territorien und dem District von Columbia im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung vertheilt werden; jeder so zu einem Amte vorgeschlagene Candidat soll ein Einwohner des Staates oder Territoriums sein, von dem er in Vorschlag gebracht wird; 2) jeder Staat oder jedes Territorium soll eine Prüfungscommission ernennen, die zu gewissen Zeiten in einer Stadt zusammentritt, um die betreffenden Candidaten nach ihren Fähigkeiten, ihrem Charakter oder sonstigen Eigenschaften zu prüfen, die sie für ein öffentliches Amt empfehlen; 3) jede so geprüfte Person soll sich noch einem besonderen Examen unterziehen, bevor sie von dem dazu berechtigten Oberbeamten in ihre Amtsstellung eingeführt wird. Alle diese Bestimmungen sollen durch ein Gesetz sanctionirt werden. Selbstverständlich bilden die vorstehend genannten Punkte nur die allgemeinen Umrisse zu einem den Civildienst regelnden Gesetze. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß durch ein solches Gesetz zunächst der gewaltige Zudrang von Aemtersuchern nach Washington wesentlich gemindert wird und der Präsident, die Minister, die Bundessenatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses von Personen befreit werden, die sie aus eigennützigen Absichten von der Erfüllung ihrer Pflichten abhalten. Alsdann verhindert ein solches oder ähnliches Gesetz, daß sich Personen zur Anstellung in einem Staate melden, dem sie gar nicht angehören und dessen Verhältnisse sie nicht kennen; drittens dürfte der Uebelstand gehoben werden, daß in Washington drei, vier oder mehr Mitglieder derselben Familie, wie dies bisher öfter der Fall gewesen, öffentliche Aemter erhalten; viertens endlich würden für die betreffenden Aemter die am meisten tauglichen Personen ausgewählt werden können. Die Empfehlung der verschiedenen Amtscandidaten durch die Mitglieder des Congresses bliebe nicht absolut ausgeschlossen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. August. [Herr von Keudell denuncirt. — Aus einer reactionären Wahlversammlung.] An dem Gram über die Existenz des Cobdenclubs, in welchem sich die reactionären Tageblätter in neuerer Zeit so häufig zu Stoßseufzern über die internationale Gefährlichkeit des Freihandels gedrungen gefühlt haben, nehmen nun auch die officiösen „Grenzboten" Theil, welche in einer Serie von Artikeln das Gegentheil der Wahrheit über den Cobden-Club zu beweisen suchen. Wie im Allgemeinen die Fähigkeit für die sachliche Discussion auf der Seite der Officiösen viel zu wünschen übrig läßt, so ist auch in diesem Falle derjenige Theil der „Grenzboten"-Artikel, welcher sich sachlich mit den Verhältnissen des Cobden-Clubs beschäftigt, kaum der Beachtung werth. Um so interessanter ist es wahrzunehmen, wie auch diesmal der Cobdenclub dazu herhalten muß, persönlichen Verdächtigungen zu dienen. Es werden nämlich unter Anderem die hervorragendsten nicht englischen Mitglieder des Clubs aufgeführt. Da auch in diesen Artikeln der Club als vaterlandslos und gemeingefährlich hingestellt wird, bedeutet diese Zusammenstellung eine Art Proscriptionsliste. Daß eine Anzahl der deutschen Mitglieder des Vereins, z. B. Delbrück, ein Loos erreicht, welches gewissermaßen als die Folge solcher Proscription betrachtet werden muß, ist bekannt; diese neue Liste der „Grenzboten" enthält aber einen weiteren Namen, der die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, nämlich den des deutschen Gesandten in Rom, Herr von Keudell. Der Artikel, in dem der Name von Keudell in diesem denunciatorischen Sinne genannt wird, schließt mit den folgenden, in gesperrter Schrift gedruckten Worten: „Man gebe also bei den nächsten und bei allen folgenden Wahlen keinem Mitgliede des Cobdenclubs und keinem anderen deutschen Manchestermanne seine Stimme, sonst versündigt man sich an dem Wohl des Vaterlandes und seinem eigenen." So weit nun dieser Satz die Wahlen für den deutschen Reichstag im Auge hat, geht er Herrn von Keudell wenig an; aber wie der Reichskanzler selber dem Parlamente keine allzugroße Bedeutung beimißt, so werden wohl auch die officiösen Schreiber die Stellung eines Gesandten für gewichtiger als die eines Parlamentsmitgliedes halten und demgemäß von einem Gesandten, wofern er zur Manchesterpartei gehört, eine noch größere Schädigung des vaterländischen Wohles befürchten, als von einem Mitgliede des Reichstages. Man sieht, es bleibt hiernach nur zweierlei übrig: entweder tritt Herr von Keudell aus dem Cobden-Club aus oder er legt seine Stellung als Gesandter nieder. Freilich ist das die Alternative, welche sich in dem Falle ergiebt, daß man die Officiösen ernst zu nehmen hätte. In der That aber müssen diese vielmehr hin und wieder auf Commando einen bramarbasirenden Ton annehmen, der allenfalls von ihnen selbst, sonst aber weder von ihren Auftraggebern noch den einsichtigen Lesern für ernst genommen wird. — Für den Spaß wissen übrigens auch die mit der Wahlbewegung in Zusammenhang stehenden Erscheinungen des öffentlichen Lebens zu sorgen. In einer gestern stattgehabten reactionären Wählerversammlung kam zur Abwechselung wieder einmal die — Judenfrage aufs Tapet. Man gedachte der Stellung des Nationalökonomen Wagener zu dieser Angelegenheit. Derselbe hat seine Anhänger offenbar in dieser Beziehung irre gemacht, da er je nach der Situation der einzelnen Wahlbezirke, in denen er zu candidiren gedenkt, für die Juden, gegen sie aber gar nicht zu der Frage Stellung genommen hat. Als nun gestern von irgend einer Seite her bemerkt worden war, daß Wagener sich gegen den Antisemitismus ausgesprochen, erwiderte ein Anderer: „Wagener ist ein Antisemit, auch wenn er erklärt, es nicht zu sein. Denn den Antisemiten geht es wie den Menschen, die den Bandwurm haben. Sie haben ihn und behaupten ihn nicht zu haben." All das im feierlichen Ernst. Und ebenso die folgende Ermahnung: Es behauptete ein Redner, daß die Geschäftspraxis der Juden dahin gehe, ein Geschäft zu begründen, Bankerott zu machen und bald darauf ein neues Geschäft zu beginnen. An diese Behauptung glaubte nun der Redner mit Pathos die Aufforderung knüpfen zu sollen: „Meine Herren, machen wir es ebenso." Man hat ja Grund genug, an den Aeußerungen der antisemitischen Agitation so häufig Aergerniß zu nehmen; da soll man auch einmal die komischen Seiten hervorkehren dürfen. Und auch hinter diesen Späßen steckt ja leider Ernst genug.

Δ **Berlin**, 19. Aug. [Das tolle Treiben der Berliner antifortschrittlichen Versammlungen] und Vereine, die Jagd nach Candidaturen, welche die meist erst seit Jahr und Tag in die Oeffentlichkeit getretenen Führer betreiben, läßt es zuweilen zweifelhaft erscheinen, ob schließlich am Wahltage den sechs fortschrittlichen, diesmal wohl auch überall von den Nationalliberalen unterstützten Reichstagscandidaten Ludw. Löwe, Virchow, von Saucken-Tarputschen, Alb. Träger, Eug. Richter und Klotz neben sechs socialdemokratischen nur sechs conservativen Gegencandidaten gegenüberstehen oder ob die Conservativen nach ihren verschiedenen Richtungen in mehrfachen Garnituren von Candidaten sich präsentiren werden. Stöcker freilich hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, für seinen zweiten Wahlkreis sich jeden conservativen Nebencandidaten vom Halse zu halten; er lobt sie Alle, Treitschke, Henrici, Ruppel und Wagner. Aber dennoch hat der tapfere Henrici noch immer die Stöcker'sche Candidatur nicht anerkannt. Zwischen Henrici und Stöcker steht der „Deutsche Volksverein", welcher der eigentliche Antisemitenverein ist, Dr. Bernhard Förster den Judenpetitionssammler zum Vorsitzenden und den Landwehrlieutenant Liebermann von Sonnenberg zum Hauptredner hat. In seinem Statut heißt es ausdrücklich: „Der Verein bekennt es offen, für Bekämpfung des Judenthums und aller mit demselben verwachsenen und von ihm getragenen unvolksthümlichen Tendenzen in Staat und Gesellschaft eintreten zu wollen." Dieser Verein, dessen Kassirer der berühmte Bürger Wilh. Rickenbach war, welcher jetzt in das Lager des unversöhnlichen Achill, des gegen das conservative

---

d'Orsay, wo täglich frische Weltgeschichte gemacht wird, wälzt sie ihre Wellen grau und mürrisch daher. Kurz vor St. Cloud hat ein Farceur eine breite mit Weiden bewachsene Sandbank zur Bierwirthschaft umgewandelt. Er hat sie umzäunt, den Zaun blau-weiß-roth beschmiert und mit ungeheuren Lettern „Robinson" getauft. Die junge deutsche Frau neben mir, die mittlerweile ihrem Butterbrote über geworden ist, meint zu ihrem Ehegatten, daß doch hier alles blau-weiß-roth sei. „Selbst die Fahnen", stimmte der Gatte bei. Der Park von Saint-Cloud scheint in seinen ersten Anlagen nicht über die Schönheit der Ziegelbastion hinausgehen zu wollen; bald thut sich aber seine reiche Waldesnatur auf. Ein lieblicher Wiesenweg führt zu der großen Cascade, welche auf dem Schloßhügel entspringt. Wir kommen zum Schloß. Wehmüthige Trümmer, wie ein memento mori in Mitten der lachenden, sommerprächtigen Waldeslandschaft. Warum baut man das Schloß nicht wieder auf? Die Kosten scheut die Regierung gewiß nicht. Oder glaubt man, unnütze Arbeit zu thun, da ja doch —, doch still davon. Es genügt, wenn Herr Gambetta den Teufel an die Wand des zwanzigsten Arrondissements malen zu müssen glaubt. Der Weg, welcher quer durch den Wald nach Ville d'Avray führt, ist nicht länger, als die Strecke vom Erhabenen zum Lächerlichen. Die ehrgeizige Verwaltung von Ville d'Avray hat nicht genug daran, daß ihre Stadt zum Tusculum des Exdictators erwählt wurde, sie will auch noch Park und Schloß von St. Cloud übertreffen, und hat eine Anlage geleistet, die an absurder Art ihres Gleichen sucht. — Denken Sie sich die Anlagen und das Monument der Liebichshöhe auf den Kopf gestellt und in Pfefferkuchen nachgebildet. Ville d'Avray besitzt auch eine krachend neue Mairie. Gegenüber befindet sich gar ein Lesecabinet, in dem ich die neueste Nummer der „République Française" und einen ehrwürdigen „Figaro" fand, was gewiß sehr „opportun" für die politische Ausbildung der Eingeborenen erscheint. Erst nach langem Suchen fand ich das Landhaus Gambetta's. Es liegt dicht an der Station und ist eines jener Landhäuser, von denen zwölf auf ein Dutzend gehen. Außerdem ist es auffallend schmal, „unverheirathet schmal", meinte mein Reisebegleiter. Da ich nun einmal auf historischem Boden stand, wollte ich den Garten besichtigen. Aber das war so leicht nicht. Erst als ich dem Hüter des Hauses mich als deutscher Journalist vorgestellt hatte, öffnete er die Pforten und machte mit einiger Liebenswürdigkeit den Cicerone. Monsieur Gambetta, meinte er, wäre sicher l'homme le plus complaisant, er — der Führer — wäre neulich krank gewesen und da habe Monsieur le Président seinen eigenen Arzt geschickt, ja ihn später selbst besucht. — Im Garten befindet sich eine große Halle, in der Gambetta ficht und turnt. Namentlich in ersterer Kunst soll er Meister sein, er habe vor kurzer Zeit den berühmten San Malato durch eine wahrhaft staatsmännische Terz entwaffnet. — Wir kamen an einen schmalen Gang, der die Grenze zur benachbarten Villa bildet. Zu meiner Verwunderung sah ich einen Zaun, der mitten in Gambetta's Garten einschneidet, und ihm die Hälfte des Ganges verbietet. „Tenez Monsieur", erklärte der Führer auf mein Befragen, „unser Herr Nachbar ist ein Bonapartist, ein Freund Badinguets, dem hat das ganze Terrain früher gehört und die Hälfte des Ganges hat er nicht verkaufen wollen, um Monsieur le Président zu ärgern." Also auch Leon der Große hat seinen Müller von Sanssouci. — Von Ville d'Avray führt die Bahn nach Palaiseau, einem Landstädtchen im Departement Seine-et-Oise. Dort fanden wir eine Schwadron Husaren, die manövrirte und ganz kläglich ritt. Schon bestimmten wir den nächsten Zug zur Rückkehr nach Paris, als mein Begleiter, der einen schönen, nur durch zu frühzeitigen Wiskygenuß etwas angebrochenen Tenor besitzt, plötzlich das Postillonlied aus dem „Postillon von Longjoumeau" zu singen begann. Dabei schlug er, wie weiland der Marschall Blücher, auf eine Landkarte des Departements. Sein räthselhaftes Benehmen wurde mir klar, als ich erfuhr, wir wären nur vier Meilen von dem berühmten Longjumeau entfernt. Und dorthin mußten wir, schon aus Pietät gegen Wachtel. Nachdem wir die Nacht auf einem menschenmordenden Lager im Hotel zum „Schwan von Palaiseau" zugebracht und einen Pyrrhussieg über ein Heer von Flöhen und Wanzen davongetragen hatten, machten wir uns auf den Weg, um die Heimath des berühmten Postillons aufzusuchen. Das wurde uns zwar durch den Herrn Souspräfect der Gegend, der sich über die Zweckmäßigkeit von Wegweisern noch nicht klar geworden zu sein scheint, ziemlich erschwert. Aber da es schließlich der Wege vieler nicht nur nach Canossa, sondern auch nach Longjumeau giebt, so gelangten wir zu hungriger Mittagszeit daselbst an. Wie man aber in Rom den heiligen Vater sehen muß, ist es unerläßlich, in Longjumeau im „Postillon" einzukehren. So nennt sich ein schmuckes Wirthshaus am Markt. Ein vierschrötiger Kerl im rothen Rock, die Peitsche in der Hand, dient ihm zur Enseigne. Aber der „Postillon" ist ein lucus a non lucendo, denn kein Mensch konnte mir irgend etwas von dem berühmten Peitschenknaller erzählen. Wahrscheinlich hielt der Wirth, der sich auf die exotischen Accente nicht recht versteht, mich wegen meines vielen Fragens für einen Engländer, denn, als wir nach der Schuldigkeit frugen, mußten wir für England bluten. Es ist ja Politik des perfiden Albions, seine Suppe von anderen ausessen zu lassen. — In Longjumeau selbst glaubt man sich hundert Meilen von Paris entfernt. Es ist die echte provinz-französische Spießbürgerlichkeit, die uns da angähnt, und ich dachte an die gute Stadt Oels, die ich im vorigen Jahre oft besucht hatte, und im Innern bat ich ihr all' den Spott, den ich ihr angethan, ab. Oels ist ein Paris gegen Longjumeau, welches immerhin 12,000 Einwohner zählt.

Aber kehren wir nach Paris zurück, welches mittlerweile den Besuch eines gekrönten Hauptes erhalten hat. Sie errathen: König Kalakaua von den Sandwichinseln. Man hat hier aber mit dem exotischen Monarchen nicht viel hergemacht. Grevy weilt auf seinem Landsitze im Jura und die übrigen Minister haben wirklich anderes zu thun, als vor Herrn Kalakaua die Honneurs zu machen. Ob besseres, weiß ich freilich nicht. So hat der so schnell berühmt gewordene Fürst sich denn mit einem solennen Empfang im „Figaro", und mit einigen sehr, aber sehr vergnügten Abenden im Jardin Mabille begnügen müssen. Sicher ist es, daß man ihn in den tonantanzenden Kreisen daselbst schätzen gelernt hat, und ihn ungern scheiden sieht. Der findige „Figaro" stellt Kalakauas Handzeichnung in seinem Depeschen-Saal aus. Die Schrift erscheint etwas zittrig, etwa wie die eines Monarchen, der sehr gut gefrühstückt. — Seit zwei Tagen weilt der König von Baiern hier, natürlich im strengsten Incognito. Es verlautet, daß er einen Theil der französischen Krondiamanten, die demnächst unter den Hammer kommen sollen, erstehen still. So schreibt wenigstens „Etincelle" vom „Figaro" in einem sehr warmen Begrüßungs-Feuilleton.

Im Théatre Française ist die Aufführung des „Königs Oedipus" von Sophokles in der Lacroix'schen Uebersetzung auf das würdigste vor sich gegangen. Die Uebersetzung ist eine ausgezeichnete und giebt in formvollendetsten Alexandrinern die pathetische Einfachheit der Tragödie plastisch wieder. In der Inscenesetzung war die pietätvolle Hand des philologisch gebildeten François Coppée zu erkennen. Die Verwaltung der französischen Nationalbühne hatte zu diesem Abend den Vertretern der auswärtigen Zeitungen in liberalster Weise Parquetsitze zur Verfügung gestellt.

M. Fth.

Spanische Gerechtigkeitspflege.

Der Bericht über die Gefangennahme und Mißhandlung des deutschen Pastors Fliedner in Madrid hat die Augen von Manchen wieder auf die inneren Zustände Spaniens gelenkt. Es ist kaum zu verwundern, wenn man nach einer Erklärung für diese grundlose Willkür und Mißhandlung gesucht hat. Das eine Blatt meint, er trage die Haare lang, wie ehemals die deutschen Studenten, obgleich es sonst keinen, der Spaniens Sommer durchlebt hat, giebt, welcher sich nicht kurz scheeren läßt; ein anderes redet von seiner übertriebenen Einfachheit, welche die Gendarmerie stutzig gemacht habe; ein drittes denkt, der Aufenthalt des Hofes in der Gegend, wo die Sache sich abspielte — d. h. wenigstens 8 bis 10 Stunden entfernt — habe zu verschärften Maßregeln der Guardia civil Anlaß gegeben. Alles dies ist absolut haltlos. Es giebt nur eine Erklärung dafür, und das ist der eines civilisirten Volkes durchaus unwürdige Stand spanischer Justizverwaltung, wo dergleichen Fälle — ohne Uebertreibung — täglich passiren, ohne daß sich eine energische Stimme dagegen erhebt.

Hier nur ein Beispiel, das am 28. Juli durch die Zeitungen Madrids lief. Isidor Garcia ward am 13. Januar auf einem Spaziergange aufgehoben und, in derselben Weise, wie alle Gefangenentransporte geschehen, von Kerker zu Kerker, von Dorf zu Dorf geschleppt bis nach Aragon, nach Huesca. Erst dort wird ihm Gelegenheit zur Verantwortung gegeben; er wird nach Madrid zurückgeführt und von dort dann nach der Coruna in Galicien transportirt, von dort nach Leon, dann wieder nach Madrid zurück, wo er heute noch in Haft ist. Er hat jedenfalls einflußreiche Feinde, die ihn von Madrid fern halten wollten. Das Mittel ist einfach: Es wird in dem Begleitschreiben erwähnt, daß der Gefangene ohne Documente sei und ausgesagt habe, er sei aus der betreffenden Provinz, wohin er alsbald geführt wird. Dort heißt es dann, er sei aus einer anderen, und der Transport beginnt von Neuem. Durch Klagen über die rohe Behandlung der Kerkermeister hat er sein Uebel nur verschlimmert. Die Guardias haben ihm darauf die Hände so fest zusammengebunden, daß die Haut an den Fesseln hängen blieb und ihm lachend gesagt, dies geschehe, weil er ein „Schwätzer" sei.

Spanien fällt von einem Extrem ins andere. Als vor wenigen Jahren die Unsicherheit besonders im Süden zunahm, beklagten sich die Guardias nicht mit Unrecht, daß die eingefangenen Verbrecher nach wenigen Wochen wieder auf freiem Fuß seien; sie weigerten sich, sie weiter zu verfolgen. Da erschien ein Gesetz, welches befahl, daß die Guardias als in beständigem Kriegszustand betrachtet werden und jedes Vergehen gegen dieselben nach Kriegsrecht geahndet werden solle. Das gab ihnen unumschränkte Vollmacht; sie selber bildeten die Kriegsgerichte, und es ist noch nicht lange her, daß ein Sergeant mit zwei Genossen einen Bauer zum Tode verurtheilte, von welchem er nur dadurch gerettet wurde, daß das Obertribunal die Entscheidung für sich reclamirte. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß, wenn sie einen Verbrecher escortiren, dessen spätere Rache sie fürchten, sie ihn einfach

Centralwahlcomite rebellirenden Henrici übergegangen zu sein scheint, hatte gestern eine erste größere Versammlung, in der diesmal nur Förster und Liebermann, nicht auch wie sonst Henrici und Rickenbach sprachen. Es ist klar, daß nach den Judenkrawallen im Osten jene Herren etwas vorsichtig und gemäßigt auftreten. Wer heute die Rede des Herrn Förster in der ersten öffentlichen Sitzung des Deutschen Volksvereins (14. März 1881) nach dem vom Verein verkauften stenographischen Bericht liest, wird staunen über den Unterschied. Dazumal spottete Dr. Förster über den bereits stattgefundenen Neustettiner Synagogenbrand, es werde fast so dargestellt, als ob Stöcker, Henrici und er im Lande herumzögen um Judenschulen anzuzünden. „Das wäre schon deshalb eine große Dummheit, weil die ja immer so hoch versichert sind und weil wir den Proceß, das deutsch-mobile Capital in die Hände der Juden zu bringen, dadurch nur beschleunigen würden.“ Er prahlte sodann damit, fortan Brandstifter zu heißen und mit der Fackel in der Hand abgebildet zu werden, versprach auch das Judenhatzfeld von Berlin bis nach Konstantinopel ausdehnen zu wollen und was dergleichen Redensarten mehr waren. Den Juden in Oberschlesien, in Hessen und in Posen (Pommern, rief man ihm dazwischen) will er außerhalb der Gesetze gestellt wissen, gegen sie sollen Nothgesetze erlassen werden; der Verein soll, wenn er ausreichende Mittel hat, in diese Gegenden „eine genügende Anzahl von zuverlässigen Agenten senden“, die den „Nothstand untersuchen und drastische Beispiele sammeln“. Nun, Dr. Förster hat mit dem Feuer leichtfertig gespielt, wie Stöcker und Henrici. Heute sind die Herren zahmer, sie finden sogar Prof. Wagner als Candidaten im vierten Bezirk antisemitisch genug und sie ehren und achten Julius Ruppel, der seine Laufbahn als Verleger mit dem bekannten Dr. Robolski als Redacteur und mit Unterstützung des Reptilienfonds begann, ebenso wie Stöcker und wollen für sie stimmen — sobald sie in correcten Wählerversammlungen als Candidaten des sechsten und zweiten aufgestellt sind. Die uncorrecte durch Prediger Hapke verschuldete Aufstellung Stöcker's in einer allgemeinen Berliner Versammlung der christlich-socialen Partei wollen sie aber nicht gelten lassen. Armer Stöcker! —

* **Berlin,** 19. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Der Großherzog von Oldenburg wird auf Einladung des Kaisers und Königs am 2. September der großen Parade des 10. Armee-Corps bei Hannover beiwohnen. Dem Vernehmen nach wird der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Se. Majestät den Kaiser zu den Manövern des 10. Armee-Corps nach Hannover begleiten. — Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Dr. Lucius, wird, dem Vernehmen nach, in einigen Tagen einen Urlaub antreten und sich in ein Seebad begeben. — Der Staats-Minister, Staats-Secretär des Innern von Bötticher, ist nach Crampas auf Rügen abgereist. — Der Wirkl. Geh. Rath und Präsident des Reichsbank-Directoriums, v. Dechend, ist aus der Schweiz hierher zurückgekehrt. — Ein Sohn des früheren Cultusministers Dr. Falk, Lieutenant v. Falk im Garde-Füsilier-Regiment, hat sich (wie das „Fremdenbl.“ mittheilt) mit einem Fräulein Meta von Lentzke verlobt. Es ist dies der Lieutenant von Falk, welchem von dem Kaiser an Stelle seines Vaters, welcher den „Adel“ für seine Person ablehnte, der Adel verliehen worden ist.

[Fernsprechanstalt.] Wir wollen nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß eine öffentliche Fernsprechanstalt in Berlin bereits ins Leben getreten ist. Dasselbe befindet sich bei dem Postamt Unter den Linden 5. Es steht sonach Jedermann frei, von dem Postamte aus, gegen Entrichtung einer Gebühr von 50 Pf., mit einer beliebigen Person in mündlichen Verkehr zu treten, deren Wohnung bezw. Geschäftslocal an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen ist. Ein Verzeichniß der Theilnehmer liegt bei dem Postamte zur Einsicht aus. Die an dem Schalter des Postamtes zu lösenden Fernsprechscheine berechtigen den Inhaber zur einmaligen Benutzung der Sprechzelle auf die Dauer von höchstens fünf Minuten; dieselben haben übrigens nur für den Tag der Lösung Giltigkeit. Die Zulassung zur Sprechzelle geschieht nach der Reihenfolge der Meldungen bei dem den bezüglichen Dienst wahrnehmenden Beamten.

[Militär-Wochenblatt.] Posner, Kasern.-Inspector in Oels, zum Garn.-Verwalt.-Inspector ernannt.

Greifswald, 18. August. [Berufung.] An Stelle des nach Würzburg berufenen Professors Dr. juris Burckhard, den man sehr ungern von hier scheiden sieht, ist der ordentliche Professor Dr. juris Lothar Seuffert von Gießen an unsere Hochschule berufen. Derselbe wird im October sein neues Amt antreten.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 19. August. [Neue Czechen-Excesse. — Ungarische Häkeleien mit Rumänien und Rußland.] Es ist herzlich kindisch, wenn unsere Officiösen immer den Wald vor Bäumen nicht sehen wollen und so thun, als glaubten sie, es handle sich bei den schweren Zerwürfnissen, denen die Erblande durch die „neue Politik“, wie Herbst sie bezeichnete: „den Staat in seine einzelnen Bestandtheile zu zerlegen, während diese überall fast strammer zusammengefaßt werden, preisgegeben sind, in erster Linie, um den Nationalitätenhaß zwischen Deutschen und Czechen. Zwar daß dieser vorhanden ist und viel zu tief wurzelt, um durch momentane sentimentale Aufregungen beschwichtigt werden zu können, wie die Herren vom Preßbureau der Welt gerne weismachen möchten, ist unzweifelhaft. Aber dennoch ist dies Uebel nur das secundäre; das primäre ist, daß der Czechismus sich zum willenlosen Schleppträger des Feudaladels und der Römlinge degradirt, weshalb er den Sturmbock für die staatliche und kirchliche Reaction bildet. Gewiß, der nationale Haß, auf jede Weise gefördert von jenen jesuitischen Magnaten, die ihn zu hochtoryistischen und hochkirchlichen Kastenzwecken ausbeuten, weil sie ohne ihn Generale ohne eine Armee wären, hat tief gefressen. Trotzdem wäre eine Verständigung mit Rieger und Gregr zu erzielen, wenn diese nicht sich mit Leib und Seele den Clam und Lobkowitz verschrieben hätten, die über unsere gesammte freiheitliche Entwickelung auf staatlichem und religiösem Gebiete gerade so unbedingt den Stab brechen, wie die Liechtensteiner und die Lienbacher. Schon in Emmersdorf sagte Rieger vor einem Lustrum zu Fischhof: „die Schule muß wieder unter den Clerus; dazu sind wir den Caplänen und Pfarrern für ihre Agitation im Interesse nnserer Nationalität zu viel Dank schuldig, um diese ihre Forderung aufzugeben.“ Hierin und nicht in der Nationalitätenfrage direct liegt die unüberbrückbare Kluft, die jede Versöhnungsphrase zur leeren Redensart stempelt. So ist die Situation entstanden, die Hohenwart dahin charakterisirte: „fünfzig Jahre müsse man mit gezogenem Schwerte darüber wachen, daß die deutsch-liberale Partei nicht wieder ans Ruder gelange!“ Deshalb duldet auch die böhmische Jesuiten- und Hochtory-Gesellschaft um keinen Preis eine Versöhnung der beiden Stämme, weil sie damit ihre Partie in Staat und Kirche gegen Liberalismus und Josephinismus verloren geben und sich selber aus einer präpotenten Magnatenclique zum einfachen Hofadel degradiren würde. Es müssen also um jeden Preis die czechischen Fäuste in der Uebung erhalten werden. Hier haben Sie die einfache Lösung des Räthsels, warum jedes Mal die Excesse mit frischen Kräften wieder aufgenommen werden, sobald nur der leichteste Schatten einer Versöhnungsaction am Horizonte auftaucht, die alle Pläne des „autochthonen“ böhmischen Concordatsadels für immer über den Haufen werfen müßte. Kaum hatte die reiche Betheiligung der Deutschen an den Subscriptionen für den Wiederaufbau des abgebrannten czechischen Theaters eine mildere Sprache der czechischen Organe hervorgerufen, da ging auch schon der Scandal am Graben wieder aufs neue los, weil die Deutschen sich erdreistet hatten, die „Nation“ zu provociren, indem sie sich unterstanden, in ihrem Casino ein Fest zu begehen, dessen Erträgniß für den deutschen Schulverein bestimmt war. So war es, so ist es, so wird es immer sein. — Tisza hat ein Rundschreiben an die slovakischen Comitate Nord-Ungarns gerichtet, um sie zur Observirung von russischen Agenten aufzufordern, die Ignatiew mit Geld zu panslavistischen Agitationen dorthin ausgerüstet. Ebenso soll bei den Walachen in Siebenbürgen und in Süd-Ungarn rumänische Propaganda betrieben werden, was denn auch die ungarische Regierung veranlaßt hat, eine jener Hotter- und Weidestreitigkeiten, wie sie an der siebenbürgisch-rumänischen Grenze alljährlich vorkommen und oft genug zu Flintenschüssen zwischen den Anrainern führen, selbst im Innern Siebenbürgens zwischen einzelnen Gemeinden, in Bukarest mit feierlichem Ernste zu urgiren. Beiderseitige Commissarien werden den Handel in der Haremszek erledigen. So hat denn Ungarn, Gott sei Dank, auch sein eigenes internationales Conflictchen und sein specifisches diplomatisches Actiönchen, ganz wie ein Großstaat!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 18. August. [Gambetta. — Neue Scandalscenen.] Gambetta's Fiasko in Belleville bildet natürlich das alleinige Tagesgespräch. Man fragt sich, ob man nicht in diesem Ereignisse ein Anzeichen dafür zu sehen hat, daß Belleville am 21. August seinen bisherigen Deputirten nicht wiederwählen wird. Gewiß ist, daß im Verlauf der Versammlung in dem Zuschauer in dieser Beziehung einige Zweifel aufsteigen konnten. Das Bedenkliche war nicht, daß sich von vorn herein eine Kabale zu bilden vermochte, welche entschlossen war, auf keinen Fall Gambetta zum Worte kommen zu lassen. Was den Zuschauer vor Allem betreffen mußte, war vielmehr der Umstand, daß die Gambettisten im Auditorium, die allernächste Umgebung Gambetta's abgerechnet, so wenig Lust zeigten, gegen die Tumultuanten Front zu machen. Man hätte glauben sollen, daß doch hie und da ein enthusiastischer Anhänger des Redners einen Schreier beim Kragen gefaßt und ihm Schweigen geboten hätte. Aber nein; nach Schluß der Verhandlung geriethen die Citoyens der beiden Parteien mitunter aneinander, aber in der Sitzung selber blieb die große Masse der Gambettisten auffallend kalt und unterstützte ihren Führer nur mit kärglichem Beifall. Wir möchten darum doch nicht behaupten, daß die Intransigenten am 20. August auf den Sieg zu rechnen hätten. Die Männer, welche sie Gambetta entgegenstellen, sind zu unbedeutend, zum wenigsten Sigism. Lacroix. Etwas anderes wäre es gewesen, wenn Clémenceau sich entschlossen hätte, in Belleville Gambetta entgegenzutreten. Der letztere hätte dann unbedingt einen schweren Stand gehabt. Aber Clémenceau fürchtete seiner Candidatur in Montmartre zu schaden, und die Partie war ihm zu gewagt. — Heute protestirt das Comite von Belleville in einem entrüsteten Aufruf gegen die Scenen in der Rue Blaise. Auch dieses Manifest zeigt, daß man es auf Höflichkeit im 20. Arrondissement nicht mehr anlegt. „Bürger! Die radicalen republikanischen Comites schließen sich energisch dem Protest ihres Candidaten an. Es hängt nicht von einer handvoll Schufte, die, man weiß nicht, woher gekommen sind, ab, das allgemeine Stimmrecht zu entehren, die Rechte der Bürger anzutasten, die Freiheit der Discussion durch einen Tumult von Wilden zu ersetzen. Es bleibt uns die Freiheit der Abstimmung und es wird sich im 20. Arrondissement kein Republikaner, der dieses Namens würdig ist, finden, der nicht am 21. August durch seine Abstimmung für den Bürger Gambetta das verletzte Versammlungsrecht und die unterdrückte Freiheit des Wortes rächen möchte. Bürger! Unser Bezirk ist nicht bisher in der Vorhut der Demokratie gestanden, um ohne Widerspruch auch die feigen Angriffe einer ehrlosen und vaterlandslosen Horde hinzunehmen.“ Unter den Journalen tritt keines

---

vorausgehen lassen und von hinten niederschießen, unter dem Vorgeben, er habe einen Fluchtversuch machen wollen. Haben sie doch erst vor Kurzem, wie in allen Blättern zu lesen war, als zwei Banditen sich in ein Gehöft geflüchtet hatten, in welches einzudringen sie sich nicht getrauten, Petroleum auf das Dach gegossen und das Haus mit ihnen verbrannt. Eine solche absolute Macht in den Händen ungebildeter Soldaten ruft schrankenlose Willkür und Uebermuth hervor. Vor wenigen Wochen tritt einer in das Madrider Obertribunal, benimmt sich unverschämt gegen den Pförtner und reißt ihn, als es zum Streit kommt, aus dem Gerichtshause heraus, um ihn vor ein Kriegsgericht von Guardias zu stellen. Der Präsident des Ober-Tribunals, welcher zufällig Zeuge des Vorfalls geworden, hat erst durch directe Beschwerde beim Justizminister diesen Gewaltact wieder annulliren können.

Die armen und kleinen Verbrecher werden in die Gefängnisse gesteckt; die großen kommen schnell wieder heraus. Hat einer eine Börse oder eine goldene Uhr gestohlen, so ist er gewiß nach acht Tagen wieder frei. Dagegen kommen zwei arme Deutsche bettelnd des Weges; der Hunger treibt sie, eine Henne zu stehlen. Sie werden in Medinaceli festgenommen und nach Madrid geschleppt, wo sie jetzt seit sechs Monaten im Kerker sitzen. Die Intervention des deutschen Gesandten brachte es endlich dahin, daß ihnen wenigstens das Urtheil gesprochen wurde. Es lautete auf zwei Monate Gefängniß, und da nach spanischem Gesetz ihnen die Hälfte der Untersuchungshaft angerechnet wird, hätten sie sofort freigesprochen werden müssen. Aber aller diplomatischen Interventionen zum Trotz sitzen die armen Schlucker noch heute in dem Gefängniß, mit 80 Verbrechern in einem großen Saal, dessen Reinhaltung sie allein volle vier Monate zu besorgen hatten, bis sie deutsche Freunde mit 2 Mark von diesem Dienst loskauften.

Mit Recht sagt eine spanische Zeitschrift, die „Revista cristiana“, als sie diese Zustände behandelt: „Wir wünschen Niemandem Böses; aber wir sind gewiß, daß, wenn der Justizminister und der Minister des Innern ein einzig Mal selbst dergleichen erlitten hätten und die Behandlung der Gefangenen auch nur zwei Tage lang selbst durchmachten, wir würden in vierzehn Tagen ein königliches Decret haben, das solche Zustände unbegreiflicher Barbarei abschaffte. Aber wir fürchten, man darf auf den Justizminister nicht allzu große Hoffnung setzen. Es scheint ein Unstern über diesem Ministerium zu schweben. Calderon Collantes, schlimmen Angedenkens durch das berüchtigte Decret vom Februar 1875, das selbst staatsrechtlich geschlossene Civilehen nachträglich wieder aufhob, erhielt zum Nachfolger einen Freund von Canovas, Bugallal, welcher noch an dem Tage des Sturzes des Ministeriums schleunigst eine Menge Decrete unterschrieb zum Vortheil seiner Freunde, oder, wie man in Spanien sagt, sein Testament machte. Sein Nachfolger, Alonso Martinez, ist der berühmte Gerichtsgelehrte, von welchem die englische Bibelgesellschaft ein Gutachten einforderte, ob die von der Regierung angeordnete Einziehung des Schildes auf dem Bücherladen, welches den Verkauf der heiligen Schrift anzeigte, nicht gegen die von der Constitution gewährte Religionsduldung verstoße. Der Inhalt des Gutachtens wird von der spanischen Presse treffend charakterisirt: Que si, que no, y qué se yo. „Ja und Nein, und was weiß ich.“ Dieselbe Unentschlossenheit hat er bis jetzt als Minister gezeigt. Es war nur eine Stimme unter den liberalen Blättern Spaniens darüber, daß er das Unheil, welches durch Calderons böses Decret angerichtet worden war, einfach durch ein neues königliches Decret gut machen und den früheren Zustand wiederherstellen konnte. Doch hat er sich bis jetzt nicht gerührt. Als der evangelische spanische Prediger von Reus, Martinez, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt war und seine Strafe antrat, dauerte es sechs Wochen, bis die königliche Begnadigung erwirkt werden konnte. Warum? Weil die Begnadigung für die kleinste Strafe genau alle die Instanzen durchzulaufen hat, welche bei der Begnadigung eines zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Verbrechers nothwendig sind. Und ohne ganz besonderen Einfluß würde die Begnadigung erst nach verbüßter Strafe eingelaufen sein. Denn wenn es dem Chef an Energie fehlt, so kann man sie von seinen Dienern gewiß nicht erwarten. Um einen solchen Augiasstall aber zu reinigen, wie die gegenwärtigen spanischen Gerichtsverhältnisse sind, dazu gehört ein eiserner Wille und die Kraft eines Hercules. Bis dies geschieht, darf man über spanische Zustände und Geschichten sich nicht wundern.

Dennoch ist es ein erfreuliches Zeichen, daß die Presse und die öffentliche Meinung sich allmälig lauter gegen die Mißbräuche der Gerechtigkeitspflege und Gefangnenverwaltung erhebt. Das haben die letzten Wochen von neuem bewiesen. Hoffen wir, daß ihre Stimme so laut werde, daß man sie nicht länger ungestraft überhören darf.

(A. A. Ztg.)

Trewendt's Volkskalender für das Jahr 1882.

38. Jahrgang. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Der Tag, an dem uns der oder leider auch oft die Buchhändler den Kalender für das nächste Jahr ins Haus schicken, ist vorbei. Im bekannten gelbrothen Gewande liegt der neue, bereits 38. Jahrgang neben seinem Vorgänger, unserem getreuen Begleiter im Jahre 1881, auf unserem Schreibtisch, schmuck und sauber — wie wir es von ihm gewöhnt sind. Was wird er uns Neues bringen zur Unterhaltung und Belehrung? Das Inhaltsverzeichniß enthält nicht weniger als 43 Nummern. — Betrachten wir uns zuerst den reichen Bilderschmuck. Auf dem Titel bringt er als echt schlesischer Kalender, dem seine Heimath, die so oft verkannte, über Alles geht, wie stets eine Ansicht von „Derheeme“, diesmal das altehrwürdige Rathhaus zu Brieg; als Titelbild ist Igler's reizendes Kunstblatt: „Katzenfrühstück“ gewählt. Wie ängstlich-vorsichtig blickt das Mädchen auf den Milchtopf, wie sehnsüchtig-verlangend die sich schmeichelnd an ihr reibende Katze, zu der vergeblich das drollige, kleine Kätzchen im Korbe hinstrebt. Vorzügliche Holzschnitte sind die übrigen Vollbilder: „Sonntagspolitiker“, „Träumereien“, „Lendel paß auf“, „der Brautschmuck“ und die prächtigen, in den Text gedruckten Charakterköpfe von Kurzbauer: „Liesel“ und „Gretel“. Eine dankenswerthe Sorgfalt in der Composition und Ausführung zeichnet auch die übrigen Illustrationen aus, die fast jedem Artikel zahlreich beigegeben sind. — Hedwig Gäde, Robert Rößler, Conrad von Prittwitz, Paul Thiemich und Roderich haben die Gedichte zu den Vorderbildern geliefert. Liesel und Gretel sprechen für sich selbst. Außer diesen Gedichten enthält der belletristische Theil, man kann wiederum sagen: wie stets, Erzählungen, Humoresken, geschichtliche Rückblicke, Denksprüche, Biographien, Räthsel, belehrende Artikel, Anekdoten, Kalenderscherze u. s. w. in reichster Abwechselung.

Wir können nicht alle Beiträge registriren, vergessen dürfen wir aber nicht Rosegger's lebenswahre und mächtig ergreifende Erzählung: „Der Thürmer von Münsterwald“, Robert Rößler's Humoreske in schlesischer Mundart: „Der Hauskoof“, und Dr. Scherner's interessante Plauderei über „Breslau jetzt und in vergangener Zeit“. Letzterer Artikel, wohl vor unserem letzten Zobtencommers geschrieben und gedruckt, ist noch besonders bemerkenswerth durch die fünf beigegebenen historischen Abbildungen nach alten Kupferstichen und Aquarellen, die Elisabethkirche (mit Spitze) im 16., den Dom, die Siebenkurfürstenseite und die Selbstherr'sche Weinstube im 18. Jahrhundert darstellend. Auch den für unsere Landwirthe hochwichtigen Artikel: „Die wichtigsten Krankheiten des Getreides“ und Freiherrn von Fircks's kurze, aber doch viel Interessantes und Neues enthaltende Biographien vom General von Zastrow, Feldmarschall von Steinmetz, Feldmarschall Graf von Roon und General von Göben müssen wir noch unseren Lesern besonders empfehlen. — Daß das Kalendarium in bekannter Genauigkeit und Ausführlichkeit vorhanden, selbst Bauernregeln und Knauer's Wetterprophezeiungen nicht vergessend, der praktische (Nachschlage-)Theil revidirt und ergänzt (wir machen besonders auf den mit 1. October d. J. in Kraft tretenden Reichsstempeltarif aufmerksam), das Jahrmarktsverzeichniß sowohl alphabetisch wie chronologisch geordnet ist, erscheint bei unserem alten Freunde selbstverständlich. Zu bemerken wäre vielleicht nur noch, daß die Auswahl der Beiträge, den Standpunkt des Familienbuchs, das nicht nur für die Eltern, sondern auch für die heranwachsende Jugend bestimmt ist, was leider nicht bei allen Kalendern geschieht, sorgfältig gewahrt hat, und der neue Band als Nachschlage-, Hilfs- und Unterhaltungsbuch von jedem Familienvater ruhig der Trewendt'schen Kalender-Familien-Bibliothek eingereiht werden kann. Wer übrigens diese einmal ganz vollständig sehen will, dem ist in unserer Ausstellung Gelegenheit geboten, in welcher die Verlagshandlung Jahrgang 1 bis 37 (Gruppe XIII) ausgestellt hat. Ein interessantes Stück schlesischer Culturgeschichte.

H. R.

[Ein Unfall auf der Rigibahn.] Ueber den von uns bereits erwähnten Unfall auf der Arth-Rigibahn erhalten wir von der Direction dieser Bahn folgende Darstellung des Sachverhalts: „Am 14. d. M. gerieth die Maschine des Zuges 4 Arth an 9° 10 Minuten oberhalb der Station Arth bei nassen Schienen ins Schleudern und nach dem Bremsen ins Gleiten. Der Zug kam vor der Station Arth mit einer Geschwindigkeit von kaum 18 Kilometer per Zeitstunde an, da die Station Arth jedoch Kopfstation ist, und die Maschine auf das kurze Stück von 20 Meter nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, fuhr dieselbe über das Geleise hinaus und blieb theils auf der Böschung des kaum 3 Meter hohen Abschlußdämmchens, theils im daranstoßenden Hausgarten liegen. Die Kuppelung der Wagen löste sich selbstthätig und blieben beide Wagen selbst auf dem Geleise vor der Station Arth stehen. Die Passagiere wurden durch den Stoß bei raschem Halten erschreckt, jedoch Niemand verletzt; im zweiten Wagen wurde fast gar nichts vom Vorgang bemerkt. Die Maschine, völlig unbeschädigt, wurde am gleichen Tage gehoben, und versah den 15. August bereits wieder den regelmäßigen Dienst. Von einer großen Gefahr für die Reisenden kann bei diesen Verhältnissen absolut keine Rede sein, und kann eine solche nie eintreten bei einer normalen Fahrgeschwindigkeit von nur 21 Kilometer per Zeitstunde auf dem Normalbahnstück (Adhäsionsbahn) Arth-Oberarth. Oberarth-Rigibahn ist Zahnradbahn.“

[Franz Renz.] Zur Vermeidung von Irrthümern, welche die Notiz über die Einlieferung des geisteskranken Kunstreiters Franz Renz in der Berliner neuen Charité erregen könnte, sei bemerkt, daß der Kranke nicht der Sohn, sondern ein Neffe des Directors und Bruder der bekannten Käthchen Renz ist und seit ca. 6 Jahren nicht mehr in der Ernst Renz'schen, sondern in der Herzog'schen Circus-Gesellschaft engagirt war.

mit größerer Energie für Gambetta ein als der „Temps.“ Er sieht in den zornigen Worten Gambetta's und seiner stolzen Haltung ein ganzes Programm. „Man weiß jetzt, daß diejenigen, welche die Republik auf den Weg revolutionärer Gewaltsamkeit treiben wollen, in Gambetta stets einen Gegner finden werden, der sich von keiner Einschüchterung erschrecken läßt.“ Der „Temps“ bewundert auch die Schlußdrohung Gambetta's, er werde seine Beleidiger bis in ihre tiefsten Höhlen zu verfolgen wissen, so sonderbar und räthselhaft sich auch diese Drohung im Munde eines demokratischen Redners ausnimmt. Es ist das natürlich einer der Sätze, aus denen die Intransigenten Capital schlagen. — Die Auftritte von Belleville sind übrigens nicht vereinzelt geblieben. In dem Nationalcircus, wo gestern die beiden Candidaten des 11. Arrondissements Lockroy und Floquet auftraten, ging es sogar noch viel toller zu als in der Rue Blaise. Die Ruhestörer, die sich für Anhänger der collectivistisch-anarchistischen Partei ausgaben, begnügten sich nicht damit, Floquet und Lockroy auszuzischen. Sie wollten der Versammlung einen der ihrigen als Präsidenten aufnöthigen, und als dies nicht gelang, erstürmten sie das Bureau und eröffneten eine regelrechte Schlägerei mit den Commissären der Versammlung. Floquet wurde von seinen Freunden aus dem Tumult gerettet, Lockroy, der etwas länger aushielt und gegen die Verletzung der Tribüne mit scharfen Worten zu protestiren suchte, kam nicht ohne einige Hiebe davon. Ganz unzweifelhaft war diesmal die Mehrheit der Versammlung den beiden Candidaten günstig, aber ebenso wenig wie in Belleville hatte sie den Muth, ihre Candidaten energisch zu beschützen. Die Minderheit blieb Herrin des Terrains. Die große Masse der Pariser Wählerschaft zeigt sich da nicht eben in einem schmeichelhaften Lichte. Man suchte Floquet und Lockroy durch eine Ovation auf dem Boulevard zu entschädigen, aber rechte Genugthung mag ihnen dieselbe schwerlich gewährt haben.

[Ein französisches Urtheil über den internationalen medicinischen Congreß.] Im „Journal des Debats“ schildert Dr. Daremberg das herzliche Einvernehmen der Mitglieder der Versammlung der Aerzte in London. Nachdem er das gastliche England nach Gebühr gefeiert, fügt er hinzu: „Als wir vor zwei Jahren an dieser Stelle vom Congreß in Amsterdam sprachen, bedauerten wir den Zwang, die Kälte, die ungewöhnliche Herbigkeit im Verkehr zwischen den Gelehrten Frankreichs und denen des Deutschen Reiches. Es freut uns, daß in dem großen neutralen England unsere liebenswürdigen Genossen des Vereinigten Königreichs alles aufboten, um die letzten Funken des schlecht gelöschten Feuers zu tilgen. In London waren die Beziehungen zwischen beiden Nationen correct; die französischen Gelehrten entsprachen mit Würde dem Entgegenkommen einer großen Anzahl deutscher Gelehrten. Wir können Deutschlands nicht mehr entrathen und Deutschland kann uns nicht mehr entbehren. Diese beiden Völker halten mit England die Zügel der Wissenschaft. In jedem derselben waltet eine unermeßliche wissenschaftliche Bewegung, welche unfehlbar unfruchtbar werden würde, wenn sie sich vereinzelte. In der medicinischen Wissenschaft ist uns eine „heilige Allianz“ vonnöthen; es giebt nichts Nützlicheres und Erhabeneres; ihr Zweck ist, die Unwissenheit und den Schlendrian zu bekämpfen und die Gesellschaft durch Stärkung von Leib und Geist auf eine höhere Stufe zu heben. Ehre daher den internationalen Congressen, welche die Hoffnung verwirklichen. Ehre auch diesen Congressen, die mit gewaltiger Wucht die neuen großen Ideen in die Welt werfen. Nichts ist stärker als die Rede und der innige Verkehr mit Männern, welche den Gedanken mit Ueberzeugung entwickeln. Das Lesen von Büchern kann den Geist überzeugen, aber es theilt den Funken der Begeisterung nicht mit, welcher die wissenschaftliche Ueberzeugung schafft. Wenn man mit dem Urheber einer Entdeckung reden kann, beurtheilt man den Mann und seine Leistung in wenigen Augenblicken, man giebt die Rolle eines vorsichtigen Beobachters auf, man wird sofort Gegner oder Jünger. Dazu kommen dann die herzlichen Beziehungen, die angeknüpft werden, die wissenschaftliche Verbrüderung wird eine sociale Verwandtschaft. Alle diejenigen, welche zum Congresse kamen, haben in der ganzen Welt ergebene Freunde gefunden, und man erwartet mit Ungeduld eine neue Zusammenkunft, um sich in demselben Amphitheater, an derselben Tafel, bei denselben Ausflügen zu begegnen und die Bande der Freundschaft fester zu schließen, die den Reiz des Lebens bilden und zugleich auch zur Verbreitung großer wissenschaftlicher Gedanken dienen.“

Großbritannien.

London, 18. August. [Cypern.] Die Veröffentlichung des Blaubuches mit Lord Kimberleys Bemerkungen über den zweifelhaften Besitz Cyperns hat schon Früchte getragen: auf der Insel ist augenblicklich eine Bittschrift in Umlauf, welche die Abtretung Cyperns an Griechenland beantragt. Es heißt darin u. a.:

Das cypriotische Volk hat nie vergessen, daß es zu Hellas gehört. Es hofft von der Großmuth der englischen Nation und ihrer Königin, daß seine Wünsche mit der Zeit erfüllt werden. Die Cyprioten halten es für ihre heilige Pflicht, hier zu wiederholen, was sie jüngst in amtlicher Weise erklärten: daß ihre einzige Hoffnung in der Zukunft auf ihrer Wiedervereinigung mit dem Mutterlande beruhe. Das Beispiel unserer ionischen Brüder und die Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte durch jenen großen englischen Staatsmann, auf dessen Wappen die Worte: „Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Freiheit“ eingeschrieben sind, ermuthigen uns zu der Voraussetzung, daß die Regierung Ihrer Majestät bald zeigen werde, daß die in der englischen Nation am tiefsten eingewurzelten Grundsätze die Cannings, Russells und Palmerstons sind. Aber da diese Wünsche noch durch politische Rücksichten aufgeschoben werden können, da der Zustand der Insel in richterlicher, administrativer und politischer Beziehung weit verschieden ist von dem, was wir hofften, da die Fortsetzung des gegenwärtigen chaotischen Zustandes moralisch und materiell schädlich ist für Regierende und Regierte, so bitten wir das Colonialamt um Entsendung einer königlichen Commission zur Untersuchung des Zustandes der Insel und zur Einführung einer mit Civilisation, Gerechtigkeit und Freiheit in Einklang stehenden Verwaltung. Auf diese Weise könnte sich die Verbesserung der Lage Cyperns im Anschluß an den Wunsch der Regierung J. M. erfüllen. Aber wenn die große Partei, die jetzt die edle englische Nation beherrscht, glaubt, daß die nationalen Wünsche Cyperns in kurzem gestillt werden und es deshalb für überflüssig erachtet, die Zeit mit vorläufigen Handlungen zu verschwenden, so wird das cypriotische Volk voller Geduld warten, ohne zu murren, im voraus dankbar gegen die englische Nation, Ihre Majestät die Königin und die Regierung.“

Amerika.

[Die Krankheit Garfields.] Die Bestürzung über den plötzlich ungünstigeren Verlauf der Krankheit des Präsidenten Garfield ist in den Vereinigten Staaten von Amerika eine ungeheure. In Folge der früheren günstigen Bulletins hatte sich das Volk bereits in große Sicherheit gewiegt, daß in vielen Städten die aufgeschobene festliche Begehung des Unabhängigkeitstages nachgeholt wurde und von den Gouverneuren fast aller Staaten bereits über das Anordnen von Danksagungstagen conferirt wurde. Nach den letzten brieflichen und Zeitungsnachrichten proclamirten sogar die Aerzte Garfields seine dauernde Wiederherstellung als unzweifelhaft, falls nicht unerwartete Complicationen dazwischen träten. Sie haben mit dieser frohen Zuversicht die Erwartungen so hoch gespannt, daß die Enttäuschung nun eine doppelt schmerzliche sein muß. Und in diesem Stadium erscheint denn auch ein heftiger Kampf in etwas verständlicherem Lichte, den seit der ersten Woche des Attentats der „Newyork-Herald“ in seinen Spalten Tag für Tag gegen die behandelnden Aerzte geführt hat. Auf Grund der vorliegenden Aussagen dieser Aerzte, der eingehenden Bulletins, unternahm es der „Newyork-Herald“ an der Hand der Gutachten hervorragender Autoritäten den Nachweis zu führen, daß Garfield falsch behandelt werde. In wieweit Neid und Mißgunst dabei mitsprechen, läßt sich nicht feststellen, so häßlich sich aber auch der Streit am Krankenbette ausnahm, es steht fest, daß gegenüber den früheren, stets überaus hoffnungsvollen Mittheilungen das plötzliche Bekanntgeben eines sehr besorgnißerregenden Zustandes befremdend wirken muß. Und es läßt sich nicht so ohne Weiteres die Annahme zurückweisen, daß die früher günstiger lautenden Bulletins von dem Wunsche dictirt wurden, durch die Aussicht auf die baldige Genesung des Präsidenten die Consolidirung der republikanischen Partei und die Beseitigung der Zerwürfnisse beschleunigen zu helfen, welche durch die Aussicht auf die Regierung des Vicepräsidenten Arthur wohl noch deutlicher hervorgetreten wären. Wenn das die Absicht gewesen, so ist sie erreicht worden. Denn gerade in die Zeit der Reconvalescenz des Präsidenten fiel die Niederlage Conclings in der Gesetzgebung des Staates Newyork und die Wahl seines Nachfolgers in den Bundessenat aus den Reihen der Administration. Bei Gelegenheit der Krankheit Garfields hat sich übrigens auch herausgestellt, daß das „weiße Haus“ in Washington ein überaus ungesundes Gebäude ist, dessen Bewohner viel von der Malaria zu leiden haben. Die Aerzte constatiren daselbst übergroße Feuchtigkeit, Schwamm, schlechte Ventilation, mangelhafte Abflußleitungen u. s. w. und dringen auf umfassende Reparaturen. — Die neueste aus Newyork vorliegende Post hat sich von der Gefährlichkeit der Lage noch keine vollständige Rechenschaft gegeben. Berichte aus Washington im „Newyork-Herald“ vom 2. August sind jedoch trotz der damals noch günstig lautenden officiellen Bulletins ziemlich düster gefärbt. Wir entnehmen diesen Berichten das Folgende: Einer der behandelnden Aerzte giebt an, daß Chinin dem Patienten sehr reichlich gegeben wird; es sind ihm so während der letzten 3 Wochen wenigstens 250 Stück à 3 Gran gegeben worden. Die körperliche Schwäche wird zugegeben, doch bildet das Fehlen erhöhter Temperatur eines der hoffnungsvollen Zeichen und der schnelle Puls bereitet den Aerzten wenig Sorge. Nachts erreichte die Temperatur 100 und der Puls stieg bis zu 104, während die Athmung auf 20 verblieb. Während der letzten Woche war, die beiden erregten Tage Montag und Dinstag (25. und 26. Juli) eingeschlossen, die Temperatur um 7 Uhr nur zeitweise über 100, während sie in der vorhergehenden Woche nur zweimal über 100 war, ausgenommen bei dem Rückfall am Sonnabend, 23. Juli; der Puls, welcher Erschöpfung, wenn nicht irgend eine andere Complication, verräth, ist in den letzten vier Tagen stärker geworden, als er zu irgend einer Zeit war, zu der sich der Patient besser befinden sollte. Betreffs der schlechten Luft wird, obwohl der Kühlapparat nicht immer in Thätigkeit ist, behauptet, daß die Luft welche dem Raume des Präsidenten durch den Kühlapparat zugeführt wird, immer reingehalten wurde, und man glaubt jetzt, daß der Reinigungsprozeß, welchem die Luft unterworfen wird, alles Fiebergift entfernt. Eine Reihe von mikroskopischen und analytischen Untersuchungen soll von competenten Sachverständigen angestellt werden, um diese Behauptung zu beweisen. Aber wenn es so kalt ist, wie es mehrere Nächte hindurch war, ist es immer noch nothwendig, um zu ventiliren, ein Fenster aufzumachen und die überaus dumpfe Nachtluft mag einen bösen Einfluß auf die Lungen eines so schwachen Patienten wie der Präsident ausgeübt haben. Ein hervorragender Mediziner diagnosticirte heute Abend den Zustand des Präsidenten wie folgt: „Ich sehe hinsichtlich des Befindens des Präsidenten sehr schwarz und das mit Rücksicht auf die Natur der Verletzung. Die Kugel hat unzweifelhaft die Bauchhöhle durchbohrt und indem sie eine Rippe zersplitterte, ist sie gegen die Leber angeschlagen, wobei sie jedenfalls dies Organ verletzte. Bezüglich des Ganges, den sie von da an genommen hat, war man vollständig auf Vermuthungen angewiesen, bis der elektrische Apparat definitiv den Platz anzeigte, wo sie sich zur Zeit befindet. Ich bin mit dem Experiment nicht vertraut genug, um festen Glauben daran zu haben, aber wenn die Kugel wirklich an einem so bestimmten Orte sich befindet, so bin ich sicher, daß die Chirurgen die Wichtigkeit ihrer baldigen Entfernung begreifen werden, weil die Gefahr dabei verhältnißmäß gering ist im Vergleich zu der Möglichkeit einer zweiten Eiterung und dem Eindringen des Eiters in die Bauchhöhle. Nach meiner Ansicht ist die Kugel zu groß, um die Einkapselnng zu sichern. Ein Einschnitt würde dagegen dazu beitragen, das Vertrauen zu einer endgiltigen und vollständigen Heilung zu steigern. Der Präsident ist so lange nicht außer Gefahr, als der hohe fliegende Puls andauert, und auch nachdem er vier Wochen eine derartige Verwundung überstanden hat, ist er nicht in demjenigen Stadium der Genesung, welche wir verständiger Weise erwarten konnten. Der Puls in den letzten vier oder fünf Tagen hat deutlich gezeigt, daß die Kräfteabnahme größer ist als die Wiederherstellung, und das ist immer besorgnißerregend; folgende Dinge sind noch zu fürchten: zuerst geronnenes Blut in den Adern, dann Blutvergiftung und drittens Schläfrigkeit, dadurch entstanden, daß das Blut in der Kugelspur granulirte. Sollte er aber fortfahren, feste Nahrung zu sich zu nehmen und sie zu verdauen, so wird er unzweifehaft sich aufrecht erhalten und Fortschritte machen können.“

Provinzial-Zeitung.

Urtheil eines Franzosen über die Breslauer Industrie-Ausstellung.

Wir haben schon zu wiederholten Malen mit Genugthuung constatirt, daß unsere Ausstellung fast in allen großen deutschen Blättern eine eingehende und durchwegs anerkennende Beurtheilung erfahren hat. Bei allem unserem Localpatriotismus aber, der uns von diesem Unternehmen, als dem glänzenden Beweise schlesischer Rührigkeit, schlesischen Fleißes und Unternehmungsgeistes schwärmen ließ, waren wir doch überrascht, durch eine Nummer der in Paris erscheinenden „L'Estafette“ vom 15. August zu sehen, daß man selbst im Auslande und besonders von Seiten der auf Deutschlands Fortschritte so eifersüchtigen Franzosen der Breslauer Ausstellung die lebhafteste Aufmerksamkeit und fast durchwegs eine belobigende Anerkennung ihrer Leistungen zollt. Die Urtheile über Breslau werden unsere Leser interessiren, zum Theile ihre Heiterkeit erwecken; wer die Franzosen über Deutschland hat sprechen hören, wird zugeben, daß Breslau eigentlich bei der Kritik unseres Pariser Berichterstatters ganz gut fortkommt. Er findet, daß die localen Ausstellungen für die Belebung und Fortbildung der Völker einen viel größeren Werth haben, als die großen Weltausstellungen und fährt dann fort:

„Diesen Eindruck habe ich im vorigen Jahre in der Düsseldorfer Ausstellung gewonnen; ich habe ihn in diesem Jahre wieder in Breslau und in Tours gehabt. Und doch sind diese Städte so weit von einander entfernt; das Klima, die Anschauungen, die Naturproducte, die Lebensweise und der Geschmack unterscheiden ja diese Länder so sehr. Aber eins hatten alle diese Ausstellungen gemein. Alle verursachten mir schlechte Laune, weil man mit Mühe in dem hohen Sande oder dem tiefen Schmutze watet, welche immer einen Ausstellungsplatz von der Straße trennen, es gilt dies eben so gut von Paris, wie von jeder Provinzial-Ausstellung.“

Dann sagt er:

„Breslau ist eine schöne Stadt, die richtige Hauptstadt einer alten Provinz. Es concentrirt sich hier der Gewerbfleiß vom ganzen Osten Preußens; ohne so fruchtbar zu sein wie die Rheinprovinz hat Schlesien große Strecken ausgezeichneten, wunderbar bebauten Bodens; in Bezug auf Kohlen- und Erzlager giebt diese Provinz in nichts Westfalen und Nassau etwas nach. Es ist eine sonderbare Ironie zu sehen, wie dieses geschmacklose Berlin, welches im Sande von Brandenburg und den Lagunen der Spree erbaut ist, über diese schönen Gegenden herrscht, in denen der Untergrund noch reicher ist als die Oberfläche. Für einen Franzosen ist Breslau viel begreiflicher als Berlin. Gewisse Theile der Stadt z. B. der Tauentzienplatz und die Schweidnitzerstraße, welche zur Ausstellung führen — unser Franzose hat wahrscheinlich in Galisch' Hotel gewohnt — machen ganz einen Pariser Eindruck, welcher den Fremden anheimelt. Man passirt den Schwibbogen des Universitätspalastes, eines alten, imposanten, urdeutschen Baues; man überschreitet die Oder und durch eine lange Straße, welche sich an einer jener großen Baumalleen hinzieht, die in Deutschland unsere Boulevards ersetzen, kommt man zu dem Bretterzaun, der den Ausstellungsplatz einschließt. Es ist genau dieselbe Umzäunung, welche wir in Tours wiederfinden, dasselbe Pförtchen, derselbe dicke Staub beim Eingange.“

Er beschreibt nun den eigenthümlichen Styl des Ausstellungsgebäudes, den er für einen streng gothischen ansieht und fährt dann fort:

„Glücklicherweise ist der feudale Stolz des Baues gedämpft durch einen Halbkreis von Restaurationen mit Garnituren von weiß angestrichenen Tischen und Stühlen, dem unvermeidlichen Zubehör der deutschen Glückseligkeit. Dazu gehört natürlich auch der Kiosk, in welchem durch drei Stunden die ausgezeichnete Kapelle der Grenadiere und die viel weniger gute Musik der Artillerie spielt.“

Der Curiosität wegen citiren wir nun im Original:

En face du kiosque de la musique s'élève le temple des saucisses **Fleisch- und Wurstwaarenfabrik de MM. Griebsch et Cimbal,** les Bier-Pavillons et les Mineralwasser et Brunnen-Pavillons, gloire de l'alimentation allemande, le tout sous l'oeil bienveillant et fier du Kaiserbuste.

(Unser Franzose hat offenbar unsern alten Holtei mit Kaiser Wilhelm verwechselt.)

„Auf einem entfernteren Platze haben die MM. Micksch de Breslau „une Bonbon und Chocoladenfabrick“ errichtet, die von früh bis Abend arbeitet, um die Räume zu versüßen und zu parfumiren, welche ein wenig erhitzt sind von den Würstchen des Herrn Cimbal und den hellen und dunklen Wiener, Münchener und Pilsener Bieren. Von der Eröffnung bis zum Schluß der Ausstellung sind die Tische der Restaurationsplätze besetzt; dem Bier folgt „café au lait“, und besonders am Sonntag erfreuen consistentere Gänge das bürgerliche Publikum.“

„Außer dem Hause, im Freien, an einem kleinen, weiß angestrichenen Tische diniren und dabei mehr oder weniger harmonische Blechmusik anhören — das ist das wahre Glück. Man sagt uns, daß es oft aus Nothwendigkeit geschieht, weil die deutschen Köchinnen sich weigern, am Sonntag zu kochen und es vorziehen, den ganzen Tag mit den verschiedenen Regimentern zu walzen, welche die Stadt oder den Flecken zieren, den sie bewohnen.“

Unser Franzose kommt dann auf „Le musée des peintures modernes Kuhnst-Ausstellung“, an der er nicht viel Gutes läßt und auf den „Maschinen-Marck“ und auf die elektrische Eisenbahn, welche so aussah, als ob sie nie in Bewegung käme.

„Das Innere des eigentlichen Ausstellungspalastes enthält aber wundervolle Sachen. Wenn man durch das Ehrenthor eintritt, fällt der Blick auf ein viereckiges Bassin, in dessen frischem Wasser Fische munter plätschern; im Hintergrunde öffnet sich die große Hauptgallerie, die einen schönen und edlen Effect hervorruft. Hier glänzen Gläser und Krystalle, die Luxusthonwaaren, Gold und Edelsteine. Dann häufen sich die Gruppen von Kohlen und Erzen.“

Sehr große Aufmerksamkeit schenkt der Berichterstatter, dem unzweifelhaft speciellere technische Kenntnisse nicht abgehen, unserer Montanindustrie, mit der er sich am Meisten beschäftigt und bei den notorisch mangelhaften geographischen Kenntnissen so vieler Franzosen muß solcher Bericht unsere Provinz und unsere Stadt in Frankreich vortheilhaft bekannt machen. Auch unsere Porzellanindustrie erweckt seine Bewunderung und wir möchten blos, weil er in diesem Punkte eine abweichende Ansicht von dem verehrten Verfasser unserer Ausstellungsartikel hat, folgenden Passus citiren: „Eine neue Mode setzt Tafelservice, Gläser, Teller, Schüsseln und sogar die Servietten, nach demselben Dessin, bunte Farbe auf weißem Untergrunde zusammen; wir können uns nichts Freundlicheres und Geschmackvolleres denken, als einen nach dieser Mode gedeckten Tisch; die Schloßherren können dabei ihre Wappen anbringen und zugleich ihrem Kunstsinne und ihrer Eitelkeit genügen.“ Er bewundert dann die Maschinen, hebt die Bedeutung unserer Textilindustrie hervor; unsere schlesischen Wagenfabrikanten können stolz sein, daß ein Pariser Folgendes sagt:

„Die Wagenausstellung ist ansehnlich; der angeheftete billige Preis ist sehr verführerisch; man bemerkt die außerordentliche Solidität ihres Baues, welche eben so wohl durch das schlechte Pflaster der Städte bedingt wird, als durch die Gewohnheit der dortigen Landwirthe, so schnell wie möglich zu fahren, auch mit vier Pferden, gleichviel ob quer über das Feld oder über die Landstraßen.“

Dann bemerkt er: „Man kann auch anderwärts, als in Schlesien Leinewand, Woll- und Tuchstoffe in gleicher Vorzüglichkeit vielleicht finden, als hier, aber was man kaum noch wo anders als in Breslau finden wird, das ist die ebenso vollständige als glückliche Zusammenstellung von Porzellanöfen in allen Größen, allen Farben und allen Formen. Alle diese schönen weißen, grünen und braunen Oefen sind außer ihrer ornamentalen Schönheit noch immer unvergleichliche Heizapparate, welche man endlich nach Frankreich einführen müßte, wo wir uns immer noch durch die verschiedenen mehr oder weniger transportablen Heizvorrichtungen vergiften lassen, welche noch alle Jahre so und so viele Opfer kosten.“

Wie ernst es ihm mit diesem Urtheile ist, geht daraus hervor, daß er den französischen Architekten noch ausdrücklich eine Anzahl Firmen von tüchtigen, schlesischen Ofenfabrikanten empfiehlt.

Gerade dieses letzte Urtheil beweist, woran doch die Provinzial-Ausstellungen laboriren; unsere herrliche Ausstellung ist zu wenig von Ausländern besucht; ihre Bedeutung würde noch ganz anders gewürdigt werden, wenn man die Fremden mehr herzöge; wir haben in unserer Ausstellung Industrien vertreten, die durch Preise und Leistungen noch sehr exportfähig wären. Aber man kümmert sich in anderen Ländern zu wenig um unsere gar zu abseits gelegene Provinz. Wenn das aber einmal so ist, dann, meinen wir, sollten unsere Industriellen doch an ein klein Bischen mehr Reclame denken. Man hätte große französische und englische Blätter angehen sollen, uns Berichterstatter herzuschicken, oder man hätte wenigstens Referate bei solchen Blättern anbringen müssen. Das läßt sich nicht vom grünen Tische, nicht von den Directoren der Ausstellung machen, die ja geradezu Unglaubliches geschaffen haben. Da müssen unsere Herrn Industriellen selbst die Hand rühren, um ihre Interessen zu fördern.

Was so ein Franzose einen ernst stimmen kann. Das ist doch sonst nicht Art unserer liebenswürdigen Nachbarn jenseits der Vogesen. Ich mag ihnen ihren alten Ruf der heiteren Leichtlebigkeit nicht rauben und darum citire ich noch die Schlußstelle des Monsieur Turgan, so ist der Artikel gezeichnet. Er schließt:

„Entzückend sind die etwas sehr ausgeschnittenen, durchsichtigen, herrlich gestickten Damenhemden, deren Achselstücke durch einen einfachen Knoten schmalen Bandes ersetzt sind, und die an der linken Schulter ein kleines, süßes Bouquet von künstlichen Blumen angeheftet haben. Bei welchen feierlichen Veranlassungen tragen die keuschen Schlesierinnen diese reizenden Toiletten?“

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Von der bekannten Firma Ganz u. Comp. in Ratibor sind außer den bereits vielfach erwähnten Hartgußgranaten auch vollständig armirte Shrapnels und Doppelwandgranaten ausgestellt. Der Vertreter der genannten Eisengießerei und Maschinenfabrik-Actiengesellschaft, Ingenieur Cohn ist von vielen Seiten ersucht worden, die innere Construction der Shrapnels zur Anschauung zu bringen. Um diesen Anforderungon zu genügen, sind seit heute die Einzelbestandtheile der erwähnten Geschosse aus-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gestellt. — Der Feilenhauer Wilhelm Sirowatky senior, Berlinerstraße Nr. 13, hat in Gruppe III in einer geschmackvoll ausgestatteten Vitrine verschiedene aufgehauene Feilen und Raspeln ausgestellt. Das Fabriketablissement des Ausstellers besteht hier bereits seit 36 Jahren. Die Feilen werden mit Maschinenbetrieb aufgehauen. Das hier ausgelegte Sortiment schon gebrauchter und abgenutzter Feilen, von der größten Handfeile bis zur kleinsten Sägefeile, ist von mit dampfgetriebenen Schleifsteinen abgeschliffen und theils durch Maschinen, theils durch Handbetrieb wieder aufgehauen worden, so daß sämmtliche Stücke als vollkommen neu erscheinen. Die gröbste Strohfeile, wie die feinste Schlichtfeile zeichnet sich durch Gleichheit, Schärfe und Accuratesse des Hiebes aus. Besonders aber ist die vorzügliche Härtung der Feilen hervorzuheben, die der Härtung der rheinischen Fabriken in nichts nachsteht. Sämmtliche Feilen sind von Sachkennern als vorzüglich anerkannt worden. — In Gruppe XI, Abtheilung für Lederwaaren, hat die Leder- und Lederriemenfabrik von A. König, Roßplatz 14, Lederriemen in allen Dimensionen bis zu 1020 Millimeter Breite und von 75 bis 150 Meter Länge, rechtwinklig beschnittenes reines Kernriemenleder, Fettgarleder in Häuten, Näh- und Binderiemen, Schlagriemen, gedrehte Lederschnüre, Crownleder, Pumpenleder, Kolben, Klappen, Stulpen, Scheiben, Kapseln und Leder zu Preßmanschetten ausgestellt. Sämmtliche Fabrikate sind von vorzüglicher Beschaffenheit. — C. Bartholdy, Regiments-Sattler im Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5 in Guhrau, hat in einem eleganten Schrank Reitsättel, Schabracken und Pferdegeschirre ausgestellt, die von Sachkennern als mustergiltig bezeichnet werden.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Runge, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: S.-S. Neugebauer. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: Vormitt. 11½ Uhr: Senior Treblin. — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Prediger Hesse. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Diak. Just, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Prediger Schultze, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: Senior Pietsch, nach der Amtspredigt: Diakonus Gerhard, — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Decke. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (f. d. Milit.-Gem.) nach der Predigt, Beichte und Abendmahl durch Div.-Pfarrer Fischer. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakon. Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über 1. Tim. 5, V. 17—23: Hilfspred. Hoffmann.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

• **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 21. August, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt und allgemeine Abendmahlsfeier: Pfarrer Herter.

• **[Freireligiöse Gemeinde.]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

—d. **[Zur Frage der Erhaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze.]** Bekanntlich hatte der Rechte-Oder-Ufer-Bezirksverein in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, beim Magistrat um Erhaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem Gewerbeausstellungsplatze zu petitioniren. Dieser Beschluß ist am 11. d. M. zur Ausführung gekommen und schon am 18. d. M. war ein Antwortschreiben in den Händen des Vorstandes, in welchem Magistrat erwidert, daß, so sehr es im Interesse der Stadt und namentlich der Odervorstadt liegen dürfte, diese Anlagen zu erhalten respective mit nicht zu großen Geldopfern für die Commune den dortigen Verhältnissen anzupassen und so sehr der Magistrat die Erhaltung dieser Anlagen wünsche, er (Magistrat) doch erst dann über diese Angelegenheit einen definitiven Beschluß werde fassen können, wenn die Baulichkeiten von diesem Platze beseitigt sein würden, weil er erst dann ein richtiges Bild von den Anlagen gewinnen und einen Plan über die weitere Verwendung derselben, sowie über die dadurch entstehenden Kosten werde ausarbeiten können. — Aus diesem Schreiben geht unzweifelhaft die Geneigtheit des Magistrats hervor, wenn irgend möglich auf den allgemein in der Bürgerschaft verbreiteten Wunsch auf Erhaltung der genannten Anlagen einzugehen.

= **[Ueber den Unglücksfall in Norderney]** schreibt man uns unterm 17. d. noch Folgendes: Seit einer Stunde befindet sich das sonst so friedliche und ruhige Norderney in der ungeheuersten Aufregung. Die Schreckenskunde, es seien soeben am Badestrande 4 Damen verunglückt, durchläuft die Reihen der fast vollzählig versammelten Badegäste und versetzt Alle in Schrecken. Männer suchen angsterfüllt ihre Weiber, Kinder weinen und Frauen stehen bleich und händeringend am Ufer. Das Gerücht vergrößert natürlich das Unglück bis ins Unendliche; endlich wurde constatirt, daß vier Damen aus Reichenbach sich zu weit hinausgewagt hatten und untergesunken waren. Nur dem glücklichen Zufall, daß ein auf der Spazierfahrt befindliches Boot in der Nähe war, ist es zu danken, daß noch 2 der Damen gerettet wurden, die anderen Beiden wurden leblos herausgezogen und alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Entrüstung über die Unzulänglichkeit der für solche Fälle vorhandenen Rettungsmittel war eine allgemeine. Am Damenstrande selbst befindet sich überhaupt kein Rettungsboot. Dasselbe befindet sich an dem etwa eine Viertelstunde entfernten Herrenstrande und kam natürlich, obgleich mit großer Präcision ins Wasser gebracht, viel zu spät, um noch etwas leisten zu können. Daß es an den nothwendigen Arzneien, Wiederbelebungsmitteln ꝛc. fehlte, braucht nicht erwähnt zu werden. Das sind recht erbauliche Zustände für unser größtes deutsches Nordseebad.

+ **[Besitzveränderungen.]** Grünstraße Nr. 30, Verkäufer: Bahnhofsinspector a. D. E. Fr. Kind; Käufer: Kaufmann Heinrich Gerstenberger. — Gartenstraße Nr. 1 und Ecke Gräbschnerstraße, Verkäufer: Particulier Moritz Freund; Käufer: Destillateur Moritz Rieß. — Freiburgerstraße Nr. 33 und Siebenhufenerstraße Nr. 31, Verkäufer: Kaufmann Georg Hesse; Käufer: Kaufmann und Schirmfabrikant Sylvinus Pätzold. — Neue Kirchstraße Nr. 9, Verkäufer: Kaufmann und Schirmfabrikant Sylvinus Pätzold; Käufer: Kaufmann Georg Hesse. — Matthiasstr. Nr. 27a, Gasthaus zur Stadt Danzig, Verkäufer: pens. Locomotivführer Carl Sobeck; Käufer: Particulier Ernst Eichner. — Brunnenstraße Nr. 24, Verkäufer: Particulier Ernst Eichner; Käufer: pen. Locomotivführer Carl Sobeck. — Schmiedebrücke Nr. 30, Verkäufer: Particulier R. Badhaus; Käufer: Bürstenfabrikant Wilhelm Ermler. — Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 47, Verkäufer: ehemaliger Rittergutsbesitzer Carl Brehmer; Käufer: Particulier H. Matthias. — Neudorfstraße Nr. 33, „Dresdener Garten“, Verkäufer: Restaurateur F. W. Brox; Käufer: Rittergutsbesitzer von Zychlinski auf Striem, Kreis Wohlau. — Neudorfstraße Nr. 35, Verkäufer: Erbsaß Adam Preuß; Käufer: Brauereibesitzer Nitschke und Teltscher. — Am oberschlesischen Bahnhofe Nr. 3, Verkäufer: Hotelbesitzer A. D. Heinemann; Käufer: Schlossermeister Gustav Wawrzineck.

= **[Für Tatra-Touristen.]** Der Vertreter des ungarischen Karpathenvereins macht Freunde der Tatra darauf aufmerksam, daß das eingetretene günstige Herbstwetter zur Besteigung der Spitzen besonders animirt. In Schmecks (Tátra Füred) und Neu-Schmecks stehen Quartiere in genügender Anzahl bereit.

Δ **[Victoria regia.]** Die bereits gestern von uns avisirte Blüthe wird sich Montags bestimmt öffnen, da die riesige Knospe schon auf der Oberfläche des Wassers schwimmt. Während der Blüthezeit ist das Aquarium des Botanischen Gartens nicht nur täglich von 4—6 Uhr Nachmittag geöffnet, sondern, soweit es die Witterung gestattet, wird durch das Entgegenkommen der Direction dem Publikum auch von 8—9 Uhr Morgens der Zutritt gestattet werden.

= **[Zoologischer Garten.]** Herr Schneidermeister Silberfeld, dem wir schon vor mehreren Jahren „dumme Lummen“ (steißfuß- oder pinguinartige Vögel) zu verdanken hatten, hat auch in diesem Jahre die Mühe sich nicht verdrießen lassen, dem Zoologischen Garten vier Stück solcher Vögel von seiner Reise nach Helgoland mitzubringen, was um so dankbarer anzuerkennen ist, als diese noch jungen Vögel unterwegs besonderer Pflege und Aufmerksamkeit bedurften. — Als fernere Geschenke gingen dem Garten zu: ein Eichhörnchen von Herrn Kaufmann Schmidt hier, zwei junge Fischottern von Herrn Mühlenbesitzer Carl Meister in Alt-Tschappeln bei Creuzburg, ein Baumkauz von Herrn Max Schütte hier und zwei Iltisse von Herrn W. Hoffmann, Besitzer des Bades Althaide. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

• **[Kunstnotiz.]** In Lichtenbergs Ausstellung im Museum sind wiederum einige recht bemerkenswerthe Novitäten zur Ausstellung gelangt. Wir heben hervor: Prof. Friedr. Preller, Dresden (Sohn des Odyssee-Landschaftenmalers), „Die Kaiserwand im Oetzthal“; A. von Schmädel, München, „Klostersuppe“; August Holmberg, München, „In Gedanken“; Herm. Schneider, München, „Ein Cyniker“; alle vier unseres Wissens nach Hauptbilder der letzten Dresdener akademischen Ausstellung. Sehr angenehm dürfte es für unsere Kunstfreunde sein, daß die Kunsthandlung des Herrn Lichtenberg jetzt häufig auch in ihrem Laden am Zwingerplatz einige hervorragende Gemälde zur Ausstellung bringt. So beispielsweise augenblicklich eine sehr schöne neue Landschaft von Oswald Achenbach in Düsseldorf, ein reizendes Köpfchen von Fritz August Kaulbach in München, eine große Winterlandschaft von E. Körner in Berlin und das schon durch die Photographie sehr bekannte Bild von Krey: „Undine lauscht den Erzählungen ihrer Gespielin.“ Die Besichtigung des Lichtenberg'schen Kunstladens ist selbstverständlich jederzeit unentgeltlich.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 14. bis 20. August wurden in genanntem Bureau (Neue Weltgasse Nr. 41, Parterre) 85 Arbeitssuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 82 Aufträge, von welchen 78 durch Zuweisung von 89 Personen erledigt worden sind. In größerer Zahl liegen noch Arbeitsgesuche folgender Berufsklassen vor: a. männliche Personen: Anstreicher, Arbeits- und Laufburschen, Aufseher, Ausschänker, Böttcher, Bureaubeamte, Boten und Bureaudiener (darunter cautionsfähige), Drechsler resp. Dreher, Hausdiener, Haushälter resp. Hausbereiniger, Klempner, Kutscher, Maschinisten und Heizer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tagearbeiter zu den verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner, Zimmerleute; b. weibliche Personen: Ausbesserinnen und Nähterinnen, Bedienungs- und Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kindermädchen, Krankenpflegerinnen, Strickerinnen, Verkäuferinnen, Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen, Wirthschafterinnen. — Das Bureau ersucht die Arbeitgeber um Zuwendung entsprechender Arbeitsaufträge, deren Erledigung kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt.

—ρ **[Exceß. — Schußverletzung.]** An einem der letzten Tage wurde in Opperau, Kreis Breslau, das Erntefest gefeiert, an welchem sich auch Bewohner aus den umliegenden Ortschaften betheiligten. Zum Schluß des Tanzvergnügens kam es zu einer Schlägerei, bei welcher Gegenstände aller Art als Waffen benützt wurden. Besonders übel erging es dabei dem 23 Jahre alten Arbeiter M. aus Klettendorf, welcher im Handgemenge mehrere Stichwunden am Kopfe und am Rücken davontrug und in das hiesige Kloster der Barmherzigen Brüder zur Cur geschafft werden mußte. — Der Arbeiter Eduard N. aus Lorzendorf hatte in der verflossenen Nacht die Bewachung des Obstes in einer an der Landstraße belegenen Obsthütte übernommen. Zu seiner persönlichen Sicherheit führte der Arbeiter ein geladenes Gewehr mit sich. Aus einem nicht genau zu ermittelnden Grunde entlud sich die Schußwaffe und sandte ihre Ladung in den rechten Arm des Arbeiters. Der Verunglückte, welcher ebenfalls in der vorgenannten Krankenanstalt Aufnahme gefunden hat, hat eine sehr schwere Verletzung des Ellbogengelenks davongetragen, welche die Erhaltung des verletzten Gliedes sehr in Frage gestellt erscheinen läßt.

—ρ **[Aufnahme Verunglückter.]** Am vorgestrigen Tage war der Haushälter August H. in der Nähe des Viehkruges beim Aufladen eines Schweines auf den Viehwagen behilflich. Während der damit verbundenen Manipulationen wurde das Thier unruhig und grub dem Haushälter, welcher sich nicht schnell genug schützen konnte, sein Gebiß tief in die Wade des rechten Beines. — Der 17 Jahre alte Arbeiter August A. hatte gestern in Pohlanowitz, Kreis Breslau, den Auftrag erhalten, bei der Herbeischaffung des zur Speisung einer Maschine nöthigen Wassers behilflich zu sein. Während der Arbeiter diesen Auftrag ausführte, stürzte er von dem Wagen, auf welchem die mit Wasser gefüllte Tonne transportirt wurde, herab und erlitt durch die Räder des schweren Fuhrwerks mehrere Rippenbrüche und einen Bruch des linken Schulterblattes. — Der 21 Jahre alte Knecht Thaddäus S. aus Klein-Tinz stürzte in verflossener Nacht von dem von ihm geleiteten Fuhrwerke, auf das er Dünger geladen, herab und wurde überfahren; er trug hierbei einen Bruch des linken Beines im Unterschenkel davon. — Die genannten Verunglückten befinden sich sämmtlich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege.

—ρ **[Vier Menschen verunglückt.]** Ein höchst beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich vorgestern in den Morgenstunden in Klettendorf. In der dortigen Zuckerfabrik nämlich waren zur angegebenen Zeit fünf Personen mit der Reinigung eines großen Kessels beschäftigt. Während die Arbeiter im Innern des Kessels ihre Arbeit ausführten, strömte plötzlich aus einem offenen Ventile der siedend heiße Dampf in den Kessel ein. Die Folge davon war, daß vier der in dem Kessel befindlichen Personen, nämlich die Kesselheizer Jäschke, 44 Jahre alt, Stock, 45 Jahre alt, Jänsch, 37 Jahre alt, sämmtlich aus Klettendorf, und Krause, 45 Jahre alt, aus Hartlieb in der entsetzlichsten Weise ihren Tod fanden. Dem fünften Arbeiter, welcher der Einstiegsöffnung am nächsten war, gelang es, dem grauenvollen Tode zu entrinnen und mit Brandwunden an den Beinen den Kessel zu verlassen. Die Verstorbenen hinterlassen fast sämmtlich zahlreiche Familienmitglieder. Durch wessen Verschulden das schwere Unglück herbeigeführt worden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

+ **[Unglücksfall.]** Vorgestern wurde der Pferdepfleger August Winkler auf der Karuthstraße im Stalle seines Dienstherrn von einem Pferde derart mit dem Hufe in die rechte Seite geschlagen, daß ihm zwei Rippen gebrochen wurden.

+ **[Selbstmord.]** In dem Strauchwerk hinter dem Bergkeller an der alten Oder wurde gestern Nachmittag der Leichnam eines unbekannten, ca. 40—45 Jahre alten Mannes gefunden, der sich an einer Weide erhängt hatte. Der Aufgefundene ist von mittlerer Statur und hat schwarzes Haar, er trug blaues Jaquet, graue Hosen, schwarze Weste, hohe Niederschuhe und schwarzen Filzhut. In seinen Taschen wurde ein von einem hiesigen Färbermeister ausgestelltes, auf den Namen R. Binder lautendes Entlassungszeugniß gefunden. Der Leichnam wurde vorläufig nach dem königlichen Anatomiegebäude gebracht.

=ββ= **[Obdachlose. — Polizeigefängniß.]** Im Asyl für Obdachlose (Polizeigewahrsam) wurden im vorigen Monat 313 Männer, 73 Frauen und 7 Kinder, zusammen 393 Personen oder durchschnittlich täglich 13, untergebracht. — Zieht man nun in Betracht, daß im Asyl für Obdachlose (Höfchener Weg) 70 Männer, 422 Frauen und 167 Kinder, zusammen 659 Personen oder durchnittlich täglich 21 Personen, Aufnahme fanden, so waren also überhaupt obdachlos 1052 Personen oder durchschnittlich 34 pro Tag. — Ende Juni blieben Bestand im Polizeigefängniß 38 Männer und 36 Frauen, zusammen 74 Personen. — Im Monat Juli wurden eingeliefert 837 Männer und 456 Frauen, zusammen 1293 Personen, dagegen entlassen 841 Männer und 471 Frauen, so daß Ende Juli noch in Haft blieben 34 Männer und 21 Frauen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Steindrucker in einer Restauration auf der Friedrich-Wilhelmstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 6867, einem Arzt auf der Höfchenstraße aus verschlossenem Keller mittelst Nachschlüssels 3 Kindermäntel, ein Damen-Düffelmantel mit rothem Flanellfutter, eine gehäkelte Wagendecke und eine Plüschwagendecke, einem Arbeiter ein Packet mit zwei Paar neuen Halbstiefeln, einem Ingenieur auf der Kupferschmiedestraße aus verschlossener Bodenkammer diverse Kleidungsstücke und Wäsche, einem Handelsmann aus seiner Wohnung auf der Matthiasstraße 2 weiße Piquédecken und ein rothes Kopftuch, in einem Hause auf der Kleinen Groschengasse diverse Kleidungsstücke, einem Schuhwaarenfabrikanten auf der Ohlauerstraße eine Waffelbettdecke und verschiedene Kleinigkeiten, einer Schleußerin am Neumarkte aus unverschlossener Stube eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette und Medaillon. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf dem Ausstellungsplatze ein Portemonnaie mit ca. 6 Mark. — Gefunden wurde gestern auf der Tauenzienstraße von Fräulein Jenny Kleiner, Tauenzienstraße 27b, ein goldener Siegelring mit dunklem Stein. — Verhaftet wurden ein Buchhalter, 2 Arbeiter und eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls, ein Fleischer, ein Maurer und ein Arbeiter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, außerdem noch 8 Bettler, 13 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 9 prostituirte Dirnen.

= **[Bäderfrequenz.]** Langenau, 19. August. Nach der neuesten Cur- und Fremdenliste beträgt die Zahl der Curgäste 740, die der Durchreisenden 375, die Gesammtfrequenz mithin 1115 Personen.

---

§ **Striegau**, 19. Aug. [Besuch des Ober-Präsidenten.] Heute Vormittag traf Herr Ober-Präsident von Seydewitz mit dem um 10½ Uhr ankommenden Personenzuge der Breslau-Freiburger Eisenbahn hierselbst ein. Zum Empfange hatten sich die Herren Landrath v. Koschembahr-Striegau, Landrath v. Lösch-Bolkenhain, Bürgermeister Werner, Stadtverordneten-Vorsteher Helbig und Baron von Richthofen-Groß-Rosen auf dem Bahnhofe eingefunden. Nach kurzem Aufenthalte in der Stadt begab sich der Herr Ober-Präsident in Begleitung des Herrn Landrath v. Lösch in den Bolkenhainer Kreis behufs Besichtigung der für den Bau der projectirten Eisenbahn in Aussicht genommenen Bahnlinie.

---

d. **Gleiwitz**, 19. August. [Einführung der Hausindustrie.] Die vom Kreisverein Tost-Gleiwitz zur Einführung der Hausindustrie eingerichtete Drahtflechtschule bezweckt zunächst, Knaben und Invalide in der Kunst des Drahtflechtens bis zu dem Grade zu unterrichten, daß sie im Stande sind, Gegenstände gröberer Art selbstständig anzufertigen, um dadurch die allgemeine Geschicklichkeit und Erwerbsfähigkeit zu fördern. Die Drahtflechtschule steht unter der Aufsicht des Vorstandes des Kreisvereins, der sich aus den Herren: Landrath Graf v. Strachwitz, Guradze-Kottulin, Baron von Durandt und Bergrath Jüngst zusammensetzt. Die technische Leitung der Schule hat Herr Dowery übernommen, dem ein praktisch ausgebildeter Flechtmeister beigegeben ist. Der Lehrcursus der Schule ist auf die Dauer von 3 Monaten festgesetzt, doch erfolgt die Entlassung der Lehrlinge erst, sobald sie die erforderliche Geschicklichkeit erlangt haben. Die Zahl der Lehrlinge ist vorerst auf 10 pro Quartal beschränkt, so daß pro Jahr 40 Lehrlinge ausgebildet werden. Jeder Lehrling erhält in dem ersten Monat 9 M., im zweiten Monat 6 M. Unterstützung neben dem accordmäßig verdienten Lohne, später nur Lohn für seine Leistungen. Den ausgebildeten Lehrlingen können in arbeitslosen Zeiten Materialien zur Hausarbeit übergeben werden und erhalten dieselben für die gefertigten, dem Verein zurückgelieferten Gegenstände das zutreffende Lohn. Die erforderlichen Geldbeträge fließen theils aus den Mitteln des Kreisvereins, theils aus den Verkäufen der angefertigten Waaren. Diese Waaren dürfen zu ihrer Herstellung keine große Kunstfertigkeit erfordern und müssen gangbar und leicht verkäuflich sein. Die Fabrikate der Flechtschüler, sowie die der ausgebildeten entlassenen Flechter werden von dem technischen Leiter der Schule übernommen und zu möglichst hohen Preisen verkauft. Als Verkaufsprovision sowie für das Delcredere erhält derselbe 7½ pCt. des Facturenbetrages der verkauften Gegenstände. Eingegangene Verkaufsbeträge über 100 M. werden an den Rendanten des Vereins aufgestellt. Nach Schluß jedes Quartals wird eine Quartalsabrechnung angefertigt. Spätestens 6 Wochen nach Schluß jeden Jahres hat der Rendant des Kreisvereins die Jahresrechnung dem Verein behufs Revision und Decharge-Ertheilung vorzulegen. Die General-Versammlung des Vereins besteht aus den Herren: Graf von Strachwitz, Guradze-Kottulin, Baron von Durandt, erster Bürgermeister Kreidel, Bergrath Jüngst und Director Kern.

Z. **Kattowitz**, 19. Aug. [Trigonometrische Vermessungen. — An Brandwunden gestorben.] Zur Zeit finden im Weichbilde der Stadt und in der Umgegend trigonometrische Vermessungen von Seiten der Militärbehörde statt. — Das in Folge Explosion von Petroleum verunglückte Dienstmädchen ist nach qualvollen Leiden gestern gestorben.

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau**, 20. August. [Von der Börse.] Entsprechend den von auswärtigen Börsen vorliegenden Nachrichten trat auch an der hiesigen heute eine wesentliche Erniedrigung des Coursniveaus zu Tage. Die Haltung war lustlos und Geschäftsstille vorherrschend. Die geringen Umsätze vollzogen sich unter unbedeutenden Coursveränderungen.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 245,75—50—75—60 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-St.-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,75 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 632—631—632,50—632—633 bez., Laurahütte 118,10—25—118,00 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 218,75—50 bez., 1880er Russen 76 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 20. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster M.	Pf.	gute niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchster M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	geringe Waare höchster M.	Pf.	geringe Waare niedrgst. M.	Pf.
Weizen, weißer	22	10	21	90	21	70	21	40	20	90	20	40
Weizen, gelber	21	40	21	20	21	—	20	80	20	60	20	40
Roggen	17	20	16	80	16	60	16	40	16	20	16	—
Gerste	15	—	14	80	14	20	13	80	13	20	12	40
Hafer alter	15	—	14	20	13	20	12	60	12	20	11	60
Hafer, neuer	13	20	13	—	12	80	12	60	12	40	12	—
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	25	—	24	—	22	75
Winter-Rübsen	24	50	23	50	22	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, pro 50 Liter 2,50—3,25—4,50 Mark je nach Quantität und Qualität.

Breslau, 20. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 173 Mark Br., August-September 171 Mark Gd., September-October 168,50—169 Mark bez., October-November 167 Mark Gd. u. Br., November-December 164 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 220 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 131 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 128,50 Mark Br., November-December 132 Mark Gd., April-Mai 137 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 260 Mark Br., 256 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 55,50 Mark Br., August-September 55 Mark Br., September-October 54,50 Mark bez. u. Br., October-November 55 Mark Br., November-December 55,25 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. — Liter, per August 57,50—57,40 Mark bez., August-September 56,30—56,20 Mark bez. u. Gd., September-October 54,50 Mark Gd., October-November 52,50 Mark Gd., November-December 51,90—52,20 Mark bez. u. Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März 52,40 Mark Br., März-April — Mark, April-Mai 52,60 Mark Gd., Mai-Juni 53 Mark Gd.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 22. August.
Roggen 173, 00 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 131, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 50, Petroleum 27, 00, Spiritus 57, 50.

Δ **Breslau**, 20. August. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge ungünstiger Witterung war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten im Laufe dieser Woche kein so lebhafter als in den Vorwochen. Landleute, die Feldfrüchte feilboten, fehlten fast gänzlich, und waren die Marktbesucher genöthigt, ihren Bedarf von Händlern zu entnehmen. Cerealien und sonstige Lebensbedürfnisse stehen durchgängig hoch im Preise, und ist man hierorts der Meinung, daß der Fremdenzufluß nach unserer Stadt wegen Besuchs der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung die Ursache dieser Steigerung sei. Nach Fleischwaaren, Fischen und Geflügel war von Seiten der Restaurateure starke Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,20 M., Lachs Pfd. 1,50 M., Steinbutt Pfd. 1,20 M., Aal Pfd. 1,70 M., Zand Pfd. 1 M. 30 Pf., Schleie Pfd. 90 Pf., Kabliau Pfd. 40 Pf., Schellfisch Pfd. 40 Pf., Forellen Pfd. 3½ M., Hummer Stück 1,80 M., Oderkrebse Schock 3 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 12—15 Pf., Oberrüben Mandel 10—15 Pf., grüne Bohnen Liter 10 Pf., Gurken Stück 10 bis 15 Pf., Kopfsalat Mandel 40—50 Pf., Schoten Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—30 Pf., Radieschen 3 Gebund 10 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 10—15 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie Mandel 1—1,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Liter 10—12 Pf., Birnen pro Liter 15—20 Pf., Kriecheln pro Liter 10—15 Pf., frische Kirschen pro Liter 10—15 Pf., Weichselkirchen pro Ltr. 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Stachelbeeren pro Liter 15 Pf., Johannesbeeren pro Liter 10 Pf., unreife Wallnüsse pro Schock 30 bis 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 Mark, Pfirsichen Stück 80 Pf. bis 1 Mark.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 20 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 80 Pf., Champignons Liter 1 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 15. und 18. August. Der Auftrieb betrug: 1) **456 Stück Rindvieh** (darunter 258 Ochsen, 198 Kühe). Bei langsamem Geschäft behaupteten sich die Preise der Vorwoche. Export 86 Ochsen, 26 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M., II. Qualität 47—49 Mark, geringere 25—28 Mark. 2) **1053 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 49—50 Mark. 3) **1309 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **642 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Görlitz, 18. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Während der letzten acht Tage war das Wetter merklich kühl und regnerisch, wodurch das Einbringen von Weizen und Hafer sehr verzögert wird; im Geschäft blieb die Tendenz eine flaue und lustlose, größere Umsätze ausschließend. Weizen hält sich im Preise noch am ehesten, die Müller kommen sogar wieder auf alte Waare zurück, welche nach Auftauchen des neuen Gewächses ganz vernachlässigt schien. Roggen mußte sich ferner einen Preisrückgang gefallen lassen und trotzdem ist zu den nun schon niedrigen Preisen wenig zu verkaufen, da die Müller auf noch billigere Preise rechnen. Von Hafer waren am gestrigen Markte schon größere Partien neuer Waare zugeführt, dieselbe zeigt schöne Qualität und wird, weil trocken, gern gekauft; Preise blieben unverändert. In Gerste wenig Geschäft, wie dies bis zum Beginn der Brauerei-Campagne wohl auch bleiben dürfte; dagegen erfreuen sich Futterartikel lebhafter Nachfrage, in Mais hat sich sogar eine Hausse entwickelt, die jedes Rendiment ausschließt. Raps bleibt leicht placirbar, in erster Hand dürften nennenswerthe Partien kaum mehr vorhanden sein.

Bezahlt wurde: per 1000 Klgr. netto Weißweizen 241—226 M. = 84 Kilogr. netto 20,25—19 M. Gelbweizen 232—215 M. = per 84 Klgr. netto 19,50—18 M. Roggen 190—179 M. = per 84 Klgr. netto 16—15 Mark. Gerste 176—155 M. = per 74 Klgr. netto 13—11,50 Mark. Hafer 150—140 Mark = per 50 Klgr. netto 7,50—7 M. Raps 262—252 M. = per 74 Klgr. netto 19,40—18,60 M. Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,50 Mark Br., Weizenkleie per 50 Klgr. netto 4,75 M. Br. Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,25 M. Br. u. bez.

• **Schweidnitz**, 19. August. [Marktbericht.] Die Zufuhren am heutigen Getreidemarkt waren immer noch spärlich, und verkehrte derselbe in ruhiger Stimmung. Bei den vielfachen laut gewordenen Klagen der Müller über mangelnden Mehlabsatz fehlte die rechte Kauflust, und war hauptsächlich Roggen schwer und nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Weizen nur in feineren Qualitäten beachtet, Gerste noch wenig zugeführt, Hafer matt. Man zahlte für: Weißweizen 19,50—23 M., Gelbweizen 19—22 M., Roggen 17—18 Mark, Gerste 15—16 Mark, Hafer 14—15 Mark, Raps 24—25,50 Mark. Alles per 100 Klgr. netto.

□ **Sprottau**, 20. August. [Wochenmarkt.] Die Preise blieben fest, nur Heu wurde zu einem billigeren Preise verkauft. Es wurden gezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 21,10—20 M., Roggen 17,84 bis 17,34 M., Gerste 15—14 M., Hafer 15—12,60 M., Erbsen 22,22—21,12 Mark, Kartoffeln pro 50 Kilogr. 2,40 und 2 Mark. Heu desgleichen 2,50 bis 2,20 M. — Stroh wurde nicht zum Verkauf ausgeboten. Die Butter wurde, ½ Klgr., mit 1,10 und 1,05 M. bezahlt, die Mandel Eier mit 0,75 und 0,70 Mark. Die Witterung war während der ersten Tage der Woche regnerisch. Dadurch litt das Einbringen des Weizens und Hafers sehr. Seit vorgestern schöneres und ziemlich beständiges Wetter.

Posen, 19. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: regnerisch. Bei reger Kauflust wurde am heutigen Wochenmarkte Weizen und Roggen besser bezahlt, die anderen Artikel behaupteten letzte Preise. Nach Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogr. folgende Preise gezahlt: Weizen 22—19,40—18,10 M., Roggen 17,20—16,20—15,70 M., Gerste, alte 14,80 bis 14,10—14 M., do., neue 14,40—14 M., Hafer 15—14,60—14 M., Winterrübsen 24,40—24,20—24 M., Winterraps 24,50—24,20—24 Mark. — An der Börse: Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. August 56,80 Mark bez., September 55,10 M. bez., October 53,30 Mark bez., November 51,90 M. bez., December 51,50 M. Gd.

Briefkasten der Redaction.

—β— Neustadt. Nein.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 20. Aug. Der Minister des Innern ertheilte der „Nowaja-Gazeta", welche am 13. August begründet wurde und anstatt des suspendirten „Golos" erscheint, die erste Verwarnung und entzog ihr den Einzelverkauf. Motivirt wird diese Maßregel durch gesetzwidrige Aeußerungen über die Paßfreiheit, sowie durch die Solidarität der „Nowaja-Gazeta" mit dem „Golos".

Bukarest, 20. August. Der „Romanul" sagt: Betreffs des Beschlusses der Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahngesellschaft in Berlin ist nunmehr die letzte Formalität erfüllt und die Verlegung der Gesellschaft nach Bukarest durch nichts mehr gehindert.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Hamburg, 20. Aug. Die in der Maschinenfabrik auf der hiesigen Reiherstieg-Schiffswerft neu erbaute Corvette wurde Mittags 12¾ Uhr glücklich vom Stapel gelassen. Dieselbe erhielt bei der Taufe durch den Bürgermeister Kirchenpauer nach der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin den Namen Marie. Eine vieltausendköpfige Zuschauermenge begrüßte das stolze Schiff mit Hurrahrufen.

Wien, 20. August. Das Handelsgericht hat dem Vertrage, mittelst dessen der Curator zum Verkaufe der Mährisch-schlesischen Centralbahn an die österreichische Regierung bevollmächtigt wurde, die curatelsbehördliche Genehmigung verweigert, die von der Centralbahn angebotene Einlösung des Prioritätencoupons vom 1. Juli 1874 incl. Zinsen von 7,65 Fl. dagegen genehmigt. Die beabsichtigte Beitragsleistung zum Pensionsfonds der Beamten und Diener wurde gleichfalls curatelsbehördlich genehmigt.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 20. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 7000 Ballen. Amerikaner schwächer.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. August. [Schluß-Course.] 2 Uhr 40 Min. Ruhig.
Erste Depesche.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	633 —	634 —	Wien 2 Monat	172 80	173 20
Oesterr. Staatsbahn	533 —	534 —	Warschau 8 Tage	218 —	218 60
Lombarden	264 50	259 —	Oesterr. Noten	174 10	174 25
Schles. Bankverein	114 70	115 —	Russ. Noten	218 35	219 10
Bresl. Discontobank	104 —	104 50	4½% preuß. Anleihe	105 90	106 —
Bresl. Wechslerbank	112 20	112 —	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	117 75	118 40	1860er Loose	127 50	127 70
Wien kurz	174 35	174 50	Oberschl. Eisenb.-Act.	246 —	246 —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 55 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	100 90	100 80	London lang	20 35	— —
Oesterr. Silberrente	66 10	66 40	London kurz	20 49½	— —
Oesterr. Papierrente	67 50	67 40	Paris kurz	81 —	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 20	58 20	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4½% preuß. Consols	102 10	102 10
Breslau-Freiburger	106 30	106 10	Orient-Anleihe II.	61 70	62 —
Köln-Mindener	150 30	150 10	Orient-Anleihe III.	61 40	61 90
R.-O.-U.-St.-Action	165 50	165 30	Donnersmarckhütte	59 50	59 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	165 —	165 —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 10	42 10
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	76 —	76 10
Bergisch-Märkische	124 10	125 —	Neuer rum. St.-Anl.	104 50	104 50
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	79 20	79 10
Galizier	121 10	121 —	Ungarische Credit	— —	— —
Salzbw. Znowraclaw	92⅜				

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 60, ungarische 102, 60, do. 4procentige 79, 10, Creditactien 633, 50, Franzosen 634, —, Oberschles. ult. 246, 20, Discontocommandit 231, 50, Laura 118, —, Russ. Noten ult. 218, 50, Nationalbank 116, 90, Lombarden —, —. Ruhig. Spielpapiere, Bahnen, Banken und russ. Werthe meist schwächer, Bergwerke leblos, Nachbörse befestigt. Discont 3¾ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. August. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Schwach.			Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr.	229 —	229 —	Septbr.-Octbr.	57 —	57 —
April-Mai	226 50	225 50	April-Mai	57 40	57 40
Roggen. Fester.					
August	177 —	175 —	Spiritus. Besser.		
Septbr.-Octbr.	174 25	172 75	loco	60 30	59 80
Octbr.-Novbr.	167 50	166 75	August-Septbr.	58 90	58 60
April-Mai	160 50	159 —	Septbr.-Octbr.	56 50	56 30
Hafer.					
Septbr.-Octbr.	144 —	143 —			
Octbr.-Novbr.	144 —	142 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 20. August, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Behauptet.		
Herbst	229 50	225 —	Herbst	57 20	57 20
Frühjahr	225 —	223 —	Frühjahr	58 —	58 —
Roggen. Höher.					
August	182 —	181 —	Spiritus.		
Herbst	171 50	169 50	loco	58 20	57 80
Frühjahr	161 50	160 50	August	58 20	58 —
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	55 80	55 50
Herbst	7 75	7 70	Frühjahr	54 —	54 —

(W. T. B.) **Wien**, 20. August. [Schluß-Course.] Befestigt.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	—	—	Marknoten	57 30	57 35
1864er Loose	—	—	Ungar. Goldrente	117 90	117 90
Creditactien	361 80	363 20	Papierrente	77 60	77 60
Oest.-Staatsbahn	351 50	350 —	Silberrente	77 60	77 60
Anglo	162 80	163 25	London	117 55	117 55
St.-Eis.-A.-Cert.	351 50	350 —	Oesterr. Goldrente	94 20	94 20
Lomb. Eisenb.	145 —	145 50	Ung. Papierrente	—	—
Galizier	335 —	335 —	Wien. Unionbank	88 60	88 60
Elbethalbahn	269 50	269 50	Wien. Bankverein	116 50	116 50
Napoleonsd'or	9 34½	9 33½	4proc. ung. Goldr.	88 10	88 10

Wien, 20. Aug., Abends. [Privatverkehr.] Oesterr. Creditactien 362, —, Lombarden —, —.

(W. T. B.) **Paris**, 20. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 86, 27. Neueste Anleihe 1872 118, 20. Italiener 90, 40, Staatsbahn 790, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Egypter —, —. Fest.

Paris, 20. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	86 27	86 10	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 60	87 70	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 25	118 10	Orientanleihe II.	62⅝	62⅝
Ital. 5proc. Rente	90 40	90 25	Orientanleihe III.	62⅝	62⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	787 50	787 50	Goldrente österr.	82½	82⅜
Lomb. Eisenb.-Act.	285 —	283 75	do. ungar.	102⅛	102⅛
Türken de 1865	17 55	17 55	1877er Russen	93⅝	93⅝
					100¼

(W. T. B.) **London**, 20. August. [Anfangs-Course.] Consols 100¼. Italiener 90, 03. Russen 1873er 91⅛. — Wetter: Schön.

London, 20. August, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅞ pCt. Ruhig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	100¼	100⅛	Silberrente	—	— —
Ital. 5proc. Rente	90⅝	90⅝	Papierrente	—	— —
Lombarden	12⅝	12⅝	Oesterr. Goldrente	81½	81½
5proc. Russen de 1871	91⅛	91	Ung. Goldrente 4proc.	77¾	77¾
5proc. Russen de 1872	91⅛	91	Berlin	—	— —
5proc. Russen de 1873	91⅛	91⅛	Hamburg 3 Monat	—	— —
Silber	51½	51½	Frankfurt a. M.	—	— —
Türk. Anl. de 1865	17¼	17¼	Wien	—	— —
5% Türken de 1869	—	—	Paris	—	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104⅝	104⅞	Petersburg	—	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. August. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 315, —. Staatsbahn 316, 50. Galizier 268, 40. Lombarden —, —. Schwach.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 316, 50—315, 75. Staatsbahn 317, 50. Lombarden 127—126, 50. — Schwächer.

(W. T. B.) **Köln**, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 23, 95, März 23, 40. Roggen per loco —, per Novbr. 17, 90, per März 17, 40. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 30, Mai 30, 20. Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen animirt, per August 236, —, per Sept.-Octb. 236, —. Roggen besser, per August 176, —, per Septbr.-October 170, —. Rüböl fest, loco 58, —, per October 58, —. — Spiritus fester, per August 51¼, per August-September 49¾, per September-October 48¾, per October-November 47¾. — Wetter: Wolkig.

(W. T. B.) **Paris**, 20. August. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 30, 75, per September 31, 60, per Septbr.-December 31, 60, per November-Februar 31, 60. Mehl matt, per August 71, 25, per September 67, 25, per September-Decbr. 67, 50, per Novbr.-Februar 67, 50. — Rüböl ruhig, per August 82, 25, per September 83, —, per Septbr.-December 83, 50, per Januar-April 83, —. — Spiritus fest, per Aug. 63, 25, per Septbr. 63, 75, per September-December 63, 75, Januar-April 63, 75. — Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. —. Roggen per October 218, —, per März 203.

Paris, 20. August. Rohzucker 58, 25 a 58, 50.

London, 20. Aug. Havannazucker 25½.

Newyork, 19. Aug., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 21,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 25,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 2000 B. Vorrath 220,000 Ballen.

Frankfurt a. M., 20. Aug., 7 Uhr 22 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 315, —, Staatsbahn 317, 25, Lombarden 126, 12, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —. Still.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Breslauer Concerthaus.]** Zu dem Sinfonieconcert der Trautmannschen Capelle am Donnerstag hatte sich ein zahlreiches, recht gewähltes Publikum eingefunden. Mit sichtbarem Interesse lauschte man allseitig der gediegenen Ausführung jeder einzelnen Nummer des mit vielem Geschick zusammengestellten Programms, dessen Mittelpunkt Haydn's (4.) D-dur-Sinfonie bildete. Besonderes Lob zollen wir Herrn Heyer für den wirklich musterhaften Vortrag des Ständchens von Hertel, einer überaus lieblichen, anheimelnden, auch durch die Begleitung von Orchester und Männerchor recht originellen Piece für Cello, die ihm reichen Beifall eintrug. Diese Abendconcerte sollen bis zum Beginn der bekannten Donnerstagnachmittags-Aufführungen fortgesetzt werden; möge ein recht reger Bes. des Publikums die tüchtigen Leistungen der wackeren Capelle belohnen.

= **[Concerte im Zeltgarten.]** Nachdem die Original-Zigeuner-Cape[lle] unter Leitung des Herrn Balázs Kálmán vom Publikum auf d[as] Schmeichelhafteste ausgezeichnet, am Donnerstag vom Zeltgarten Absch[ied] genommen, bot die Direction schon gestern ein Gastspiel der vorzüglich[en] Capelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 unter [be]währter Leitung des Capellmeisters Herrn Börner. Das Concert bot an hervorragenden musikalischen Gaben reiches Programm, dessen sämm[t]liche Nummern mit Accuratesse und künstlerischer Auffassung executirt wurden. Unter der ansehnlichen Zahl der Concertpiecen heben wir nur als besonders wirkungsvoll vorgetragen und besonders beifällig aufgenommen hervor: Concert-Ouverture „Michel Angelo" von Gade, „Manzanilla-Scene" aus Meyerbeer's „Afrikanerin", „Ungarische Suite" in drei Abtheilungen von Hoffmann. Auch Solisten zeichneten sich durch in jeder Beziehung vollendeten Vortrag aus: so die Herren Burkhardt, Hanuschka und Andritschke durch die Executirung eines Concertino für drei Trompeten von Vorberger und die Herren Braun und Herrmann durch den Vortrag einer Concertpolonaise für Oboe und Clarinette von Hamm. Heute findet ein Doppel-Concert dieser Capelle und der Capelle des 10. Regiments unter der Leitung des Capellmeisters Herrn Herzog statt. Neue Gastspiele und Doppelconcerte stehen in Aussicht.

= **[Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses. Im Kaiser-Panorama bleibt bis Donnerstag dieser Woche der interessante Cyclus Spanien und Portugal — nicht zu verwechseln mit einem vor Monaten ausgestellten Cyclus — und im zweiten Panorama Amerika ausgestellt. Von Dinstag ab finden mehrere Tage hintereinander Demonstrationen mit dem Edison'schen Phonographen statt.

de. **[Sommerfest in Wilhelmshafen.]** Die eingetretene günstige Witterung mit ihren milderen Abenden dürfte nunmehr eine allseitige Theilnahme für das Dinstag, den 23. d. M., in Aussicht genommene Sommerfest in Wilhelmshafen, welches am 12. d. Mts. ausfallen mußte, erhoffen lassen. Zur Ausführung des Feuerwerksplanes wird eine aus größeren und kleineren Fahrzeugen zusammengesetzte Flotille erforderlich; ja, zum Schlußtableau hat die Kunst der Decorationsmalerei zu Hilfe genommen werden müssen, um den beabsichtigten großartigen Effect, den die Inbrandschießung eines türkischen Dampfers hervorbringen soll, zu unterstützen. Der Beginn des Feuerwerks mußte, wegen der jetzt früh eintretenden Dunkelheit auf 8 Uhr festgesetzt werden. Inzwischen sind die sämmtlichen Anlagen des Etablissements von sachkundiger Hand einer durchgreifenden, sorgfältigen Correctur unterzogen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Berlin W., 11. August 1881.

Bekanntmachung.
Beitritt der Britischen Inseln Barbados und St. Vincent zum Weltpostverein.

Zum 1. September treten die Britisch-Westindischen Inseln Barbados und St. Vincent dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen für Briefsendungen nach und aus allen Theilen Westindiens die Vereinsportosätze in Anwendung, nämlich: 20 Pf. für frankirte Briefe, 40 Pf. für unfrankirte Briefe, 10 Pf. für Postkarten, 5 Pf. für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pf. für Geschäftspapiere und 10 Pf. für Waarenproben. [3147]

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
Stephan.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 36, 37 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 — Reichsgesetzblatt pro 1877 S. 48 und 58 — wird die auf das Jahr 1882 aufgestellte **Urliste** für die Auswahl der **Schöffen** und **Geschworenen** aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau in der Woche vom **22. bis einschließlich 29. August c., jedoch mit Ausschluß des darin liegenden Sonntages, während der Dienststunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in unserem Bureau II, Elisabetstr. 10, zwei Treppen hoch, Zimmer 36,** zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der vorgedachten einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden; später eingehende Einsprachen bleiben unberücksichtigt. [3183]

Breslau, den 19. August 1881.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Danksagung.

Sieben Jahre litt ich an einer schmerzhaften Wunde, welche trotz vieler angewandter Mittel nicht heilen wollte. Auf Anrathen gebrauchte ich die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.** Nach Verbrauch von nur **1 Krause Universal-Seife** bin ich von meinem **langjährigen Uebel befreit worden.** Herrn J. Oschinsky sage ich daher herzlichsten Dank.

Nassidel bei Ratibor, den 18. August 1881. **Ferd. Peiker.**

Durch Anwendung der **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** bin ich von **heftigem Reißen** in den Beinen binnen 14 Tagen befreit worden. Was ich zum Wohle ähnlich Leidender hiermit veröffentliche. [3184]

Simsdorf, Kr. Trebnitz, den 13. August 1881.

August Jopke, Landwirth.

Ring 49, Naschmarktseite. **Ausverkauf.** Ohlauerstraße, Kornecke.

Größtes Special-Geschäft sämmtlicher Artikel zur Herrenschneiderei.

Am 1. Januar 1882 vereinige ich meine beiden bisher innehabenden Geschäfte. Ich stelle demnach einen bedeutenden Vorrath von **Knöpfen, Franzen, Besätzen, Quasten, Schnüren, Gardinenhaltern, Trimmings, gestickten Streifen, Spitzen, sämmtlichen Wollenwaaren,** sowie einen Posten

reizende Figur, **Wiener Corsets** außerordentlich dauerhaft,

zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.

M. Charig, Ring 49, Ohlauerstraße 1.

Großes Lager sämmtlicher Artikel zur Damenschneiderei.

Beide Geschäfts-Locale habe zu vermiethen und Einrichtungen zu verkaufen. [1825]

Klinik für Hautkranke,

Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes **Dr. König** Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in der Wohnung Gartenstr. 33a Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [2526]

H. Ohagen, Sarg-Magazin,

I. Breslauer Beerdigungs-Institut,

allein Schuhbrücke Nr. 60.

Bestellungen **nicht** durch Lohndiener, sondern durch Familienmitglieder erbeten.

Ausführung der ganzen Beerdigung; die Hinterbliebenen werden aller Weiterungen enthoben. [3242]

Firma genauest zu beachten.
Telegraphische Aufträge sofort.

Ida Nathan,
N. Klemperer,
Verlobte. [1768]
Hamburg. Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Czesch,
Max Scheffler. [1759]
Tschirmkau. Leobschütz.

[1800] Neuvermählte:
Richard Beinert,
Rechtsanwalt,
Martha Beinert,
geb. Jäschke.
Kempen, Reg.-Bez. Posen, Breslau, den 20. August 1881.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
[3178] **Richter** und Frau
Martha, geb. **Fitzner.**
Lipine OS., den 19. August 1881.

Verspätet.
Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Joseph Pincus und Frau.
Tarnowitz. [1842]

Todes-Anzeige.
Nach langjährigen, schweren Leiden verschied heute meine liebe Frau
Nanny, geb. Bach.
Schmerzerfüllt zeige ich dies allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an.
Zduny, den 18. August 1881.
[1802] **Louis Goldmann.**

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Marie Milarch mit dem Predigtamts-Candidaten Herrn Wilhelm Quistorp in Neubrandenburg. Frl. Armgard v. Kalitsch mit dem Lt. im Hus.-Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schlesw.-Holstein) Nr. 16 Hrn. Adolph v. Bülow in Schleswig.
Verbunden: Hr. Carl v. Hoffmannswaldau mit Frl. Minna Kapell in Kuschen b. Schmiegel.
Gestorben: Fr. Rittmeister Gräfin Anna v. Brockdorff, geb. Rosenhagen, in Darmstadt. Hr. Pastor Paul Lucas in Two Rivers, N.-Amerika.

An edle Menschenfreunde!

Ein jung., strebs., verh. Mann mit guten Zeugnissen, bess. Stände, seit läng. Zeit stellungslos, befindet sich gegenw. in einer äuß. trostl. Lage, indem für restir. Wohnungsmiethe sämmtl. Möbel 2c. abgepfändet sind, und bittet edle Menschenfreunde dringend um ein kl. Darlehn oder eine güt. Hilfe zur Gründung ein. Existenz.

Derselbe ist technisch gebildet, auch mit Bergwerkmaschinen vertraut, und bittet dringend um eine Stellung im Bureau einer Berg-, Hütten- oder Fabrik-Verwaltung per bald.

Auf gütige, ernstgemeinte Offerten unter P. S. v. B. 17 postlagernd Breslau Postamt 4 erfolgt umgehend nähere Mittheilung. [3062]

Verein △. 22. VIII. 7. B. u. J. △ I.

Vom 15. September c. ab lasse ich mich in **Kattowitz** als **Rechtsanwalt** nieder. [2446]

Sittka,
Rechtsanwalt und Notar in Myslowitz.

Ein engl. Hühnerhund, Hündin, weiß mit gelben Behängen, auf „Juno" hörend, ist mir Freitag Vormittag abhanden gekommen. Ich bitte um Mittheilung, wo derselbe zugelaufen und sichere anständige Belohnung zu. **Moritz Kramer,**
[1799] Gartenstr. 46a.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Die geehrten Damen Breslaus und der Provinz ersuche ich höflichst, sich gefl. [3198]

Proben

meiner neuesten Wollstoffe

kommen zu lassen, da bereits alle

Pariser und Roubaixer Neuheiten

in großer Auswahl am Lager sind.

D. Schlesinger jr.,

Sammet- u. Seidenhaus,
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Für Ausstattungen

empfehlen wir in großartigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen: [3199]

Weiße Lyoner Seidenstoffe,
Faille, Rips, Gros de Paris 2c., Meter 3 M. bis 7 M. 50 Pf.

Weiße Seiden-Atlasse,
Meter 3 M., 3 M. 75 Pf., 4 M. 50 Pf. bis 8 M.

Schwarze classische Seidenstoffe
aus unbeschwerter, feinster Seide: Faille, Gros de Paris, Satin Duchesse, Satin Radames 2c.,
Meter 2 Mark 50 Pf. bis 7 Mark 50 Pf.

Couleurte Seidenstoffe
in den modernsten Farben, für Tag- und Abend-Toiletten, Meter 3 M. bis 7 M. 50 Pf.

Schwarze echte Seiden-Sammete
für Jaquettes und Taillen, Meter 5 Mark bis 30 Mark.

Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen.

Schwarze und couleurte Cachemires.

Besatzstoffe
in Plüsch, Sammet, Moirée, Atlas, Damasse 2c., zu jeder Farbe und zu jedem Kleiderstoffe passend. [3199]

Reste von Seidenstoffen, Sammeten, Cachemires, zu Taillen und Röcken ausreichend, zu sehr billigen Preisen.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Neue Strumpf- u. Tricotwaaren

sind für jetzige Jahreszeit angekommen und empfehle [3172]
Gesundheitshemden u. Unterjacken auf bloßem Leibe,
jeder persönlichen Anforderung und Gewohnheit entsprechend,
Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Leibbinden
jeder Größe, v. Seide, Wolle, Baumwolle, Merino u. Waldwolle gearbeitet, bei
Heinrich Adam in der Passage,
Nr. 9 Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Oberhemden am billigsten bei
S. Lachmann,
Ohlauerstraße Nr. 66, am Christophoriplatz. [1027]

Juwelen, Alterthümer, Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,
[2586] Riemerzeile 20/21.

Brunnen- und Regen-Mäntel,

in ganz neuen Formen,

empfehlen [3160]

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83, I. Etage, vis-à-vis dem „blauen Hirsch".

Das Seidenhaus

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße 7,

acquirirte auf einer großen [3171]

Seiden-Auction in Lyon

einen kolossalen Posten

Couleurte Failles

in allen nur erdenklichen herrlichen Tag- und Lichtfarben (weiß, ciel, crême, rose, canaque, beige clair, Nil, tabac prune, marine, burgund, Myrthe, braun 2c.) und empfiehlt denselben zu

Braut-Ausstattungen
und
Gesellschaftszwecken

so außerordentlich billig, wie bisher Aehnliches noch nie geboten wurde.

Proben nach auswärts franco!

Die mit dem Parterre-Locale verbundene

I. Etage,

welche nur zum Ausschnitt von Wollenstoffen bestimmt ist, erleichtert der geehrten Damenwelt durch ihre hellen, freundlichen Räume den Einkauf ungemein.

Für den Herbst sind bereits alle Neuheiten vom elegantesten bis einfachsten Genre eingegangen.

Als besondere Nouveauté wird empfohlen:

Drap mêlé
und
Cheviot-Phantasie,

ein wundervoll weicher, schmiegsamer Stoff, in reizenden Farbenstellungen.

Couleurte u. schwarze Cachemires

in bekannt großer Auswahl.

Von letzteren befinden sich Rester von $4^1/_2$, 5, 6, 7 und 8 Meter wieder in großer Zahl am Lager.



Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7,
Ecke Königsstraße.

Erstes Specialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken 2c.

Depot von [3152]
Linoleum-Korkteppichen.
Schweidnitzerstraße 7,
Ecke Königsstraße.

Verlag von Wilhelm Köbner, Breslau, Schmiedebrücke 56:

Rechtsbuch für Hausbesitzer,

von einem preußischen Amtsrichter.
Gebunden: Preis 2 Mark.

Das Buch enthält eine **gemeinverständliche Darstellung aller** den Hausbesitzer interessirenden **Rechtsverhältnisse,** namentlich: **Grundbuch- und Hypothekenrecht,** Subhastation, Administration, Rechtsverhältnisse der **Nachbarn,** Verträge mit Handwerkern, Rechtsverhältnisse zwischen **Miether und Vermiether,** Expropriation, Feuer-Versicherung, Grund- und Gebäudesteuer, Einquartierungslast, Strafvorschriften, das **Prozeßverfahren** u. s. w., und ist jedem Hausbesitzer als unentbehrlicher Rathgeber bestens zu empfehlen. [3188]

Hebräische Unterrichtsanstalt,
Nicolaistadtgr. 20. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 2—4 Uhr. [3167]
Dr. P. Neustadt, Friedr.-Wilhstr. 11 II.

S. Kroh's Sprachunterricht.
Paris. Breslau, Gartenstrasse 38, I.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau.	Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.	7. Aufl. / Preis 75 Pfg.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Verreist für circa 4 Wochen.
[1821] **Prof. Dr. Biermer.**

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. S. Fränckel.

Ich bin zurückgekehrt. [1708]
Dr. Schlesinger.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Friedrich Schäfer,
Breslau, Freiburgerstr. 9, 2. Et.
Specialarzt für Chirurgie
mit besonderer Berücksichtigung der Blasenkrankheiten. [1626]

Zurückgekehrt. [3014]
Dr. Viertel.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt und für [1693]
Augenkranke
wieder täglich zu sprechen.
Professor Dr. H. Cohn,
Schweidn. Stadtgraben 16b.

Für Augenkranke
Sprechst. 10—12, $2^1/_4$—4 Uhr
in meiner Klinik, Bischofstraße 1.
[3068] **Dr. Markusy.**

Meine **Unterrichtscurse u. Privatstunden** in der franz. u. engl. Sprache, in Literatur u. Weltgesch. beginnen am 1. Sept. Anmeld. tägl. v. 12—4 Uhr.
Ernestine Krakauer,
[1587] Gartenstr. 5, 2. Et.

Gründlichen Sprachunterricht ertheilt eine langjährige Lehrerin. Zu erfragen Alte Taschenstraße 1 bei Kaufmann **Blech.** [1564]

---

1 Obersec. (Gymn.) bereitet Schüler z. Vers. vor. Off. O. X. 5 Postamt 2.

Eine Schülerin Prof. **Kullak's,** in seinem Conservat. theoretisch und praktisch zur Lehrerin ausgebildet, wünscht **Clavierstunden** zu ertheilen. Näh. **Tauenzienstr. 79,** 1 Tr. [1818]

Lobe-Theater. [3191]

Sonntag, den 21. Aug. 22. Gastspiel der Herren Georg Engels und Gustav Kadelburg und des Frl. Christine Löffler vom Wallner-Theater in Berlin. Zum 17. M.: „Der Compagnon." Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.
Montag, den 22. August. Gastspiel der Herren Engels, Kadelburg und des Fräul. Löffler. „Wohlthätige Frauen."

Saison-Theater. [1816]
Sonntag. „So sind sie Alle." Posse. Z. 2. Male: „Canabus." Operette.
Montag. Canabus. Nachtlager in der Jungfernhaide.

Friedrich-Wilhelm-Theater. [3192]
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Sonntag. „Ein modernes Verhängniß." „Die schöne Galathé." „Der Liebeszauber."
Montag. „Die schöne Galathé." „Der Zigeuner."

Kaiserpanorama.
Noch einige Tage: Spanien.
II. Pan.: Amerika. [1769]
Am Dinstag: Der Phonograph.

Liebich's Etablissement.

Heute:
Concert
und Auftreten
der Wiener Nachtigallen
Geschwstr. Reichmann,
sowie
des Stettiner
Humoristen-Sextetts.
Anfang 5 Uhr. [3161]
Alles Uebrige bekannt.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [3189]
Concert der Hauscapelle.
Director R. Trautmann.

Simmenauer. [3181]

Grosse Künstler-Vorstellung.
Neu: Auftr. des erstaunenswerth. **einbeinigen** spanischen Akrobaten Sgr. Zampi, der amerikanisch. Grotesk-Duettistinnen Misses Nettie u. Emma Walte und der amerik. Gymnastiker Brothers Poluski, der berühmten Mandolin-Virtuosen Familie Armanini, des Imitators Leo Segommer, der Geschw. Menotti und des Mr. Barnard aus London mit seinen **Marionetten.**
Anfang 7 Uhr.
Morgen, Montag: Gr. Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten. [3190]

Großes Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Oels.
Capellmeister Herr Müller.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen Montag:
Gr. Militär-Concert
von der gesammten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Volks-Garten.

Heute Sonntag, den 21. August:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Theubert.
Anfang 4 Uhr. [1772]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Sonntag, den 21. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51
unter Direction
des Capellmeisters Herrn R. Börner.
Anfang 4 Uhr. [3193]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Breslauer Bitter,*)

seit uralter Zeit als gesund u. wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
Roßmarkt 7|8.
[1762]
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Zur Ausbesserung von Tüllgardinen empfiehlt sich **Reimann**, Kleine Scheitnigerstr. 62, 2 Tr. [1755]

Größte Nouveautés des Herbstes!!!

Drap du Nord!
Drap Angora!
Terneaux Velouté!
Armur Velouté!

Diese tuchartigen Robenstoffe überbieten an **Weichheit, solidem Styl** und **Leichtigkeit** alles bisher Dagewesene und nehmen den **ersten Rang** der Mode ein. [3165]

Als zupassender Besatz wäre der so außerordentlich geschmackvoll und beliebte
Pekin moiré
das Vortheilhafteste.

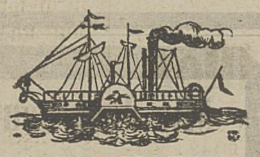
Größtes Lager in Seidenstoffen, Sammeten, Pelüsches und Velour du Nord.

Louis Wohl,
Ohlauerstraße 76|77.

Bergheer's Theater

mit Geister- u. Gespenstererscheinungen
an der Universitätsbrücke.
Heute Sonntag, 21. August:
2 große Vorstellungen.
Anfang der ersten um 4 Uhr,
der zweiten um 7½ Uhr.
Preise der Plätze: Eine Loge zu 4 Personen 8 Mk., 1 einzelner Logensitz 2 Mk., 1 Parkettsitz 1,50 Mk., 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 75 Pf., Galerie 30 Pf.

Morgen Montag: [3164]
Große Vorstellung um 7½ Uhr.



Täglich Passagier-Dampfschiff-Fahrten [3240]

an Sonntagen früh von 7 Uhr, an Wochentagen Nachm. von 2 Uhr ab ½stündlich nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz u. Oderschloß u. stündlich bis nach Wilhelmshafen.
Dinstag, den 23. August,
wird bei günstiger Witterung ein
Brillant-Monstre-Pracht-Wasser-Feuerwerk
in Wihelmshafen, Abends 8 Uhr, auf vier größeren Oderkähnen, unter Zuhilfenahme von Decorations-Malerei, abgebrannt werden.

Carl Fey,

Broncewaaren-Fabrik,
35 Ohlauerstr. 35, Breslau,
empfiehlt sich zur Anfertigung von vergoldeten, versilberten und vernickelten Broncewaaren. [1815]
Kronleuchter und alte Bronce-Gegenstände werden unter Garantie hergestellt.
Reparaturen billigst.

Preuß. 3½procentige Prämien-Anleihe. [3221]

Die Versicherung gegen Auslоosung mit der Niete übernehmen billigst
Markus Nelken & Sohn.

Nach Wien

Reisende werden hiermit aufmerksam gemacht auf das dort seit vielen Jahren bestehende Bureau für den An- und Verkauf von [2790]
Eisenbahn-Retourbillets,
Wien, Stadt,
Fleischmarkt Nr. 7.

Die Anfertigung von Gelegenheitsgedichten, Polterabendscherzen, Tischliedern ꝛc. vermittelt [3186]
A. Gosohorsky's Buchhandlg.,
Baumgart & Rott,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Für Hautkranke ꝛc. [2778]

Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Pianino, [2991]

Prima Fabrikate, empf. zu soliden Preisen A. Hader, Pianoforte-Fabrik, Breslau, Adolphstraße 13.

Eichen-Park. [3173]

Stadttheater-Capelle.
GROSSES CONCERT.
IV. Gastspiel-Concert des Hofballmusikdirector Herrn
Kéler Béla
und unter Leitung des Balletmusikdirector Herrn **Hugo Pohl.**
Brillante bengalische Beleuchtung der Parkanlagen.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf. Bons u. Passe-partouts ungiltig.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,

verbunden
mit der **Gemälde-Ausstellung** des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,
von da ab Garten-Concert bis 10 Uhr Abends.

Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung haben die **Schlesischen Bahnen** die Einrichtung getroffen, daß an **jedem Dinstag und Sonnabend** während der Dauer der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter der Bedingung der **gleichzeitigen** Entnahme einer Eintrittskarte für die Ausstellung — Preis pro Karte 50 Pfge. — bei allen Stationen zum **ersten** für die Personenbeförderung bestimmten Zuge Billets II. und III. Klasse nach Breslau **zum Preise der einfachen Tour** ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge (Personen- und Schnellzüge) berechtigen und bei Entfernungen bis einschließlich 200 km **zwei** Tage, bei weiteren Entfernungen **drei** Tage Giltigkeit haben (den Lösungstag eingeschlossen). Die Rückreise muß spätestens am letzten Giltigkeitstage **angetreten** werden. [2230]

Für die Strecke Berlin-Breslau gelangen dergleichen Billets mit 8tägiger Frist zur Rückfahrt an den Stationen Berlin, Köpenick, Erkner, Fürstenwalde, Frankfurt, Fürstenberg und Guben am 27. August, 10., 17. und 24. September zur Ausgabe.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles. Nächste Bahnstat. Ziegenhals, 1 Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage. Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet. [2411]

Das Nordseebad Wyk auf Föhr in Schleswig

bleibt bis in den October hinein geöffnet.
Mildestes Nordseebad, zu Herbstcuren besonders geeignet. Schattige, gegen rauhe Winde geschützte Lage der Wohnungen unmittelbar am Strande mit freier Aussicht auf die See. Telegraphenstation. **Reiseroute** pr. Bahn nach Husum und von da mittelst des Dampfschiffes in 3 Stunden nach Wyk. Ausführliche Prospecte in den Annoncen-Expeditionen von **Haasenstein und Vogler**, sowie durch den Eigenthümer der Badeanstalt
[3252] **G. Weigelt.**

Stirn-Netze von Haar unsichtbar, das Stück 50 Pf. Coiffeur **A. Fischer**, Bischofstr. 3.

E. Cohn,

Bau-Anstalt für Canal-, Gas- und Wasser-Anlagen,
Breslau, Freiburgerstr. 13
(gegründet 1872 am hiesigen Platze),
empfiehlt sich zu **Canalisations-, Hauswasserleitungs-** und **Closet-Anlagen**, sowie zu **Bade-Einrichtungen** und allen in obiges Fach schlagenden Arbeiten bei prompter, solider Ausführung zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie. [1771]

Feldschmieden von Mk. 65 an,

Gebläse für Schmiedefeuer statt Blasebälge,
Gusseiserne Schmiedeherde liefern [1026]
G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.
Breslau. Vertreter: **H. Nippert**, Civil-Ingenieur. **Breslau.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
In empfehlende Erinnerung bringe ich

Generalkarte

von der Königlich Preussischen Provinz

Schlesien

und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.
Entworfen und gezeichnet von
W. Liebenow,
Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.
Siebente verbesserte Auflage.
Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.
Roh: 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gemeinde-Synagogen.

Die derzeitigen Inhaber von **gemietheten Plätzen** in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche dieselben auch für das **Jahr 1881/82** beizubehalten wünschen, wollen, unter Bezeichnung der Nummer der Plätze, die **neuen Karten** gegen Erlegung des Miethspreises **bis spätestens Donnerstag, den 8. September c.**, im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. — **Vom 11. September c. ab** werden die Plätze anderweit vermiethet. [2872]
Breslau, den 10. August 1881.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Teppichstoffe zum Zimmerbelag.

Der vergangene strenge Winter hat uns die Annehmlichkeiten eines ganz belegten Zimmers gelehrt.

Ich habe der Gattung **Zimmerbelegestoffe** meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und halte von den einfachsten bis zu den besten Stoffen Lager, insbesondere von solchen, welche allen Anforderungen an Wärme entsprechen, dabei billig und in neuestem Geschmack gehalten sind.

Abgepasste Teppiche in allen Gattungen und Grössen vorräthig.

Möbel- und **Gardinenstoffe** in **Plüsch, Wolle, Halbseide, Jute, Cretonne** empfehle ich in den neuesten Mustern, insbesondere mache ich auf **halbseidene doppelbreite** (2 Berl. Ellen) **Möbelstoffe**, pr. Meter Mk. 5,50 (den ganzen Sophabezug ca. 21—22 Mk.), aufmerksam. Bekanntlich führe ich **Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Wachs-** und **Korkteppiche, Cocos-** und **Manilla-Matten** nur in den **besseren** Gattungen zu **billigsten** Preisen. [3237]

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstrasse 3—4, erste Etage.

Kindergärten-Verein.

Anfang October beginnt ein Cursus im [3218]
Seminar für Kindergärtnerinnen.
Näheres durch Frau Laßwitz, Gr. Feldstraße 8. Der Vorstand.

Dr. Nisle, Lehrerinnen- und Präparanden-Seminar.

Der 2jährige Lehrcursus beginnt am 17. October, und nehme ich bis dahin Meldungen entgegen. [3185]

W. Ossig'sche Privat-Schul-Anstalt

für Knaben.
Ziel: Vorbereitung für die **Quarta** eines Gymnasiums, einer Real- und Gewerbeschule. [3040]
Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr im Schullocal, Albrechtsstraße 12, entgegen. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Pensionat.

Zu Michaelis beabsichtigt die Unterzeichnete in **Breslau** ein **Pensionat für Mädchen im Alter von 8—16 Jahren** zu errichten.
Nähere Auskunft haben die Güte zu ertheilen:
Herr Regierungs- und Schulrath **Bock** in **Liegnitz**,
Herr Professor Dr. **Hertz**,
Herr Consistorialrath und Militär-Oberpfarrer **Richter**,
Herr Generalarzt Dr. **Scholz**,
Herr Commercienrath Dr. **Websky** in **Wüstewaltersdorf**,
sowie Fräulein **Bertha Lindner**, Schulvorsteherin in **Breslau**.
[2957] **Auguste Schallehn,**
geb. **Jungnickel.**

Pensionat für Töchter von Frau Marie Blume aus Berlin,

Hirschberg i. Schl., am Cavalierberge.
Junge Mädchen jeden Alters finden liebevollste Aufnahme, besonders gewissenhafte Erziehung und fürsorgliche körperliche Pflege.
Prospecte durch die Vorsteherin. [3063]



[627]

Special-Geschäft aller Arten Haar-Arbeiten
von Frau Lina Guhl
[3230] ist Weidenstraße 8, vis-à-vis Pariser Garten.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER**, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

Neue Akademie der Tonkunst
in Berlin,
Gr. Friedrichstr. 94, unweit der Linden.

Am 3. October beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- und Compositionslehre; 2) Methodik, 3) Pianoforte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur und orchestrales Clavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Orchesterklasse; 10) Italienisch; 11) Declamation.

Mit der Akademie steht in Verbindung [3157]

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin NW., im August 1881.

Prof. Dr. Theodor Kullak,
Hofpianist.

Stern'sches Conservatorium der Musik
in Berlin,
214. Friedrichstrasse 214.

Neuer Cursus: 6. October.

Mit dem Conservatorium verbunden sind: [3223]

a. **die Opernschule,**
b. **das Seminar** zur Ausbildung von Clavier- u. Gesanglehrern und Lehrerinnen.

Fräulein **Jenny Meyer**, Herr Hof-Capellmeister **Rob. Radecke**, Herr Capellmeister **Franz Mannstaedt.**

Wohnung und Pension für Damen ist im Conservatorium zu haben.

Näheres durch das von mir gratis zu beziehende Programm.

Prof. Julius Stern,
Königl. Musik-Director.

Oberhemden
in Shirting,
in Leinen und Chiffon mit leinen Einsatz,
à 2, 2,50, 3, 3,50, 4 bis 6 M.,
bunte

Creton-Oberhemden, Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider, Cravatten, Kragen und Manchetten.

Oberhemden werden nach Maß prompt und billig angefertigt. [3162]

Rein lein. Taschentücher,
à 3, 3½, 4, 4½ bis 9 M.,
Bielefelder Einsätze,
60, 65, 70, 80 Pf. bis 1,20 M.,
Steppdecken in Purpur, Cachemir und Wollatlas.

Ferner empfehle:

beste Stoffe zur Anfertigung von Wäsche,

wie: fein gebl. Leinen, beste Creas, feine Dowlas, Shirting, Chiffon, Modapolame, double Renforcé, Piqué, Wallis, Damas, Drill, **beste Futterzeuge billig u. besser als überall!**

M. Raschkow,
Leinwandhandlung u. Wäschefabrik,
Schmiedebrücke 10.

Meine durch Haltbarkeit ausgezeichneten

Cocos- und Manilla-Matten

empfehle ich der **Qualität** angemessen **preiswürdig**, als **Treppen-** und **Corridorläufer**, als **Bureau- u. Zimmerteppiche**, **gegen Nässe und Kälte unentbehrlich.** [2855]

Abgepasste Cocosvorleger.

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3 u. 4, 1. Etage.

Ich kaufe Preußische Loose 1. Kl., 1/1, 1/2, 1/4, und zahle pro 1/4 32 Mk. [2950]
Auswärts Postauftrag.

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.
Bilanz am 30. Juni 1881.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Cassa-Conto	25,285	72	Guthaben-Conto	1,209,066	07
Vorschuß-Wechsel-Conto	1,814,570	80	Spar-Conto	3,225,897	20
Disconto-Wechsel-Conto	1,076,446	51	Depositen-Conto	146,749	51
Giro-Wechsel-Conto	2,580	10	Conto pro Diverse	10,985	59
Lombard-Conto	695,659	95	Reservefonds-Conto	96,113	43
Conto-Corrent-Conto	824,896	—	Disconto-Conto	79,464	53
Conto für Banken	16,540	17			
Conto Dubioso	16,676	32			
Utensilien-Conto	3,299	—			
Grundstücke-Conto	115,947	46			
Hypotheken-Conto	63,893	—			
Effecten- und Hypotheken-Conto des Reservefonds	93,947	47			
Geschäfts-Unkosten-Conto	18,533	83			
	4,768,276	33		4,768,276	33

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.
W. Riemann. **Klinkert.** [3170]

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.
Gegründet im Jahre 1854 und auf reiner Gegenseitigkeit beruhend.
Bankfonds M. 33,107,900.

Vom Januar bis Ende Juli 1881 hat sich der Versicherungsstand gehoben von M. 163,836,900 auf **M. 173,141,000.** Der Zugang an Anträgen erreicht **M. 16,451,000.**

Die Sterblichkeit ist bis jetzt sehr mäßig.

Nach Abzug der seit 22 Jahren vertheilten Durchschnitts-Dividende berechnet sich die zu leistende Prämie für eine **Versicherung** mit **M. 1000** auf Lebenszeit

im Beitrittsalter von	25	30	35	40	45	50 Jahren
auf nur M.	13,92	15,35	17,22	19,97	24,40	30,39,
für eine Versicherung von M. 1000, zahlbar beim Tode oder spätestens im 65. Jahre,						
auf nur M.	16,52	18,92	22,50	27,77	36,42	51,66.

Jede Prämie hat von Anfang an Anspruch auf das höchste Maß von Dividende; aller Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu.

Durchschnittlich wurden bis jetzt **37,6** pCt. an die lebenslänglich Versicherten und **40—60** pCt. an die abgekürzt Versicherten auf die gewöhnliche Prämie an Dividende vertheilt. [3174]

Sterbefälle werden sofort erledigt.

Statuten, Antragspapiere 2c. sind zu haben bei den Vertretern:

Breslau: L. Freund jr., General-Agent, Junkernstraße 4,
R. Dorenberg.

BRUCK & DANZIGER,
BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [632]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

Patente
Patente Patente Patente Patente Patente

besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.

Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Pensionsgesuch.

Bei einer gebildeten evangelischen Familie in Breslau suche für meine 18jährige Tochter, welche höh. Töchterschul. bes. hat, Pension. Bevorzugt, wo Tochter gleichen Alters vorhand. — Bedingungen: gesellschaftliche, wissenschaftliche und häusliche Ausbildung. [1828]

Offerten erbeten unter E. P. 44 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Cölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
Original-Loose à 3 M. 50 Pf. incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste s. 3. [2815]
verkauft und versendet

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

Loose Pr. Lotterie

kaufe ich (jeden Posten) und bezahle dafür hohes Aufgeld. [1633]
Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.

32 Mark zahle für jedes 1/4-Loos 1. Klasse Pr. Lott., für ganze Loose zahle noch höheres Aufgeld. [1736] **Kroch, Roßmarkt 13.**

Meyer's Conv.-Lex.,

16 Bände, neueste Aufl., billig zu verkaufen. [3232]
E. Lewy, Neumarkt 12.

An Fettleibigkeit Leidende

finden ohne eigentliche Cur, Badereise und Berufsstörung brieflich durch unser neuestes thatsächlich erfolgreichstes Verfahren zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15—40 Pfd.) absolut sichere und vollständig gefahrlose Hilfe. **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Director in Baden-Baden. Prospecte gratis und franco. [3229]

Das
Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir
Louis Bodlaender,
31 Ring Breslau, **Ring 31**
empfiehlt seinen anerkannt besten [2935]

Bau- und Dünger-Kalk, Oppelner Portland-Cement
etc. etc.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [622]
Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.
Flurstraße 9, am Centralbahnhofe.. [2448]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. September d. J. ab treten für Kalksteintransporte bei Aufgabe in Quantitäten von 10,000 Klgr. pro Frachtbrief und Wagen Ausnahmefrachtsätze von Laband nach Borsigwerk und Morgenroth in Höhe von 0,11 resp. 0,12 M. pro 100 Klgr. in Kraft. [3195]

Breslau, den 19. August 1881.

Königliche Direction.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Verband-Güter-Verkehr.

Im vorbezeichneten Verbande finden vom 15. September 1881 ab die für die Beförderung von Locomobilen und anderen größeren eisernen Maschinen bestehenden Tarifsätze auch auf den Transport von Hebekrahnen (feststehenden und beweglichen) Anwendung. [3194]

Breslau, den 11. August 1881.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [633]

Schlesischer Bank-Verein.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [664]

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Schweidnitzerstrasse Nr. 51,
Eingang Junkernstrasse,
schrägeüber dem Hôtel zur „Goldenen Gans“,
unter der Firma

J. Nentwig
ein
Colonialwaaren-, Cigarren- und Delicatessen-Geschäft.

Gestützt auf meine in hiesigen grössten Häusern gesammelten Erfahrungen und durch hinreichende Mittel in den Stand gesetzt, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen, bitte ich um geneigten Zuspruch und werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. [3133]

Breslau, den 20. August 1881.

Hochachtungsvoll

J. Nentwig.

Dem geehrten Publikum halte ich meine beiden Restaurants:

Berlin, Mohrenstraße 10 (I. Rangs) und **Friedrichstr. 66** (Firma: **J. Schwanzer,** Tag und Nacht geöffnet), bestens empfohlen. [3158]

Echt Culmbacher Bier,

wie es durch **Conrad Kißling** in **Breslau** seit 50 Jahren verzapft wird.

A. Polenz,
General-Agent der Brauerei **J. W. Reichel** in **Culmbach.**

An
Magenleidende!

Groß und berechtigt ist das Mißtrauen gegen derartige Anzeigen mit Bezug auf die Erfahrungen, welche so viele Kranke gemacht haben, heißt es doch immer: „Zuerst das Geld!“ — — So oft im Interesse des so oft mißbrauchten Publikums, wie in dem meinigen und auch im Interesse jener, welche, eine reelle Sache vertretend, meinem Beispiele folgen können, gehe ich einen dem bisherigen Verfahren ganz entgegengesetzten Weg, denn: **Unentgeltlich** wird jedem Magenleidenden eine entsprechende Gratisprobe meines bekannten Universal-Magen-Pulvers verabfolgt, wie ich auch die nothwendigen Anweisungen mit aller Bereitwilligkeit unter der Bedingung gebe, daß man mir hierfür keine Bezahlung antrage. Erst wenn man sich überzeugt, daß dieses Mittel, welches bei allen, überhaupt heilbaren Magenleiden (veralteter resp. chronischer Magenkatarrh inbegriffen) sichere Hilfe bringt, gleich in den ersten Tagen alle etwaigen Schmerzen oder Beschwerden beseitigt, überhaupt von in jeder Beziehung wohlthuender Wirkung ist, kann man es zu den festgesetzten Preisen beziehen. Somit können solche, die schon vielfach vergeblich Hilfe gesucht, vergeblich ihr Geld verausgabt, also Vertrauen und Glauben verloren haben, auch noch mit diesem Mittel einen Versuch machen, der keinen Pfennig kostet. — Im Großhandel entsprechenden Rabatt. Einzelverkauf streng nach gesetzlicher Vorschrift. — Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben aus **allen Ständen** liegen zur Einsicht bereit. [1743]

P. F. W. Barella, Berlin, Neue Jacobstraße 21, 1. Etage.
Breslau (bis 3. Septbr.), Neue Gasse 1.
Sprechstunden: Vorm. 8—12, Nachm. 3½—7 Uhr.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Händlerin **Mathilde Beyer** in Langenbielau wird heute,

am 19. August 1881, Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Herr Otto Paulisch von hier wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 14. September 1881** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf Mittwoch, den 21. September 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 14. September 1881** Anzeige zu machen. [3176]

Reichenbach u. d. Eule, den 19. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Reststellenbesitzer **Karl Langer** gehörige Grundstück Nr. 152 Ober-Wüstegiersdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung [3177]

am 18. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. I, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Hectar 53 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 41,44 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 120 Mark veranlagt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. October 1881, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. I, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 30. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Chaussee-Zoll-Hebestellen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der 3 Hebestellen der Oels-Creuzburger-Actien-Vereins-Chaussee Bernstadt, Giesdorf und Noldau auf anderweite 3 Jahre vom 1. October 1881 bis dahin 1884 ist

auf Sonnabend, den 27. August c., Vormittags 8½ Uhr,

zu Namslau im **Grimm'schen Hotel** ein Licitations-Termin anberaumt.

Die Bietungs-Caution beträgt 300 Mark. [2816]

Die Cautions-Bedingungen liegen von heut ab im Kämmereikassenlocal zu Creuzburg zur Einsicht aus.

Creuzburg, den 10. August 1881.

Das Directorium. Koch.

Fortsetzung der Auction feiner Cigarren.

Dinstag, den 23. August, Vormittags von 10 Uhr ab,

versteigere ich **Zwingerstr. 24 part.** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [3202]

ca. 11 Mille Havanna-Cigarren (Reste), und einige **Hamburger Fabrikate.**

Der königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Strickgarn- u. Strümpfe-Auction.

Mittwoch, den 24. August, Vorm. von 10 Uhr ab,

versteigere ich **Zwingerstraße 24 I** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [3201]

500 Pfd. diverse Strickwollen, 100 Dtzd. woll. u. bw. Patent-Kinderstrümpfe, 300 Dtzd. woll. Herrensocken.

Der königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Billige, neue und gebrauchte Handschuh-, Strick- und

Näh-Maschinen

mit Garantie und Unterricht.

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Ein Kronleuchter

zu Kerzen, fast neu, zu verkaufen **Museumstr. 11, 2. Et. rechts**, früh bis 10 Uhr. [1795]

Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer kolossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von [1729]

Tapeten zum Ausverkauf.

Verkauft wird zu enorm billigen, aber festen Preisen.

Musterversandt findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von

E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: in Breslau, Sadowastraße Nr. 62, in Brieg, Molwitzerstraße Nr. 2,

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre **eisernen Dreschmaschinen** und **Roßwerke**, 1-, 2-, 3- und 4spännig, aufmerksam zu machen; dieselben sind außerordentlich leistungsfähig und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.

Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen erfolgt durch Monteure und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet. [1750]

Außerdem empfiehlt dieselbe **Pferderechen, Häckselmaschinen**, 3- und 4messerig, **Schüttelwerke, Ringelwalzen, Futter-** oder **Haferquetsch-Maschinen, Mus-** und **Rübenschneide-Maschinen** 2c.

Heirathspartien [3208] in feineren Ständen werden unter strengster Discretion reell vermittelt. **Frau Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße Nr. 12.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen von angenehmen Aeußern, evang., mit einem baaren Vermögen von 40,000 Thlr., sucht beh. Verheirathung d. Bekanntschaft eines achtbaren Herrn zu machen. Offerten bitte an Frau **M. Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau, zu senden. Discretion Ehrensache. [3209]

Heiraths-Gesuch.

Ein anst. Professionist, 31 J., ev., 800 Thlr. Vermögen, s. d. Bekanntschaft einer wirthschaftlichen, passenden Dame mit Vermögen, um eigenen Herd zu gründen. Offerten erbeten unter „Glück auf" Hauptpostamt Breslau. [1819]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein j. Mann, Professionist, im Alter von 24 J., dem bisher nie Gelegenheit geboten, in nähere Damenbekanntschaft zu treten, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende Damen im Alter von 18—20 J. u. 2—3000 Thlr. Verm. wollen ihre w. Off. nebst Photographie u. Chiffre 320 postlag. Neumarkt i. Schl. niederlegen.

Zu einem lucrativen [3236]

Fabrik-Unternehmen

wird von einem bewährten Fachmann ein **Capitalist** mit 100,000 M. gesucht. Off. sub G. H. 188 an das **Central-Annonc.-Bur., Breslau, Carlsstr. 1.**

Ca. 1,000,000 Mk.

sind zu mäßigem Zinsfuß auf Land zur Hypothek auszuthun. [3220]

Adolf Mack, Cöln.

Ein junger Mann sucht gegen monatliche Abschlagszahlung

ein Darlehn

von 250 Thalern, am liebsten von einer Dame. [3213]

Gef. Offerten unter H. 23078 bitte an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzusenden.

3000 Thlr. goldsichere, Hypoth. u. pünktl. Zinsenzahler bald oder 1sten Octbr. c. zu cediren. Offert. unter P. 35 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [1757]

Ich bin Willens, auf mein Grundstück in Schweidnitz, beste Geschäftslage, in nächster Nähe des Marktes, **ein Darlehn** von ca. 50,000 Mark zur **ersten** Stelle aufzunehmen. Erwünschtes Darlehn ist ca. die Hälfte der Feuertaxe ohne Fundamente.

Gefl. Off. erbitte unt. O. P. postlagernd Schweidnitz niederzulegen.

Bank-Gelder auch mit Amortisation werden bevorzugt. [2944]

Für junge Wirthe!

Freigut,

circa 130 Morgen incl. guter Wiesen — arrondirt — nur Weizenboden, Zuckerrüben-Abnahme am Orte, 5/4 Meilen von größerer Provinzialstadt Mittelschlesiens, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin sofort bei 5—8000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. [3094]

Näheres nur Selbstreflectanten unt. R. P. postlagernd Kostenblut.

Eine schöne Jagd in Kl.-Graben, 4000 Morgen groß, sofort zu vergeben. [3251]

Radewahn, Klein-Graben bei Festenberg.

Eine Blumenfabrik

ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Off. u. B. L. 43 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1827]

Geschäfts-Verkehr!

Ein in der Gartenstraße belegenes herrschaftl. Haus mit prächtigem Garten, mit nur einer unkündbaren Hypothek, ist bei hohen Ueberschuß wegen Domicilwechsel sofort zu verkaufen, Preis 100,000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkommen. — Eine Hypothek von 27,000 Mark, haftend zu 5 pCt. auf einem hiesigen in der Nähe des Ringes belegenen herrschaftl. Hause ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3254]

Selbstreflectanten ertheilt Auskunft **K. Bialla**, Sonnenstr. 27, Mittags von 1 bis 3 Uhr.

Ein großes **Gut mit Wald** wird **zu kaufen gesucht** und ausführliche Offerten unter S. A. 5076 an Herrn **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3225]

Haus in Leschnitz OS.,

beste Lage, nahe Ring, a. d. Kirche, 2 sch. Läd., ein. m. vollst. Specereieinr., 3 Schaufenst., z. j. Gesch. pass., z. verp. od. m. kl. Anz. bill. z. verk.

Joseph Feldmann, Leschnitz.

Ich bin Willens,

mein großes, massives Hausgrundstück mit Hintergebäude, Oppelnerstr. Nr. 24, worin sich die fein eingerichtete Restauration, genannt „**Export-Bierhalle**" befindet, mit sämmtlichem Inventarium zu verkaufen. Anzahlung 3000 Thlr. Das Geschäft kann bald, event. auch 1. Januar 1882 übernommen werden. (Jährlicher Bierumsatz 1000 Hectoliter.)

Näheres bei mir. [3253]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, im Juli 1881.

C. Klinke, Neuhäuserstraße 105/106.

Hotel-Verkauf.

Ein in einer höchst verkehrsreichen Stadt Niederschlesiens befindliches feines Hotel mit nachweislich lebhafter Frequenz, mit fast neuem, vollständigem Inventar, ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu **verkaufen.** Die Stadt hat bedeutende Fabrikation und lebhaften Geschäftsverkehr. Das Hotel, mit Restaurant verbunden, erfreut sich der vorzüglichsten Nahrung. Offerten unter V. 828 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Hotel-Verkauf.

Mit 25,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr gutes und lucratives Hotel einer Provinzialstadt zu verkaufen. [2079]

Offerten unter R. L. 69 durch die Exped. der Breslauer Ztg.

Eine Seifensiederei

mit guten Gebäuden, Einrichtung u. Kundschaft ist [3159]

zu verkaufen.

Offerten unter H. 23,071 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Das von meinem jüngst verstorbenen Manne, unter der Firma „**A. Lustig**", seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebene [2988]

Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft

bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verk.

Gef. Anfragen sind zu richten entweder direct an mich oder an die Firma **S. Lustig & Co., Neisse.**

Frau **Ernstine Lustig, Tarnowitz O.-S.**

Mein sehr lucratives [3226]

Ledergeschäft,

s. 48 J. best., w. ich u. günst. Bed. verk.

F. Feldmann in Leschnitz OS.

Mein hierselbst in guter Lage befindliches, solid gebautes **Haus** mit guter Verzinsung, will ich Umstände halber bei 5- bis 6000 Thaler Anzahlung **verkaufen.** Gefl. Off. erb. unter Chiffre B. 45 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Conditorei.

Eine eingeführte Conditorei mit **feiner Restauration** in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist zu verkaufen. [2948]

Offerten unter M. K. 97 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Conditorei!

Eine eingeführte Conditorei in einer größeren Provinzialstadt ist anderweitig zu vergeben. Offerten unter A. B. C. 14 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [2430]

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meine nahe der schönsten Promenade Sprottaus (dem Nonnenbusch) gelegene **Restauration** mit **großem Gesellschaftsgarten** nebst **Landwirthschaft zu verkaufen.**

Verw. **Noack**, Sprottau, Nieder-Schl.

Ein Destillations-Geschäft

mit flottem Detail-Verkauf, sehr vortheilhaft gelegen, ist zu verkaufen.

Reflect. erf. Näh. u. R. R. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1711]

Ein höchst solides, sehr gut rentirendes und keiner Conjunctur unterworfenes **Fabrikations-Geschäft** in einer größeren Stadt an der Niederschl. Märk. Bahn ist Fam.-Verh. wegen unter günst. Beding. **zu verkaufen.** Uebernahme, Betrieb 2c. erford. 35-40,000 Thl. Solide Reflect. wollen Adr. abgeben an **Julius Bautz**, postl. Breslau. [1776]

Commissionäre bleiben unberücksicht.

Freihändiger Mobiliar-Verkauf.

Ich habe die Mobiliar-Einrichtungen von 9 completen Zimmern, in Nußbaum- und Mahagoni-Holz, zum freihändigen Verkauf [3205]

zu festen Taxpreisen

erhalten und befinden sich unter diesen Möbeln

3 große prachtvolle Plüsch-Polster-Garnituren, 2 große, breite, schöne Bettstellen m. Matr. u. Kissen, 1 schöner Divan, 1 Chaiselongue (beide noch ohne Bezug), 1 prachtv. Trumeau, 1 Herren-Schreibtisch, 2 große 2spännige Waschtische (sämmtlich Nußbaum); ferner:

1 Polir.-Pianino,

2 große 2thür. Mahag.-Schränke, 1 großen Mahag.-Toilettespiegel, 1 große engl. Mahag.-Bettst. m. Matr. und Kissen, 1 großes Mahag.-Herren-Cylinderbureau, Teppiche, werthvolle Gemälde, Stahlstiche 2c.

G. Hausfelder,

Kgl. Auctions-Commiss. für Breslau.
Local: **Zwingerstraße 24, I. u. II. Et.**

---

20 Zimmer elegante **Möbel** und **Spiegel** billigst zu verkaufen oder an Herrsch. zu vermiethen **Tauenzienstraße 53.** [1824] **E. Strauch.**

Großer Gelegenheitsk. für Ausstattungen. Gebr. u. neue Mahg.- u. Nußb.-Möbel-Garnit. v. 105 Mk., Trumeaux 100 Mk., Vertikow, Patenttische, 2 fl. Schränke 45 Mk., s. w. vollständige Schlafzimmer-Einricht. in Eiche und Schwarz w. staunend billig verk. **Nicolaistraße 9.** [3166]

Eine Mahl- u. Schneidemaschine mit c. 70 M. Land mit vollständigem Inventar und Ernte ist krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Klein-Graben per Festenberg. [3250] **Radewahn.**

1881. Mineralbrunnen, 1881.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,

Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve u. Soltmann, die zu Fabrikpreisen abgebe. [2793]

Holländische Kaffee-Lagerei,

Kaffee-Special-Geschäft,

Breslau, Carlsstraße Nr. 12,

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [2791]

9½ Pfd.	Campinas . .	ℛ 8,10.	9½ Pfd.	gelben Java	ℛ 11,40.
9½ „	Maracaibo .	„ 9,05.	9½ „	Perl-Ceylon	„ 11,40.
9½ „	Domingo . . .	„ 9,50.	9½ „	Preanger	„ 12,35.
9½ „	feinen Perl .	„ 10,45.	9½ „	Gold-Java	„ 14,25.
9½ „	f. grün. Java	„ 10,95.	9½ „	Perl-Ceylon	„ 14,25.

Gute, gebrannte Kaffees ℛ 1,20, 1,30, 1,40.

Melangen ℛ 1,50, 1,60.

Raoul Bravais' Producte

FER BRAVAIS (Bravais dialysirtes Eisen)

Zahlreiche Belohnungen auf verschiedenen Ausstellungen Goldene Medaille, Ehren-Diplom

Eingeführt in den Spitälern durch die Aerzte empfohlen, gegen BLUTMANGEL, BLEICHSUCHT, SCHWÄCHE, BLUTARMUTH, etc.



QUINQUINA BRAVAIS

Flüssiger concentrirter Chinarinden-Extract, die wirkenden Grundbestandtheile der besten grauen, gelben und rothen Chinarinden enthaltend

Stärkendes Appetit beförderndes wiederherstellendes Mittel

NATÜRLICHE MINERALWASSER aus der ARDÈCHE

QUELLEN VON **VERNET**, etc., bei **VALS** per **JAUJAC** (ARDÈCHE)

Die PERLE der TISCHWASSER und stärkst brausende aller französischen Mineralwasser

Haupt-Dépôts: **30, avenue de l'Opéra, et 13, rue Lafayette, PARIS** [1857]

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.**, verdient mit Recht als das [631]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Grosser Mobiliar-Verkauf.

Von heute ab kommen in unserer Lombard-Bank die uns übergebenen **hocheleganten Möbel, Polster-Garnituren, Trumeaux, Teppiche, Gardinen, Kronen, Lampen** 2c. zum Verkauf. Diese completen **Salons-, Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, in Eichen antique geschnitzt,** imitirt **Ebenholz,** Nußbaum und Mahagoni, sind neu und **wenig** gebraucht. Die Auswahl eine **bedeutende.** Um den Verkauf schnell zu beenden, sind die Preise, **trotz der kostbaren Gegenstände,** äußerst solide gestellt.

Diese Einrichtungen eignen sich vorzüglich zu Ausstattungen.

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,

Nr. 38, Albrechtsstraße Nr. 38, 1. Etage.

Billardbälle,

33,00 per Satz, haltbarer als Elfenbein, empfehlen [2860]

G. Keiser & Gade,

Breslau, Ohlauerstraße 62.

Präservativ-Pulver gegen den Brand im Weizen

(kein Blaustein — wiederholt mit Erfolg angewendet).

Preis pro Packet auf 16 Scheffel Aussaat berechnet: 2 Mark.

Gebrauchsanweisung gratis. [3182]

Oscar Illmer, Schmiedebrücke 29b, Ecke Ursulinerstraße.



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte, „**concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid**" ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Originalkiste, 12 Flaschen, 18 M., eine halbe Kiste, 6 Flaschen, 9 M.,** excl. Emballage; **1 Flasche 2 M.**

General-Debit: Handlung Eduard Gross

[3243] **in Breslau, am Neumarkt 42.**

Hochachtbare neueste Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid.

Bielitzhof pr. Loslau, den 1. August 1881.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß**, Breslau, am Neumarkt 42.

Ew. Wohlgeboren ersuche, mir per Nachnahme ½ Orig.-Kiste = sechs Flaschen Restitutions-Fluid senden zu wollen, da sich dasselbe bei meinen Pferden gut bewährt hat. Achtungsvoll

von Natzmer.*)

*) Mit dem Original übereinstimmend. Exped. der „Bresl. Ztg."

Getreide-Beutel
bei Entnahme von
100 starke blaue .... 1,00 M.
1000 " m. Fa. ... 10,00 "
Patent-Cigarren-Beutel
1000 Stück .... à 2,00 "
10,000 " .... à 1,70 "
A. Goldberger,
Beutel-Fabrik,
Papierhandlung en gros,
Reuschestraße 13. [3197]

Wichtig für Mütter!

Für zahnende Kinder

sind nur die von [1381]
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker,
Berlin SW., 16, Besselstr. 16,
erfundenen elektromotorischen
Zahnhalsbänder
(à Stück 1 Mk.) das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten.
In Breslau echt zu haben bei A. Fuchs, Hoflief., Schweidnitzerstr. 49, E. Störmer, Ohlauerstr. 25, B. Reinelt, Gebr. Lewy, Ad. Levy jr., Ring 48, J. Silberstein, Ring 56, B. Fiebag, Friedrichstr. 53a, M. Charig, Ohlauerstr. 1, und in den meisten Apotheken.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der Haarbalsam von Dr. Wakerson in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei S. G. Schwartz in Breslau, Ohlauerstraße 21. [3212]

Geschwächten Männern
giebt die Broschüre über männliche
Schwächezustände
(entst. durch Jugendsünden u. dgl.) Belehrung u. d. Weg z. Heilung an. Gegen Einsendung von 1,20 Mk. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung in verschl. Couvert. [1124]
C. Caspari,
Berlin SW., Bahnhofstrasse Nr. 5.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Auch brieflich [621]
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

F. Haut- u. Geschlechtskranke
gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[1770] **Nagedusch.**

Geschlechtskrankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Pollutionen,
sexuelle Schwäche etc.,
heilt schnell u. gewissenhaft ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,
[1817] ebenso
Frauen-Krankheiten
sub Discretion
W. Dehnel
in Breslau, Nikolaistraße Nr. 8, früher Weidenstraße Nr. 25.
Auswärts brieflich.
Meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich zur Ansicht.

1804
Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel II.,**
nur Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Hochheimer Mousseux,
echt, empfing ich frische Sendung und offerire in Körben, à 12 Flaschen, per 24 Mark, incl. Emb. loco mit Local. [2403]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24 I.



Gardinen-Ausverkauf 1760
nur kurze Zeit Schmiedebrücke 41, 1. Et.

Thee! 2488

à Pfd. 2, 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M.
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau.

Kaffee, gebrannt, à Pfd. 0,80, 1,00, 1,20 u. 1,30 Mk., roher Kaffee à Pfd. 60 Pf. bis 1 Mk., Getreide-Kaffee à Pfd. 20 Pf., Feigen-Kaffee à Pfd. 70 Pf., 2990 weißer Farin à Pfd. 40 Pf., Bruchreis à Pf. 15 Pf., Tafelreis 17 Pf., bestes Petroleum à Liter 21 Pf., harte, weiße Seife à Pfd. 27 Pf., Oranienburger Seife à Pf. 36 u. 40 Pf., grüne Seife 12½ Pfd. 2,50 Mk., Stearin- u. Paraffinkerzen à 45 Pf., Arac, Rum, Cognac, Liqueure, Franzbranntwein m. Salz à Fl. 1 Mk., süßer Wein à Flasche 1—2 Mk., weiße und rothe Weine v. 90 Pf. an,
Weinessig, z. Einlegen d. Früchte, à Liter 25 u. 40 Pf.,
Cigarren, sehr gute, à Mille 30 und 36 Mk.,
Ausschuß-Cigarren, 3 Stück 10 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

[1492]	Mk.
Campinas-Kaffee, gebr., d. Pfd.	0,85
Domingo- " " "	1,10
Java- " " "	1,20
Melange- " "	1,40-1,50
Perl- " "	1,40-1,50
Getreide- " d. Pfd.	0,20
f. Tafel-Reis, pr. Pfd.	0,18-0,20
Oranienburger Seife, d. Pfd.	0,36
Palm-Seife, "	0,36
Soda, bei 10 Pfd. "	0,70

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffees, stets frisch gebrannt, fein und kräftig im Geschmack, à Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20—2,00 M., ff. Preanger Perl 1,60, roh 1,30 M., roh à Pfd. 90, 95 Pf., 1,00—1,60 M.,
ff. weißen Farin, 41 Pf.,
Bruch-Reis, à Pfd. 15 u. 16 Pf., ff. Tafel-Reis, à Pfd. 18 u. 20 Pf., engl. Soda, 10 Pfd. für 70 Pf., vorzügl. Kochbutter, 75 Pf., Wein- und Fruchtessig, à Liter 30 u. 40 Pf.,
1744
Petroleum, à Liter 21 Pf.,
Stearin-Kerzen, schwere Packung, à Pack 45 Pf., Prima Holländische Kerzen, à Pack 50 Pf., empfiehlt
Adolph Birneis,
Nicolaistr. 64, Ecke Weißgerbergasse.

Frischen Blumenkohl,
schönen zarten Räucherlachs,
grosse Speckflundern,
grosse Räucheraale,
Kieler Bücklinge,
neue marin. Delicatess-Heringe
in Milchsauce,
Delicatess-Jäger-Heringe,
feine neue Schotten-Heringe,
feinste Brabanter Sardellen,
neue saure Gurken,
neues Sauerkraut.
Zum Einmachen der Früchte:
echten Traubenessig,
der Liter 0,50 Mk.,
feinen Weinessig,
der Liter 20 und 30 Pf.,
feinste Puder-Raffinade,
sämmtliche feinen Gewürze,
Elbinger Niederungs-Käse,
fetten Eidamer Käse,
Gothaer Knackwürstchen,
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Ltr. 1,00 Mk.,
reinen Apfelwein,
vorzüglich für den Haushalt,
die Fl. 0,50 Mk.,
!! Kaffees !!
in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd. 0,90, 1,00, 1,10 Mk. u. s. w.,
feine Dampf-Kaffees,
das Pfund 1,30 und 1,50 Mk.
!! Cigarren !!
Tambor,
das Mille 40 Mark,
Muy Estimada,
das Mille 50 Mark,
Kronen-Regalia,
grosse beliebte Façon, d. Mille 60 Mk.,
Sultana,
das Mille 65 Mark,
Viola,
reiner Havannah, das Mille 120 Mk.
Lager [3187]
sehr feiner Cigarren,
à 150, 250 bis 450 Mark.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Seife. 3235
Ca. 80 Ctr. Kernseifen sind baldigst in größeren Posten gegen Kasse zu verkaufen. Offerten sub P. G. 18 an das Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 1, erbeten.

Grosse reife
Ananas-Früchte,
feinsten diesjährigen Gebirgs-
Himbeer-Saft,
Kirsch-Saft,
Johannisbeer-Saft,
vorzüglichste Braunschweiger
Dauer-Wurst,
Pasteten, Conserven,
Räucher-Lachs,
Speck-Bücklinge,
Frucht-Essig,
Wein-Essig,
Essig-Essenz,
nur beste Qualitäten,
empfiehlt [3200]
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Feinsten Gebirgs-Himbeersaft,
in Flaschen à 50 Pf. u. 1 M.,
echten Trauben-Essig,
der Liter 30 u. 40 Pf.,
besten Fruchtessig, d. Liter 20 Pf., Ital. Maccaroni, d. Pfd. 50 Pf., Bruch-Maccaroni, d. Pfd. 40 Pf., Schmidt'sche Glanzstärke, in Packeten à 10, 25 und 30 Pf.,
Kaffee,
sehr reinschmeckend gebrannt,
[1793] das Pfund 1,20 M.,
Perl-Dampf-Kaffee,
das Pfd. 1,40—1,60 M.
Paul Neugebauer,
Ohlauer-Straße 46.

Apollokerzen,
gelbe Packung, bei 10 Pfd. à 75 Pf., habe letzte große Sendung z. Verkauf erhalten. [3204]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24 I.

Cyder,
süß und naturell, hat abzugeben
[3148] C. Kretschmer, Liegnitz.

Schönste [1820]
Zuckermelonen
offerirt per 100 Pfd. zu 15 M.
S. Sternberg, Reuschestr. Nr. 63.

Ostsee-Heringe,
fette Bücklinge (geräucherte Heringe), täglich frisch, versendet in Kisten à 10 Pfund zu den billigsten Tagespreisen [3149]
C. Harder, Wiek, Insel Rügen.

Für Haushaltungen
empfehle ich meine anerkannt vorzügl. staubfreien Salon-, Stück-, Würfel- und Nußkohlen zu zeitgemäß billigsten Preisen. [2120]
Bei Abnahme größerer Quantitäten berechne ich Engros-Preise. Bestell. werden durch eigene Gespanne sof. promptest erledigt.
J. H. Scholz,
Oderthorbahnhof, Kohlenplatz Nr. 13.



Der Bockverkauf
aus der Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Fürsten-Ellgut bei Bernstadt hat begonnen.
Wagen bei vorheriger Anmeldung Station Bernstadt.
[2607] **Preuss.**

Schwarzfuchs-Wallach,
5 Jahre alt, 3 Zoll groß, sehr kräftig gebaut, vorzügliches Wagenpferd, sicher ein- und zweispännig gefahren, verkauft sehr preiswerth [3211]
Dom. Weidenhof bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [620]

Ein Cand. phil. sucht für bald oder 1. Oct. eine Hauslehrerstelle in Breslau unter bescheid. Ansprüchen. Gef. Off. bis z. 1. Sept. c. sub R. E. 58 hauptpostlagernd. [1801]

Eine geb. Dame, Mitte dreissiger, sucht Stellung als
Gesellschafterin.
Vorzügl. Empfehlungen. Offerten an Herrn Redacteur Ebel in Neurode i. Schl. erbeten. [1659]

Eine geprüfte Lehrerin zum Nachmittags-Unterricht für zwei Kinder von 7 und 8 Jahren kann sich melden. **Freund,**
[1791] Salvatorplatz 8.

Für 2 Mädchen von 11 u. 12 Jahren suche ich eine [1629]
Gouvernante
(Jüdin), der französischen Sprache mächtig und musikalisch, am liebsten eine solche, welche schon in einem guten Hause conditionirt hat.
Off. erbeten an Berthold Löwenstamm, Fabrikant i. Nachod i. Böhmen.

Gouvernanten, Kindergärtnerinnen,
Bonnen mit guten Zeugnissen und Empfehlungen finden stets gute Stellen durch Josefine Schallinger's Institut, Wien, Graben 28. [1764]
Daselbst vorzügl. u. billige Pension, und bürgt für rasche u. gewissenhafte Placirung der allgemein anerkannt beste Ruf der Institutsleitung.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die vacante Stelle als
Kassirerin
besetzt ist. [1774]
J. G. Berger's Sohn.

Zum 1. October
findet eine erfahrene Directrice (christlicher Conf.), insbesondere für das Robenfach, in meinem Seiden- und Modewaarengeschäft Stellung gegen entsprechend hohen Gehalt.
Gefällige Anerbietungen mit Referenzen erbitte ich ehebaldigst. [3206]
Rostock in Mecklenburg.
Ed. Marcus.

Für ein Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird zum Antritt per 15. Septbr. c. eine im feineren Putzfach durchaus tüchtige Directrice von angen. Aeußeren zu engagiren gesucht. [1766]
Persönliche Vorstellungen werden bei Frl. Christine Jauch, Ohlauerstadtgraben 21, erbeten.

Für mein Putzgeschäft suche eine tüchtige Directrice bei hohem Salair u. coulantesten Bedingungen per 15. Septbr. oder 1. October. [2949]
Den Offert. beliebe man gefl. Photographie beizulegen.
Siegfried Landsberger,
Patschkau.

Eine tüchtige Verkäuferin findet baldigst in meinem Tapisserie-Geschäft unter günstigen Bedingungen dauernde Stellung. [3163]
S. A. Fraustadt Wwe.,
Liegnitz.

Ein gebildetes Mädchen, das befähigt ist die Schularbeit. jüngerer Kinder zu überwachen, auch im Haushalte sich nützlich machen will, wird zur Pflege von 4 Kindern gesucht.
Bewerbungen m. Zeugnißabschriften werden unt. Chiffre K. K. postlagernd, Postamt 3, Breslau erb. [1810]

Für mein Posamentier-, Band- und Weißwaaren-Geschäft suche per 15. Septbr. od. 1. Octbr. eine mit dieser Branche genau vertraute Verkäuferin, welche Putzarbeit versteht. [3150]
Offerten erbitte ich mit Abschrift der Zeugnisse u. Einsendung der Photographie.
J. S. Ollendorff,
Sagan.

Ich suche per bald eine tüchtige
Hotel-Wirthschafterin,
Ende 20er Jahre, die mit der feinen Küche u. Wäsche gründl. vertraut u. befähigt ist ein fein. Hotel selbstständ. zu leiten. Familien-Anschluß zugesichert.
Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen ersuche bis zum 25. d. M. unter R. N. 37 im Briefk. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3151]

Eine alleinstehende
Wittwe
in mittl. Jahren, ev., aus anst. Familie, gegenw. noch in Stellung und gut empfohlen, sucht per 1. October anderweitiges Unterkommen zur Führung des Haushaltes bei einem älteren Herrn oder Dame, gleichviel ob Stadt oder Land. Gef. Offert. unter Chiffre M. K. 50 Löwen postl. [1753]

Ein geb. Mädchen, 25 Jahre alt, ev., sucht per 1. Oct. Engagement in einem geb. Hause zur Unterstützung der Hausfrau oder am liebsten zur Pflege u. Erziehung mutterloser Kinder. Photographie u. Z. können sof. eingesandt werden. [1843]
Gef. Off. erbeten unter A. H. 110 postlagernd Ohlau.

Für meinen Destillations-Ausschank suche ich per 1. October c. ein darin gewandtes, ehrliches und anständiges jüd. Mädchen. Offerten mit abschriftlichen Zeugnissen ohne Markeneinsendung an [3154]
Leopold Ascher in Glatz.

---

50 tüchtige Köchinnen in feine Häuser, 30 firme Stubenmädchen, 50 Mädch. für Alles, Ammen, Büffetschleußerinnen, Kellnerinnen, Restaurat.-Köchinnen, Billardburschen f. Fr. Becker, Altbüßerstr. 14. Dienstboten aller Branchen, männliche, sowie weibliche werden den geehrten Herrsch. daselbst bestens empfohlen. [1775]

Gesucht für Hamburg zu Mitte November eine gute israelitische Köchin bei 60 Thlr. Lohn.
Adressen unter H. Z. 949 an Rudolf Mosse, Hamburg. [3222]

Für's Getreidegeschäft
suche ich z. 1. Octbr. 1 christl. mit der Branche vertr. **Buchhalter** b. 1200 M. Gehalt.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für Colonial- u. Eisenhandlungen suche ich z. 1. October 2 tüchtige Expedienten. [3244]
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Cigarrengesch. suche ich zum 1. September 1 evang. Commis mit guter Handschrift.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für Modew.-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäfte suche ich tücht. Verk. bei hoh. Geh.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Fürs Band- u. Weißw.-Gesch. suche ich 1 ersten Verk. bei 1500 M. Geh.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

F. Posament.-, Kurzw.-Gesch. suche ich 1 Reisenden und 1 Commis, d. am hies. Platze conditionirt haben.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für's Leinen-, Wäschegesch. suche ich z. 1. Octbr. 1 gewandt. Verk.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für's Papiergesch. suche ich 1 Reisenden u. 1 tücht. Expedienten.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Fürs Bank- u. Wechselgesch. suche ich sofort **1 Lehrling** mit guter Schulbild., ferner Lehrlinge f. gr. Handlungsh.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Strohhutfabrik suche ich bald. 1 Reisenden u. einen tücht. Lagercommis aus d. Branche.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Liqueurfabrik suche ich 1 Reisenden u. 1 ausgelernt. Destillat.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Compagnon-Gesuch.
Ein kaufmännisch gebildeter, anständiger, j. Mann, militärfrei, mos., gegenwärtig in einem gr. Export- u. Fabrikgesch. thätig, sucht p. 1. Octbr. c. Stellung in einem soliden Geschäfte beliebiger Branche — wenn möglich in einer Metall- und Hüttenproducten-Handlung, woselbst er später durch Capitaleinlage Theilnehmerschaft erlangen könnte. Nur ernstgemeinte Offerten erwünscht sub G. S. 28 Exp. der Breslauer Zeitung. [1756]

Reisestelle-Gesuch.
Ein junger Mann, christlicher Confession, gelernter Destillateur und Specerist, 11 Jahre beim Fach, der poln. Sprache mächtig, beste Referenzen zur Seite steh., militärfrei, welcher 4 Jahre für Spirituosen u. Cigarren Oberschlesien, Schlesien und Posen bereist, gegenwärtig activ, sucht veränderungshalber per 1. Oct. c. als Reisender gleichviel welcher Branche in einem größ. Geschäft eine dauernde [1751]
Stellung.
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre G. H. postlagernd Frankenstein i. Schl. zu richten.

Ein rout. Reisender, der 8 Jahre für ein Leinen- u. Baumwollen-Geschäft Schlesien u. Thüringen mit gutem Erfolge bereist, sucht, gestützt auf Ia Referenzen, dauernde Stellung. Offerten unter W. 38 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1806]

Für ein Manufacturgeschäft en gros wird 1 unverheiratheter Reisender gesucht, der vorzügliche Waarenkenntniß besitzt, den Einkauf schon selbstständig besorgte und mit der schlesischen Kundschaft vertraut ist. Nur mit besten Referenzen versehene Offerten unter P. A. M. 36 Brfk. d. Bresl. Ztg. [1758]

Für ein Colonialwaaren-Geschäft en gros wird ein [2155]
Reisender
gesucht, der Schlesien und Posen mit Erfolg bereist hat. Adressen unt. H. 823 an Rud. Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.

1809
Ein zweiter Küfer
wird für eine Weingroßhandlung zum Antritt per 1. October c. gesucht. Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und Angabe von Gehaltsansprüchen unter A. Z. 41 in die Exp. der Bresl. Ztg. melden.

Geschäfts-Leiter
gesucht für die Bleich- u. Appretur-Anstalt zu Hof-Göhlenau in Preußisch-Schlesien. [3012]
Bewerber, welchen der beste Ruf und die besten Empfehlungen zur Seite stehen müssen und welche bereits in einer ähnlichen Anstalt mit Erfolg thätig waren, wollen ihre Zuschriften an die Adresse Josef Walzel & Söhne in Halbstadt in Böhmen richten.

Tuchbranche.
Ein Berliner leistungsfäh. Tuch-Engros-Haus sucht einen tücht. solid. Agenten od. Provis.-Reisenden für Platz u. Provinz. Gefl. Adr. mit Refer. sub **J. K. 4842** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3156]

Für mein Luxus-, Kurz- u. Spielwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft suche einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen, freundlichen
Verkäufer
per 1. October c. oder bald. [3228]
Brieg, P. Schäffer
R.-B. Breslau. (Eugen Schäffer).

Für unser Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft suchen wir per 1. October einen [1822]
tüchtigen Verkäufer.
H. Meyer & Co.

Für mein Tücher-Engros- u. Detail-Geschäft suche p. 1. Octbr. einen tüchtigen Verkäufer, welcher der einfachen Buchführung u. polnischen Sprache mächtig ist. [3180]
J. S. Simenauer,
Beuthen O.-S.

Ein mit der Malerkundschaft vertrauter Verkäufer wird gesucht. Adressen Berlin hauptpostlagernd S. L. 48 erbeten. [1770]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen [3122]
tüchtigen Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. October c.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Kattowitz. Adolph Bloch.

Für mein Tuch-, Modew.-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. October einen tücht. Verkäufer, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig. Persönl. Vorstell. erwünscht.
Benjamin Todtmann,
Rawitsch. [1796]

Verkäufer und Verkäuferinnen
k. s. sofort melden Inst. „Union", Herrenstraße 4. [1826]

Für ein Specerei- u. Kurzwaaren-Geschäft wird ein junger, tüchtiger, polnisch sprechender [3123]
Expedient
(kath.) gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter A. S. 12 Cosel postlagernd.

Ein Commis
der Seidenband-Branche (kein anderer), guter Detailverkäufer, kann sich melden bei [3223]
J. Mugdan jun.,
Breslau, Ring 49.

Einen Commis,
welcher mit der Band-, Posamentier-, Garn- und Strumpfwaaren-Branche gut vertraut und ein gewandter Detail-Verkäufer ist, suche ich per 15. September c. [3247]
Louis Bartenstein, Ratibor.

Ein Commis, Specerist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October cr. womöglich in einem größeren Colonial-Waaren-Geschäft Stellung. Offerten unter Chiffre P. 50 postl. Kotzenau i. Schl. erb. [1752]

In meinem Ledergeschäft findet
ein tüchtiger Commis,
der polnisch spricht und den Ausschnitt gründlich versteht, Stellung.
Oppeln. [3169] J. J. Orgler.

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich zum sofort. Antritt, event. 1. October c., einen [3115]
tüchtigen Commis,
der polnischen Sprache mächtig.
J. Wiener, Kattowitz.

Ein Commis,
der seine Lehrzeit beendet hat, polnisch und deutsch spricht, kann sich für mein Spezereigeschäft melden. [3104]
Ratibor. S. Weißenberg.

Ein angehender Commis oder Volontair findet per 1. October c. dauernde Stellung in der [1761]
Tuch- und Modewaaren-Handlung
Herrmann Loewy,
Kreuzburg OS.

Ein junger Mann,
welcher die Buchführung versteht und genaue Kenntniß der Tuch- u. Herren-Garderoben-Branche besitzt, findet Stellung bei [1803]
M. L. Hirschstein,
Breslau, Ring 9.

Ein strebs. j. Mann, der schon längere Zeit in einem Tuchgesch. thätig, mit Buchf. u. Corresp. vertraut ist, s. bei bescheid. Anspr. anderwärts Stell. ausschließlich als Comptoirist in einem Geschäft gleichviel welcher Branche. Off. hauptpostl. S. L. 22.

E. Richter's mercant. Bureau, welches sich während seines 20jähr. Bestehens die größte **Reellität** u. **Solidität** zum Princip machte, weist den Herren **Principalen** kaufm. Personal auch ferner **kostenfrei** nach. [3245]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8. Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur **kostenfreien** Besetzung von Vacanzen. [3036]

Ein Commis,
firm im Modewaaren-, Herren- und Damengarderobe-Geschäft wird zu engagiren gesucht.
[1765] A. Lachs, Jauer.

Ein junger Mann,
militärfrei, seit 10 Jahren als Lagerhalter, Reisender, theils als Expedient, Comptoirist bei der Handlung thätig, **sucht** p. 1. October eine diesen Functionen anpassende Stelle, gleichviel welcher Branche. Beste Referenzen stehen zur Seite.
Gefl. Offerten sub Chiffre F. T. 42 Briefk. der Bresl. Ztg. [1812]

Für eine **Colonialwaaren- und Droguen-Handlung** wird ein **tüchtiger junger Mann** per 1. October gesucht. Polnische Sprache ist Bedingung. Offerten unter L. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [3249]

Ein mit der Buchführung u. Correspondenz vertr. **junger Mann,** activ, sucht, event. auch als Kassirer, per 1. October oder später Stellung.
Offerten erbeten sub M. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1808]

Ein junger Mann,
der doppelten Buchführung ganz firm, wenn möglich aus dem Eisengeschäft, wird per 1. October d. J. gesucht von **Albert Körber, Oppeln.** [1754]

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wollen wir einen tüchtigen
jungen Mann,
der gewandter Verkäufer und mit **Comptoirarbeiten vollständig** vertraut, per 1. October c. **engagiren.**
S. Lustig & Co.,
[2843] **Neisse.**

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail** suche per 1. October cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** der mit **dieser Branche** vollst. vertr. ist.
Hirschberg i. Schles. [1653]
Max Eisenstädt.

Ein junger Kaufmann (Modewaaren-Branche), während seiner 11jährigen Thätigkeit in der zweiten Stellung, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, in ein. Manufactur-, Modewaaren- od. Confections-Geschäft en gros per 1sten October c. od. 1. Januar 1882 Stellung als Reisender. [2951]
Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre V. K. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Breslauer's Bureau
für kaufm. Personal,
Nicolaistraße 22,
empfiehlt sich den Herren Principälen zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen. Das Bureau wird von den ersten Firmen benutzt u. empfohlen.

Personal gesucht
pr. 1. October: [1823]
3 Verkäufer f. Herrengarderobe,
2 " " Damenconfection,
4 " " Modewaaren,
3 " " Colonialwaaren,
1 " " Cigarren,
1 " " Galanterie- u. Kurzwaaren,
1 " " Getreide und Sämereien,
sowie Verkäuferinnen u. Lehrmädchen.
Bedingungen coulant.
Rückporto erbeten.

Ein prakt. Destillateur,
jüd., incl. Lehrzeit fast 6 Jahre in einem Geschäft thätig, sucht veränderungshalber per 1. October Stellung. Offerten unter Chiffre A. M. 81 postlagernd **Glatz** erbeten. [3153]

Gesucht
werden ein **Holzbildhauer** und ein **Stuccatur-Gehilfe** bei
Solon Goldbaum
[3179] in **Thorn.**

3207 **Bleilöther.**
Ein tüchtiger Bleilöther, der bereits in einer **Schwefelsäurefabrik** thätig war, **findet sofort dauernde Beschäftigung** in der **Sodafabrik** von
Fritz Müller & Co.
in **Nagy-Bocskó-Marmaros.**

Ein **Heizer,** mit Maschine vertraut, sucht Stellung. Offerten O. 39 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1807]

Für meine Brennerei (ca. 2000 Ltr. Maischraum) suche ich einen zuverlässigen, tüchtigen [1790]
Brenner.
Nur solche wollen sich unter Beifügung einer Abschrift der Zeugnisse melden.
Albert Katschinsky,
Sorau OS.

1 unverh. **Kutscher,** noch in Stell., im Reiten u. Fahren gew., guter Pferdepfl., s. z. 1. Oct. c. Stell. durch **J. Gleinig's Verm.-Bur., Fraustadt.**

Dienstpersonal aller Branchen mit g. Attesten empfiehlt den geehrten Herrschaften das Verm.-Bureau **Ring 48,** Hof part.

3096 **1 Volontair,**
mit schöner Handschrift und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufactur- und Leinen-Geschäft sofort oder 1. Sept. Stellung.
Gleiwitz. J. Grünberger.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift wird für unsere **Wollwaaren-Fabrik** zum 1. October oder für sofort gesucht. [3231]
Troplowitz & Co.,
Neue Taschenstr. 16.

Einen Lehrling
sucht per 1. October c.
Guido Kraemer in **Krappitz,**
Modewaaren-, Tuch- [2884]
und Herren-Confections-Geschäft.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Weinhandlung suche zum sofortigen Antritt einen [3051]
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
August Groß in **Mittel-Peilau** p. **Gnadenfrei.**

Ein Lehrling 1773.
mit guter Schulbildung findet in meiner Modewaarenhandlung Engagement. **Grünthal,** Carlsplatz 4.

J. Goldberger & Co.
in **Breslau** [1794]
suchen für ihr Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft **einen Lehrling** mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie.

Für mein Tuch-, Modew.-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft suche **einen Lehrling** z. sof. Antritt.
Benjamin Todtmann,
Rawitsch. [1797]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Wohnung,
4 Zimmer mit Zubehör u. allen Bequemlichk., ist zeitgemäß bill. 1. Octbr. zu verm. **Friedr.-Wilhelmstr. 3a.** Näh. das. beim Wirth, 2. Et. [3246]

Graupenstraße 4|6
ist die Hälfte der 2. Etage bald oder per 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres bei **M. Frankfurther.** [3217]

Neue-Gasse 19
ist die 2. Etage, mit Gartenbenutzung, vom 1. October ab zu vermiethen.
Näheres daselbst. [1734]

Lessingstraße 9
die erste Etage für 380 Thlr., das Hochparterre für 275 Thlr. zu verm. Schlüssel b. Haush. [1577]

Sadowastraße 51
1. Etage mit Gartenben. z. v. [1733]

Ohlauerstr. 43
ist die **erste Etage,** vollständig gut renovirt, nebst allem Zubehör für 400 Thaler jährlich, ebenso auch die **zweite Etage** für 350 Thaler und **parterre ein Laden** mit anstoßendem Zimmer für 700 Thaler jährlich zu vermiethen. Näheres durch [3215]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

3072 **Reuschestraße Nr. 2**
ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Wintergarten, Badecabinet, Küche, Mädchenzimmer, billig per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstr. 8, part.

Antonienstraße 3
ist der dritte Stock, drei zweifenstrige Zimmer, zwei Cabinets, Küche, Closet 2c., zum October zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre. [1835]

Telegraphenstr. 1,
3. Etage, hübsche Wohn., 3 Zimmer, Cab., Bad, Closet, Küche, Zubehör, 250 Thlr., 1. October, event. bald zu beziehen. [1840]
Zu besichtigen durch den Portier des Nachbargrundstücks, Museumsplatz 8.

Freiburgerstraße 20 3196
dritte Etage 1. Octbr. zu vermiethen. Gartenbenutzung.
Näheres parterre links.

Junkernstraße 7
2. Etage, vier Stuben, Saal, Küche und Zubehör, zu vermiethen. [1783]
Näheres daselbst Comptoir part.

Zwei große, unmöblirte Zimmer 1781
sind **Herrenstraße 28,** 2. Etage, im Hinterhause, p. 1. October c. zu verm.

1 Zimmer mit Entree,
unmöblirt, als Comptoir od. Garçonwohnung bald zu vermiethen.
Näh. **Schmiedebrücke 56,** 3. Et., und Nikolaistr. 79 b. Haush. [1782]

Ein großes, freundliches **Quartier 2. Etage,** mit allem **Comfort,** ist **Oderstraße 17** p. 1. Oct. zu verm.

Eine Wohnung
Carlsplatz 4 im 2. Stock, vornheraus, preiswürdig zu vermiethen durch
[1787] **Grünthal,** Carlsplatz 4.

Sonnenstr. 23
eine Wohnung im 2. Stock, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, mit Wasser, Closet und Gas, 1. October zu beziehen. Näheres parterre. [1786]

Schillerstr. 14
eine elegant eingerichtete Wohnung von drei Zimmern, Beigelaß, dritte Etage, für 180 Thaler per 1. October zu vermiethen. [1811]

Tauentzienplatz 9 3216
ist die Hälfte d. 3. Et. bald zu verm.

1 Parterre-Local, verbunden mit der 1. Etg.,
am Ringe, 1. Viertel der Schweidnitzer oder Ohlauerstraße, wird per 1. April od. 1. Juli n. J. v. einem zahlungsfähigen Hause **zu miethen gesucht.**
Off. mit Angabe des Miethspreises werden unter A. B. 200 postl. Breslau erb. [1841]

Wohnungssuchende
erhalten unentgeltlich nachgewiesen Wohnungen und Geschäftslocale in allen Stadttheilen und zu den verschiedensten Miethspreisen täglich während der Bureaustunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr im **Wohnungs-Nachweis-Bureau des Breslauer Grundbesitzer-Vereins, Kupferschmiedestraße Nr. 22/23, 1. Etage.** Die Herren Besitzer werden dringend ersucht, im Falle einer Vermiethung die Wohnung abzumelden. Angemeldete Wohnungen, die innerhalb 4 Wochen nicht vermiethet sind, bitten wir zur kostenfreien Vortragung in den Registern aufs Neue anzumelden, sonst werden dieselben als vermiethet betrachtet.

Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater, ist die **elegante 1. Etage,** 8 Piecen nebst Zubehör, per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [3248]

Tauentzienstraße 24,
Ecke Neue Taschenstraße, ist die dritte Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör, per Michaeli zu vermiethen. [1777]

Königsplatz 4
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche 2c., in der 3. Etage, zum 1sten October zu beziehen.
Näheres Parterre. [1779]

Neue Oderstraße 13 d
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Zwischencabinet, Küche 2c., in der ersten Etage und eine ebensolche in der 3. Etage zum 1. October zu bez. Näh. Königsplatz 4, parterre. [1780]

Carlsstraße 28
mehrere freundl. Wohn. bald oder 1. October; [3214]
1 Wohn., S. 1. Et., geeignet für 1 Agenten als Comptoir u. Lagerraum per 1. October.

Schweidn. Stadtgr. 13
[3238] **(Rosenberg)**
die **2. Etage,** im Ganzen oder getheilt, zum 1. October zu vermiethen.

Gartenstr. 47,
am Sonnenplatz,
3. Etage zu vermiethen. [1839]

Carlsstraße 22,
3. Etage, 1 Wohnung zu verm. [1837]

Ohlau-Ufer 26
ist eine schöne Parterre-Wohnung v. 5 Zimmern per 1. October zu verm.

Ernststr. 4,
3. Etage, Salon, 8 Zimmer mit allem Comfort, per Mich. **Näh. beim Portier.** [3241]

Neudorfstraße 9
sind in der **dritten Etage** 3 Zimm., ein Cab. mit Zubeh. zu verm. [3233]

Kaiser Wilhelmstr. 4 ganze 3. Etg., 6 Zimm. u. Zubeh., zu verm. [1833]

Zimmerstr. 17
ist das Hochparterre, 4 Zimmer, Cabinet, Küche und Nebengelaß nebst Gartenbenutzung, bald oder per Oct. zu vermiethen. [1832]

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13
part. u. 3. Et., v. 160—250 Thlr. jährlich, ren. Wohn. m. Badeeinricht. sofort oder später zu verm. [1767]

Tauenzienplatz 1a,
II. Etage, hochelegante Wohnung, 11 Zimmer und Nebengelaß, vom October zu vermiethen. Näheres beim Portier. [2435]

Gabitzstraße 15
(Posthalterei) sind drei comfortable Wohnungen im 2. Stock zum Octbr. zu vermiethen. [1397]

Junkernstraße 7
ist ein Comptoir zu vermiethen.
Näh. das. im Compt. part. [1784]

1 Laden, Comptoir und Nebengelaß bald zu vermiethen **Ritterplatz 7.**

Carlsstraße 23,
1. Etage, großes Geschäftslocal zu vermiethen. [1838]

Albrechtsstr. 11
ein großer Laden zu verm. [1789]

1 Laden, Schmiedebrücke, erstes Viertel vom Ringe, besonders für Papier-, Handsch.- od. Putz-Geschäft geeignet, per October zu vermiethen. Offert. u. S. 26 in den Briefkast. der Bresl. Morg.-Ztg. [1785]

Ein eleganter Laden 2934
m. gr. Schaufstr. **Nicolaistr. 18/19** z. v.

Albrechtsstr. 43
ist ein großer Laden, die 2. Et. und ein Hausflur sof. zu verm. [1831]
Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Schweidnitzerstraße 27
ist ein großer [1836]
Eckladen
mit schönem Schaufenster zu verm.
Näh. b. **Emanuel Kempner** daselbst.

Bunzlau.
Großer, eleganter **Laden** in bester Lage am Ringe preiswerth zu vermiethen. [3168] **A. Sarason.**

Neisse, Breslauerstraße 23,
frequentester Stadttheil, ist ein geräumiger, neu erbauter Laden nebst Comtoir u. Wohnung bald zu vermiethen.
[3142] **H. Münchheimer.**

Breslauer Börse vom 20. August 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,00 G
Prss. cons. Anl.	$4\frac{1}{2}$	106,10 B
do. cons. Anl.	4	102,10 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	94,25 G
do. 3000er	$3\frac{1}{2}$	—
do. Lit. A....	$3\frac{1}{2}$	—
do. altl.	4	101,85 G
do. Lit. A....	4	101,75 bz
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	102,30 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 101,70 G
do. do. .	$4\frac{1}{2}$	102,40 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,75 bz
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	102,30 B
do. Lit. B....	$3\frac{1}{2}$	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,40 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,70 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	106,85à90 bz
do. do.	5	105,10 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,30 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	105,10 G

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,10 B
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	68,35à40 bz
do. Pap.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	67,50 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	127,75 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,70 G
do. do.	4	79,50 B
do. Pap.-Rente	5	79,10 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,20 bz
do. Pfandbr..	5	67,00 bz
Russ. 1877 Anl..	5	94,75 bz
do. 1880 do..	4	76,00 bz
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	61,80 G
do. do. III.	5	61,70 G
Russ. Bod.-Crd.	5	86,25 B
Rumän. Oblig..	6	104,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb..	4	$4\frac{3}{4}$	106,25 B
Obschl. ACDE..	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	245,00 G
do. B.....	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	—
Br.-Warsch. StP.	5	$1\frac{1}{2}$	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,25 B
do. St.-Prior.	5	$2\frac{3}{4}$	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	$7\frac{11}{12}$	164,50 G
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	161,50 bzB
Oels-Gnes. St.Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,75 etbzG
do.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B
do. Lit. J.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B
do. Lit. K.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B
do. 1876	5	107,25 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	94,75 bz
do. Lit. C. u. D.	4	101,10 G
do. 1873	4	101,10 G
do. Lit. F....	$4\frac{1}{2}$	104,00 B
do. Lit. G....	$4\frac{1}{2}$	103,50 G
do. Lit. H....	$4\frac{1}{2}$	104,25 B
do. 1874	$4\frac{1}{2}$	103,75 G
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	106,00 B
do. N.-S. Zwgb	$3\frac{1}{2}$	93,00 G
do. Neisse-Br.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Wilh. 1880	$4\frac{1}{2}$	105,00 B
R.-Oder-Ufer ..	$4\frac{1}{2}$	104,25 B
Oels-Gnes. Prior	$4\frac{1}{2}$	—

Wechsel-Course vom 19. August.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,30 B
do. do.	3	2M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,50 B
do. do.	3	3M.	20,355 bz
Paris 100 Frcs.	$3\frac{1}{2}$	kS.	81,10 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	218,25 G
Wien 100 Fl. .	4	kS.	174,00 G
do. do	4	2M.	173,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	$3\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{3}$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	104,75 B
do. Wechsl.-B.	4	$6\frac{2}{3}$	112,60 B
D. Reichsbank	$4\frac{1}{2}$	6	—
Sch. Bankverein	4	6	115,50 B
do. Bodencred.	4	$6\frac{1}{2}$	114,50 B
Oesterr. Credit	4	$11\frac{1}{4}$	631,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	174,60 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	218,90 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	$5\frac{1}{2}$	125,00 bz
do. Act. Brauer.	4	0	15,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	$6\frac{2}{3}$	—
Donnersmarkh.	4	2	59,75 G
do. Part.-Oblig.	5	—	100,50 G
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,00 G
Oppeln. Cement	4	$4\frac{1}{2}$	—
Grosch. Cement	4	$6\frac{1}{2}$	78,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	960,00 bz
do. Lbnsv. A.G.	fr.	$7\frac{1}{2}$	—
do. Immobilien	4	$4\frac{1}{3}$	78,00 B
do. Leinenind.	4	6	101,50 B
do. Zinkh.-A.	4	$5\frac{1}{2}$	—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,50 B
Laurahütte	4	$6\frac{1}{2}$	117,75 bzG
Ver. Oelfabr...	4	$7\frac{1}{2}$	—
Vorwärtshütte..	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. August
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	13	W 4	wolkig.	
Aberdeen	751	12	NW 6	wolkenlos.	
Christiansund	747	12	ONO 3	halb bedeckt.	
Kopenhagen	758	16	WSW 4	heiter.	
Stockholm	753	15	S 2	wolkig.	
Haparanda	752	12	SO 1	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	750	14	W 1	Regen.	
Cork, Queenst.	759	12	NW 1	heiter.	Seegang leicht.
Brest	762	15	WSW 1	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	754	14	WSW 4	bedeckt.	
Sylt	748	14	W 8	Regen.	
Hamburg	754	14	SW 7	wolkig.	Gestern Regen.
Swinemünde	753	17	WSW 5	halb bedeckt.	Nachts Regensch.
Neufahrwasser	755	13	SO 3	bedeckt.	Früh Regen.
Memel	756	17	SSW 4	halb bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	13	WSW 5	heiter.	Gestern Regen.
Karlsruhe	760	18	SW 2	bedeckt.	Nachts Sturm u. Rg.
Wiesbaden	760	16	NW 3	halb bedeckt.	
München	762	20	SW 1	bedeckt.	
Leipzig	756	20	WSW 4	wolkig.	Abends Regen.
Berlin	756	17	WNW 6	bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	762	19	SW 1	wolkig.	
Breslau	758	16	SSO 2	bedeckt.	Vorher etw. Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	22	still.	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über der irischen See lag, ist mit zunehmender Tiefe nordostwärts bis zur südnorwegischen Küste fortgeschritten und veranlaßt im nordwestdeutschen Küstengebiete starke, stellenweise stürmische westliche und südwestliche Winde. Ein Theilminimum, welches gestern Abend an der Südostseite der Hauptdepression sich gebildet hatte, durchschritt das nordwestliche Central-Europa, begleitet von starken Niederschlägen; in Wustrow fielen 28 Millimeter Regen. In Deutschland ist bei vorwiegend trübem Wetter die Temperatur meist gestiegen und hat im Binnenlande, besonders im Süden, die normale vielfach überschritten. Karlsruhe hatte um Mitternacht heftiges Gewitter und Sturm.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung.

Die Oderstrom-Bereisung.

(Original-Berichte der Breslauer Zeitung.)

**Crossen, 12. August.

Die Oderstromschifffahrts-Commission ist heute Abend, von Glogau kommend, mit dem Dampfer „Victoria" hier eingetroffen. Bei der Abfahrt hat man dem Glogauer Hafen einen kurzen Besuch abgestattet. Derselbe ist allerdings nur von bescheidenen Dimensionen, liegt aber sehr bequem für die Schiffer am linken Stromufer, nicht weit von der Brücke, und ist in bestem baulichen Zustande. Im Wesentlichen zum Winter- bezw. Sicherheitshafen bestimmt, bietet er Raum für circa 60 Schiffe in der Weise, daß in der Mitte noch eine freie Straße bleibt, wenn sich zu beiden Seiten je dreißig Schiffe bergen. Der Hafen wurde erst kürzlich in Folge der dringenden Vorstellungen der Stadt Glogau und der Schifffahrts-Interessenten erbaut und kostete circa 80,000 Mark, welche Summe fast ausschließlich vom Staate aufgebracht wurde; die Stadt betheiligte sich nur durch unentgeltliche Abtretung eines Theiles des erforderlichen Terrains und durch Beisteuer von ein Paar hundert Thalern in baarem Gelde. Durch Ankauf eines Theiles der angrenzenden Grundstücke ist die Möglichkeit einer späteren Erweiterung der Anlage vorgesehen. Leider entspricht die bisherige Frequenz des Hafens keineswegs den gehegten Erwartungen und ehemaligen stürmischen Beschwerden der Interessenten über den Mangel eines Hafens. Obgleich der Schiffer für das Ueberwintern seines Fahrzeuges im Hafen nur den geringfügigen Betrag von 1,50 M. zu entrichten hat, so steht der Hafen den Winter über fast leer. Im Winter 1880—81 haben ihn nur einige zwanzig Schiffe benutzt. Die ganze Brutto-Einnahme des letztvergangenen Jahres hat 322 M. betragen und da hiervon noch ungefähr die Hälfte für Unterhaltungskosten ꝛc. abzusetzen war, so blieben nur circa 150 M. als Netto-Einnahme übrig; gegenüber der ansehnlichen Baukosten-Summe freilich ein sehr winziger Betrag.

Die Schiffer haben die übele Angewohnhait, Sicherheitshäfen nur dann aufzusuchen, wenn sie für das Ueberwintern nichts zu zahlen haben und wenn der Hafen möglichst bequem für den Verkehr des Schiffers mit der Stadt gelegen ist. Hiergegen anzukämpfen giebt es zwei Mittel. Erstens sollen die Versicherungsgesellschaften die Schiffer bei Verlust des Versicherungsanspruches anhalten, den Hafen aufzusuchen, wenn ein solcher vorhanden. Einzelne Anfänge zu solchem Vorgehen sind bereits gemacht, indem z. B. die „Stromfahrzeugs-Versicherungs-Gesellschaft zu Neusalz a. O." im § 38 ihres revidirten Statuts bestimmt: „daß die Versicherten gehalten sind, diejenigen Häfen zur Verwinterung ihrer Fahrzeuge aufzusuchen, welche in der Police als gehörig sicher bezeichnet sind." Zweitens müßten die betreffenden Städte polizeiliche Anordnungen erlassen, wonach den Schiffern das Liegen im Strome innerhalb des städtischen Bezirks nur zum Zwecke des Beladens und Entlöschens und nur für eine angemessene Zeit gestattet wird. So ist z. B. in Berlin seit dem 1. August d. J. eine Polizei-Verordnung in Kraft, nach welcher fortan die von dem königlichen Polizei-Schifffahrtsbureau ertheilten Ein- und Ausladescheine nur das Recht gewähren, die Schiffsfahrzeuge 1) in der Zeit vom 1. Mai bis 1. September drei Tage lang, 2) in der Zeit vom 1. September bis 1. Mai vier Tage lang, Sonn- und Feiertage nicht eingerechnet, an der angewiesenen Stelle liegen zu lassen. Es kann jedoch nach Ablauf des ersten Ein- und Ausladescheins auf Antrag der Schiffer von dem königlichen Polizei-Schifffahrtsbureau ausnahmsweise ein zweiter Ein- und Ausladeschein ausgestellt werden, dessen längste Dauer auf weitere sechs Tage, Sonn- und Festtage gleichfalls nicht eingerechnet, festgesetzt wird. Die für diesen zweiten Schein zu entrichtende Gebühr beträgt: für einen Tag 2 M., für 2 Tage 6 M., für 3 Tage 12 M., für 4 Tage 20 M., für 5 Tage 30 M., für 6 Tage 42 M.

Bei Tschicherzig unweit Züllichau, etwa 1 Klm. oberhalb der Frankfurter Regierungsbezirksgrenze, endet der Glogauer Baubezirk, in den die Commission gestern kurz vor ihrer Ankunft in Glogau eingetreten war und der noch unlängst in Schifferkreisen meist übel beleumundete Crossener Baubezirk beginnt. Soviel auf der heutigen Fahrt in diesem Bezirke beobachtet wurde, tragen zwar die hier vorhandenen Strombauten fast durchgängig noch den Stempel des Unfertigen an der Stirn, aber es ist erfreulich zu sehen, wie viel bereits geschehen, und wie viel in Angriff genommen ist, um auch diesen lange Zeit hindurch aus Mangel an Mitteln sehr verwahrlosten Bezirk nach dem bewährten neuerdings acceptirten Buhnenbausysteme innerhalb weniger Jahre vollkommen zu reguliren.

Nach Vollendung der Regulirungsarbeiten — das ist im Jahre 1885 oder 86 — werden pro Meile etwa 160 bis 200 Buhnen vorhanden sein, in dem ganzen mit Buhnen regulirten Theile des Oderstromes also etwa 15—16000 Stück. Die Erhaltung dieser Regulirungswerke wird p. a. Anfangs vielleicht ¾ Millionen, später alljährlich nur noch ½ Million Mark erfordern.

**Cüstrin, 13. Aug.

Die Oderstromschifffahrts-Commission hat ihre ursprüngliche Absicht, heute bis Schwedt zu fahren, hauptsächlich des widrigen Windes wegen aufgeben müssen. Das ursprünglich auf 3 Tage berechnete Reiseprogramm wurde um einen vierten Tag (morgen von Cüstrin nach Schwedt) erweitert.

Die Fahrt ging heute Morgen, zunächst an der Bobermündung vorüber, im Crossener Baubezirke weiter glücklich von statten. Der Bober und mehr noch die weiter unten, zwei Meilen vor Fürstenberg mündende Neiße thun der Verbesserung der Fahrstraße in der Oder oft großen Eintrag, indem sie, namentlich nach Hochwasser, reichlich Sand und Geröllе mit sich führen, und dieses im Gerinne der Oder ablagern. Da diese Geschiebe hauptsächlich von Uferabbrüchen herrühren, so wäre es wichtig, die Ufer der genannten Nebenflüsse zu befestigen. Namhafte Wasserbauverständige sind früher der Meinung gewesen, man dürfe überhaupt die Regulirung eines großen Stromes immer erst vornehmen, nachdem die Nebenflüsse gehörig in Ordnung gebracht sind. Am Bober haben nun, wie wir hören, Uferbefestigungen neuerdings stattgefunden, an der Neiße wäre man aber damit noch gänzlich im Rückstande.

Die günstige Wirkung der Buhnenbauten ist auch im Crossener Baubezirk, unterhalb Crossen, unverkennbar, aber mehrere große Projecte müssen noch ausgeführt, und viele hunderttausend Mark verausgabt werden, ehe man das vorgesteckte Ziel erreicht. Vorläufig bildet die rechts mit „Mummen" (Weidenruthen mit Blätterschmuck) und links mit „Bloßen" (von den Blättern entblößten Weidenruthen) abgesteckte Schifffahrtsstraße in diesem Strombezirk vielfach einen ganz schmalen Gang, welcher, einer unter Wasser stehenden Allee von Kirschbäumchen nicht unähnlich, kreuz und quer über den hier ungebührlich breiten Strom führt. An anderen Stellen hat der Strom sich an beiden Seiten vertieft, während in der Mitte Sandbänke emporragen, und Aufgabe der Regulirung ist es nun, den Stromstrich wieder in die Mitte des Flusses zu verlegen, indem derselbe durch geeignete Buhnenwerke angehalten wird, dort, wo jetzt die Sandbänke sind, ein genügend tiefes Gerinne auszuwaschen und den Sand seitlich hinter den Buhnen abzulagern.

Das erste im Bau begriffene größere Project, welches heute beaugenscheinigt wurde, ist das bei Schiedlow, wo vor ein paar Jahren große Dammbrüche stattgefunden haben. Der Staat kam den Adjacenten mit Baugeldern für Wiederherstellung des Dammes zu Hilfe; außerdem läßt aber jetzt die Strombauverwaltung in der Concave des Stromes mächtige Buhnenwerke anlegen und trägt dadurch wesentlich bei zum Schutze des gefährdeten Dammes.

Unterhalb Fürstenberg beginnt ein anderes, wohl das größte Bauproject im ganzen Crossener Bezirk, welches das Project bei Ziebingen genannt wird und sich in einer Längsausdehnung von anderthalb Meilen bis zum Aurither See hinzieht. Die Kosten sind auf 700,000 M. veranschlagt, die Bauzeit ist auf sieben Jahre bemessen. 1877 wurde angefangen. In diesem Jahren werden 110,000 M. verausgabt.

Auf das Project bei Ziebingen folgt eine regulirte Strecke und dann das Project Cunitz, eine halbe Meile lang, Kostenbetrag eine viertel Million Mark. Nächstdem Project Schwetig, 1⅛ Meile lang, Kostenbetrag 410,000 M. Endlich wird Zschicherzig oberhalb Frankfurt und damit das untere Ende des „Baubezirks Crossen" erreicht.

Beim Dorfe Lossow vor Frankfurt wurde die Einfahrt zum Friedrich-Wilhelm-Canal passirt. Der Breslauer Schiffseigenthümer Herr Priefert hat neuerdings den Versuch gemacht, einen seiner Dampflastkähne durch den Canal gehen zu lassen, um eine regelmäßige Dampferverbindung Breslau-Hamburg herzustellen; die geringen Dimensionen des Canals gestatteten aber dem großen Schiffe keine genügend freie Bewegung. Herr Priefert wünscht nunmehr den Finow-Canal zu benutzen und wurde wegen Ertheilung der erforderlichen Erlaubniß (da die Dimensionen seiner Schiffe die normalen Maße überschreiten) competenten Ortes bereits vorstellig.

Auf der Strecke Frankfurt-Cüstrin ist die Fahrrinne meist gut im Stande und eine Fahrtiefe von erheblich mehr als 1 Meter (bei dem jetzigen niedrigsten Wasserstande) erreicht. Zahlreiche zu Berg fahrende Schleppzüge und beladene Kähne, denen die „Victoria" begegnete, legten Zeugniß dafür ab, daß der Schiffer die jetzigen Wasserstandsverhältnisse für genügend günstige hält, um bei — 0,50 M. am Breslauer Unterpegel mit 2' 6" Tiefgang und mehr nach Breslau herauf zu kommen. Die Thalfahrt der Segelschiffe stockt wegen des widrigen Windes.

**Schwedt, 14. August.

Die Stromschifffahrts-Commission langte auf dem Dampfer „Victoria" heute Nachmittag gegen 1 Uhr hier an. Gestern Abend hatte sie in Cüstrin noch die Oder- und Warthebrücken und die beiden kleinen Sicherheitshäfen am linken Wartheufer besichtigt. Wenn diese nur je 20—30 Schiffen Unterschlupf gewähren und gleichwohl ein dringendes Bedürfniß für Erbauung eines größeren Hafens nicht hervorgetreten ist, so liegt das an der relativ guten Verbindung der Bahnen mit dem Strom, welche sowohl am rechten Wartheufer, wie an den Oderbrücken vorhanden ist, und an der für überwinternde Schiffe ziemlich günstigen Beschaffenheit des Warthebettes.

Die Zählung an der Cüstriner Oderbrücke hat folgende Ziffern ergeben:

1879.

	Schleppdampfer:	Segelschiffe. Zahl:	Segelschiffe. Ctr. Tragf.:	Unter den Seglern waren solche mit mehr als 2000 Ctr. Tragf.:
zu Thal	80	998	1,900,506	476*)
zu Berg	80	926	1,724,689	425**)

1880:

	Schleppdampfer	Lastdampfkähne Zahl	Lastdampfkähne Tragf.	Segler Zahl	Segler Tragf.	Unter den Seglern solche mit mehr als 2000 Centner Tragf.
zu Thal . . .	116	8	25,200	948	1,909,206	578***)
zu Berg . . .	116	9	26,400	848	1,710,771	486†)

Man sieht, wie erheblich die Steigerung der Tragfähigkeit unserer Oderfahrzeuge ist. Wer hätte früher daran gedacht, mit einem Fahrzeug von 5—6000 Centner Tragfähigkeit den Oderstrom zu befahren?

Nach der vielleicht nicht ganz zuverlässigen Ermittelung des Brückenwärters hätte die Schiffsgüterfrequenz betragen:

	1879	1880
zu Thal	1,271,688 Ctr.,	1,208,990 Ctr.,
zu Berg	1,118,590 „	1,460,218 „

Die neu erbaute, noch unfertige eiserne Chausseebrücke über die Oder hat auf Antrag der Interessenten (u. a. auch der Breslauer Handelskammer) neuerdings eine Vergrößerung ihrer lichten Höhe zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler (vom linken Stromufer aus gesehen) erfahren. Weil sie ohne Drehbrücke oder anderen Durchlaß für mastentragende Schiffe erbaut ist, so wird oberhalb der Brücke auf Kosten des Kreisverbandes, dem die Chausseebrücke gehört, eine Dampfwinde aufgestellt, welche die stromauf gehenden Segelschiffe unentgeltlich durch die Brücke hindurch bugsirt. Dieselbe Einrichtung wird in der Warthe bei der dortigen Chausseebrücke getroffen werden.

Unterhalb Küstrin gewinnt der Strom beträchtlich an Breite und die Fahrrinne an Tiefe. Der Buhnenbau ist hier weit vorgeschritten und bis auf die erforderlichen Abpflasterungen der Buhnenköpfe, welche

*) Und zwar 468 mit einer Tragf. von 2—3000 Ctr., 8 mit einer Tragf. von 3—4000 Ctr.

**) Und zwar 418 mit einer Tragf. von 2—3„, 7 mit einer Tragf. von 3 bis 4000 Ctr.

***) Darunter 548 à 2—3„, 19 à 3—4„, 3 à 4—5„, 8 à 5—6000 Ctr. Tragfähigkeit.

†) Darunter 463 à 2—3„, 14 à 3—4„, 3 à 4—5„, 6 à 5—6000 Ctr. Tragfähigkeit.

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 20. August. Wieder bietet sich der Berichterstattung über die abgelaufene Woche nur geringes Material, soweit sie das hiesige Börsengeschäft besprechen soll; wir leben einmal hier von den Brosamen, die von den Tischen der Großen abfallen, und so karg, wie diese Kost, ist auch die Ausbeute an interessanten Vorkommnissen. Das, was die Börsenplätze höheren Ranges bewegt, die Kämpfe der verschiedenen Interessen gegen einander, die Intriguen und Schachzüge der Gruppen, welche sich in den mannigfachen Geschäften die Spitze zu bieten suchen, die Parteinahme für die Personen, welchen in dem großen Börsendrama eine Hauptrolle zugefallen. — Alles das dient uns meist nur als Unterhaltungsstoff. Als einen der interessantesten dieser Art müssen wir die Denunciation betrachten, welche die Disconto-Gesellschaft und das Haus S. Bleichröder in Berlin gegen Herrn Ludwig von Kauffmann, in Firma Jacob Landau, bei der Staatsanwaltschaft eingereicht, und die dieser Herr durch gleiche Freundlichkeit gegen die genannten beiden Firmen erwidert hat. Die Herren haben sich nicht damit begnügt, in ihrer Streitsache wegen des Convertirungsgeschäfts mit der rumänischen Bahn das Urtheil der Gerichte anzurufen, sie haben über das sachliche Gebiet hinaus das persönliche betreten und befehden sich jetzt zum Gaudium derer, die gern einmal hinter die Coulissen sehen, vor dem Strafrichter, waschen also die schmutzige Wäsche vor aller Oeffentlichkeit. Aus den derselben bereits übergebenen Schriftstücken ist constatirt, daß die Firma Jacob Landau den beiden anderen, jetzt gegnerischen Firmen einen von diesen auch acceptirten Gewinnantheil an dem Convertirungsgeschäfte, das von ihr angeregt und ausgearbeitet worden ist, zugesichert hat; — wenn nachher dasselbe Geschäft nicht von dem Hause Landau, sondern von der Disconto-Gesellschaft und der Firma S. Bleichröder gemacht worden ist, so sieht dies freilich „unfair" aus, aber es vermag Niemand, der außerhalb steht, zu beurtheilen, wieweit den beiden Welthäusern eine Schuld beizumessen ist. Zu beklagen bleibt es immerhin, daß drei Firmen solchen Ranges ein Schauspiel kleinlicher persönlicher Angriffe aufführen; man darf kaum annehmen, daß aus den Denunciationen etwas Anderes als dauernde Verbitterung und Schadenfreude hervorgehen wird.

So unerfreulich diese Vorgänge, so wenig Einfluß hatten sie auf das Börsengeschäft; dagegen wurde dieses durch Ereignisse anderer Art, die zufällig Mitte dieser Woche zusammentrafen, wesentlich gestört. Da war die Kunde von der Verschlimmerung im Befinden des Präsidenten Garfield eingetroffen, die das wärmste Mitgefühl für den unglücklichen Mann aufs Neue wachrief, der, wie es scheint, von seinen Wunden durch keine Kunst mehr zu heilen ist, — ferner kamen die Nachrichten von Stettin über die dort vorgekommenen Unruhen. Der mittelalterliche Spuk der Judenhetze ist nur um noch wenige Stunden von der Hauptstadt entfernt; durch das Einschreiten der Behörden ist der Tumult, ohne daß größerer Schaden angerichtet, unterdrückt worden, doch hat der Ernst dieser Situation die Börse sehr ergriffen. Endlich erschien noch an demselben Tage in unserem ehrenfesten officiösen Blatte, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", ein Artikel gegen Herrn Gambetta. Der letztere hatte vor seinen Wählern in Belleville die Hoffnung ausgesprochen, die Gerechtigkeit werde doch einst wieder siegen und dem französischen Volke dann die getrennten Brüder auf friedlichem Wege wieder zuführen. Dieser in Hinsicht auf die morgen stattfindenden Wahlen gebrauchten, ganz unverbindlichen Phrase hätte kein Mensch die geringste Bedeutung beigelegt, wenn es nicht dem Blatte des Herrn Commissions-Rath Pindter beliebt hätte, Herrn Gambetta darüber zu belehren, daß das Elsaß früher deutsch war. Das liebenswürdige Blatt, mit dem zu streiten die liberalen deutschen Zeitungen unter ihrer Würde halten, sucht sich für den Ausfall an Polemik im Auslande zu entschädigen, weiter hat es wohl keinen Zweck; denn daß Herr Gambetta der Belehrung durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bedarf, glaubt dieselbe wohl selbst nicht. Die erwähnten Nachrichten, verbunden mit einer erneuten Sorge um die Gestaltung des Geldmarktes, gaben der Börse zu vielfachen Realisirungen Anlaß; nebenbei wurden Gerüchte über die Semestralbilanz der Creditanstalt verbreitet, wonach das diesjährige Resultat nicht höher sein werde als das vorjährige. Wenn wir abergläubisch wären, würden wir behaupten, daß an all' dem Ungünstigen nichts weiter schuld ist — als die Steigerung der Lombarden. Wie der Landmann, hat die Börse ihre Bauernregeln. Eine derselben, die merkwürdiger Weise fast immer zutrifft, sagt, daß die Börse verflaut, sobald Lombarden steigen. Es wäre vergeblich, für diese Erscheinung einen logischen Grund suchen zu wollen; nur die eine Erklärung wäre möglich, daß der notorische Schwindel, welcher in der Treiberei dieses dividendenlosen Papieres liegt, das Mißtrauen in die Stabilität der Verhältnisse hervorrufe. Die Hausse sowohl in Lombarden als in Staatsbahn-Actien hatte bis gegen Ende der Woche weitere Fortschritte gemacht; bald wurde Berlin von Paris, bald Paris von Berlin überboten; „ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode", sagt Polonius. Wir könnten uns damit trösten, daß unser Platz an diesen beiden Papieren einst nicht viel verlieren wird, denn „einst wird kommen der Tag" — der Vernunft nämlich; aber es darf nicht unerwogen bleiben, ob nicht dieser früher oder später kommende Tag seine Rückwirkung auf die anderen Werthe ausüben wird. Wie kopflos die Speculation bisweilen vorzugehen pflegt, war in dieser Woche an den Franzosen klar erweisbar. Am Mittwoch kam die Nachricht, daß der Sultan seine Unterschrift zu den Festsetzungen gegeben habe, welche von der Conférence à quatre über den Bau und Anschluß der türkischen Bahnen an das bulgarisch-serbisch-ungarische Netz (Pest-Semlin) entworfen waren. Da diese Linien die gefährlichste Concurrenz für die Projecte der Staatsbahn bilden, hätte man erwarten dürfen, daß der Cours der letzteren, der seit Monaten auf die türkischen Anschlüsse hin heraufgesetzt worden war, einen gewaltigen Druck erfahren müßte — aber die Verkündigung dieser vollzogenen Unterschrift schien nur das Stichwort zur weiteren Fortsetzung der Hausse

hier und da noch fehlen, fast vollendet. Während man in anderen Baubezirken die Fahrrinne mit „Mummen" und „Bloßen" von Zeit zu Zeit absteckt, sind hier auf einzelnen Buhnenköpfen Holzbaken vorhanden, die am oberen Ende ein über Kreuz gestelltes Viereck tragen. Diese Schifffahrtszeichen sind am rechten Ufer roth und weiß, auf dem linken schwarz und weiß gestreift. Aus der Art der Theilung der Bekrönung (des gedachten Vierecks) ersieht der Schiffer, ob er am Ufer oder in der Mitte des Ufers weiterfahren oder das entgegengesetzte Ufer aufsuchen soll.

Die gleichfalls durch Buhnenregulirung in eine leistungsfähige Wasserstraße verwandelte Elbe ist schon seit längerer Zeit vollständig mit solchen Schifffahrtszeichen versehen.

Bei Kienitz wurde in den Hafen eingefahren, welcher vom Staate im Jahre 1876 erbaut worden ist und nach einer Angabe für 230 Schiffe, nach einer anderen sogar für 400 Schiffe ausreichenden Raum gewähren soll. Der projectirte neue Oder-Spree-Canal würde hier im Kienitzer Hafen zweckmäßiger Weise seinen Anfang nehmen und, bei der ungenügenden Leistungsfähigkeit des Friedrich-Wilhelm-Canals, auch für Breslauer Schiffer von großem Werthe sein.

Unterhalb Kienitz hören die Buhnen ziemlich auf. Der Fluß ist hier breit und sehr langsam fließend, das Ufer unbefestigt und die Fahrrinne der Gefahr allmäliger Versandung ausgesetzt. Mittelst Baggerungen kann nur vorübergehend Hilfe geschaffen werden, bei wiederkehrendem Hochwasser kommt auch der Sand wieder, welcher durch den Strom selbst, so lange das Profil unverändert bleibt, nicht entfernt werden kann. Es wird daher nichts Anderes übrig bleiben, als auch hier, nahe bei Schwedt, mit Buhnenbauten demnächst vorzugehen.

Bei Hohensaaten legte der Dampfer auf kurze Zeit an, damit die Mitglieder der Commission die Schleusenthore des Finow-Canals besichtigen konnten.

In Schwedt angekommen, verabschiedeten sich die Commissionsmitglieder von dem Chef der Oderstrombauverwaltung, Herrn Oberpräsidenten v. Seydewitz (der die ganze anstrengende Reise ohne Unterbrechung mitgemacht hatte) und traten zum größeren Theile alsbald per Eisenbahn die Rückreise an. Die nicht ständigen, Handel, Gewerbe und Landwirthschaft des Oderstromgebietes vertretenden Mitglieder wissen die große persönliche Liebenswürdigkeit des Herrn Oberpräsidenten und die stete Bereitwilligkeit der technischen Beamten, insbesondere des Herrn Strombaudirectors, Reg.-Rath Bader, zu Auskunftertheilungen jeder Art, nicht genug zu rühmen.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 19. August. [Börsen-Wochenbericht.] Wie alljährlich um diese Zeit, concentrirte sich auch diesmal das hauptsächlichste Interesse der Börsenbesucher auf die demnächst erscheinende Semestralbilanz der Oesterreichischen Credit-Anstalt und je nachdem die Taxation des Resultates derselben eine mehr oder weniger günstige, war die Haltung der Börse fest oder schwach. Die Beurtheilung der Bilanz, wie sie uns größtentheils in hiesigen Börsenkreisen aufgestoßen ist, ist die, daß das erste Semester im laufenden Jahre dem Institute ziemlich den gleichen Gewinn wie im vergangenen gebracht hat — ein Erfolg, der der Speculation bei dem momentan sehr hohen Course zu gering sein dürfte. Auf Grund dieser Ansicht, die, wie gesagt, hier stark verbreitet ist, ist man vielfach Baisseengagements eingegangen; jedenfalls sind die Haussepositionen stark gelichtet worden, so daß das Bekanntwerden des Halbjahresabschlusses gerade die den Erwartungen entgegengesetzte Einwirkung auf die Börse leicht haben könnte. Nach unseren Informationen ist ein Gewinn von reichlich $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden zu erwarten, wobei indessen der Nutzen aus dem Verkauf der Pardubitzer Domäne, sowie der sehr beträchtliche Gewinn an der Begebung der Theißloose (geschätzt auf 600,000 Fl.) noch nicht in Ansatz gebracht ist. Es sind dieses wie alle andern Taxationen nur ganz annähernde Schätzungen und bleibt die Bestätigung der nächsten Woche vorbehalten. In jedem Falle wird wohl die Creditbilanz eine größere Bewegung inauguriren, so daß die Spannung, mit der derselben entgegengesehen wird, gerechtfertigt erscheint. Oesterreichische Credit-Actien verfolgten in dieser Woche, wie aus Vorstehendem erhellt, eine wenn auch nicht weichende, doch langsam nachgebende Richtung und verloren dieselben per Saldo circa 8 Mark. Dem schlossen sich im Großen und Ganzen Disconto-Commandit-Antheile an, die von 234 bis 232 zurückgingen. In Cassabanken war kein nennenswerthes Geschäft; hervorzuheben sind Berliner Handels-Gesellschaft-Antheile, die nicht unerheblich anziehen konnten. Die schwache Stimmung des Bankactienmarktes übertrug sich erst in den letzten Wochentagen auf den Eisenbahnmarkt. In den ersten Tagen haben wir hier großes Geschäft bei rapide steigenden Coursen zu verzeichnen, und erst am Freitag brachten starke Realisationen die Course ins Weichen. Den Löwenantheil an der Courssteigerung hatten Lombarden. Es wird schwer, für diese enorme Hausse einen plausiblen Grund ausfindig zu machen, und die soliden Elemente der Börse halten sich auch fern von dem Hazardspiel, das in diesen Actien getrieben wird. Thatsache ist, daß London und Paris unaufhörlich stark Käufer bleiben, und erzählt man sich zum Beispiel. daß ein einziger Makler in London letzten Medio 23,000 Stück Lombarden zu versorgen gehabt hätte. Oesterreichische Nordwestbahn-Actien waren auf günstige Einnahmen auch sehr beliebt und wurden dieselben vielfach im Tausch gegen Elbethal-Actien gekauft. Im Zusammenhange mit diesen beiden Actien gelang es, für Franzosen Hausse zu machen, die sich auf die seitens des Sultans erfolgte Unterzeichnung des Irade bezüglich des Anschlusses der österreichisch-französischen Staatsbahn an das türkische Bahnnetz stützte. Der nächste Tag brachte dagegen die Nachricht, daß der Länderbank die Concession der Concurrenzbahn Pest-Semlin ertheilt worden sein solle, so daß das Effect von seinem höchsten Cours circa 12 Mark wieder abgeben mußte.

Von deutschen Bahnen sind nur Oberschlesier hervorzuheben. Der Cours dieses Papieres wird langsam aber stetig durch Ankäufe des Anlage suchenden Privatcapitals gehoben und die Börse erfindet alsdann zur Erklärung der Steigerung stets neue Propositionen, die der Staat der Bahn behufs Ankauf gemacht haben soll. So wußte man am Mittwoch bestimmt von einem Gebot: 10 Procent Rente und 20 Mark Convertirungsprämie zu erzählen, was den Cours durch Speculationskäufe 1 Procent in die Höhe setzte. Dieses Procent mußte naturgemäß wieder abgegeben werden, als in der Donnerstagssitzung des Verwaltungsrathes nichts von einer Verstaatlichung verlautete. Oesterreichische und russische Fonds hielten sich still; von letzteren, die in Papier verzinslichen, allmälig anziehend. Russische Noten anhaltend von erster Seite gekauft und langsam steigend. Die Absetzung des bisherigen Directors der russischen Reichsbank wurde in russischen financiellen Kreisen mit großer Freude begrüßt. — Italienische Rente konnte auf Deckungen der Pariser Contremine circa 1 Procent gewinnen.

Der Bergwerks- und Industrieactienmarkt bietet nichts Erwähnenswerthes. Die Course der hierher gehörigen Werthe konnten sich größtentheils behaupten oder gaben bei geringem Geschäft nur Kleinigkeiten nach. Ueberhaupt war im Allgemeinen das Geschäft recht schwach und kann diese Woche bisher als die stillste des ganzen Jahres bezeichnet werden. Der Geldmarkt hatte Anfangs durch die Beunruhigungen wegen einer Erhöhung des englischen Discontos zu leiden und hielten sich in der Erwartung einer solchen unsere Geldgeber etwas zurück. Als die englische Bank nun am Donnerstag in der That die Zinsrate von $2\frac{1}{2}$ auf 3 Procent heraufsetzte, hatte das dann so gut wie gar keine Einwirkung auf uns, da eine Erhöhung des deutschen Discontos jetzt ausgeschlossen erscheint. — Der Privatdiscont hielt sich auf $3\frac{1}{2}$ Procent; Geld bis Ultimo dieses mit $4-4\frac{1}{2}$ Procent leicht erhältlich. In Geld zu Anlagezwecken pro September fanden bisher nur sehr wenige Abschlüsse statt — diese zu $5\frac{1}{2}$ Procent — doch scheint zu 6 Procent Geld reichlich am Markte zu sein.

** **Breslau**, 20. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist sich nur in der kühlen Temperatur gleich geblieben, im Uebrigen war es sehr unbeständig und brachte uns mehrere Mal Regen, der aber für die noch stehenden Futtersaaten von gutem Einfluß war.

Der Wasserstand ist noch immer sehr klein, so daß auch dieswöchentlich von einer Besserung im Verladungsgeschäft nicht zu berichten ist. Bei besserem Wasser würde der Verkehr unbedingt lebhafter werden, da sich Ladungen immer mehr häufen, die auf Beförderung warten. Verschlossen wurde dieswöchentlich hauptsächlich Raps, ferner Getreide, Futtermehl, Spiritus und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 8 M., Berlin 10—11 Mark, Hamburg 15—16 Mark, Raps nach Stettin 8—9 M. per 50 Kilogr. Futtermehl nach Stettin 40 bis 43 Pf., Spiritus nach Hamburg 80 Pf., Stückgut nach Stettin 45—50 Pf., Berlin 50 bis 55 Pf., Hamburg 75—80 Pf.

Die Ernteberichte, welche uns aus den verschiedenen Ländern zukommen, bieten vielfach leider kein erfreuliches Bild. Allerdings fehlt es nicht an Provinzen, welche sich eines reichen Erntesegens erfreuen, und die östliche Hälfte Europas participirt hieran wohl am meisten, im Allgemeinen aber bereiten die Druschresultate Enttäuschungen den frohen Hoffnungen gegenüber, welche man noch vor wenigen Wochen auf eine glänzende Ernte in Europa hegen durfte. Besonders meldet man aus Frankreich von einem erheblichen Ernteausfall, und da die Witterung in der letzten Zeit fast überall zur Beeinträchtigung des Erträgnisses beigetragen hat, gewinnt Amerika wieder eine maßgebendere Rolle für die Versorgung des europäischen Bedarfs, als man ihm bisher für die neue Campagne zugestehen mochte. Grund genug für die amerikanische Speculation, um auf diese Situation in Europa und einen starken Ernteausfall in einigen bedeutenden Landstrichen der Vereinigten Staaten hin, dem aber wieder reiche Erträgnisse in anderen Bundesgebieten gegenüberstehen, eine Hausse zu insceniren, wie wir sie in solcher Beharrlichkeit bisher kaum kennen gelernt haben. Auch sollen erhöhte Frachten der amerikanischen Bahnen zu der Steigerung beitragen. Die europäischen Märkte folgen dieser Bewegung zwar willig, doch unter großen Schwankungen der Preise, und da demnach auf dem Continent eine eigentliche Ueberstürzung der Kauflust noch nicht stattgefunden hat, darf man die jetzige Bewegung in Europa auch nicht als unberechtigt betrachten. Die Erschöpfung aller alten Bestände geben derselben einen gewissen Halt, wenngleich wir andererseits geneigt sind, die jetzigen allgemeinen Klagen über mangelnden Erdrusch nach den früheren so gepriesenen Aussichten für übertrieben zu halten.

Newyork meldet heute Weizen per August $1,40\frac{1}{4}$ D., per September $1,40\frac{1}{2}$ D., per October $1,42\frac{1}{4}$ D. per Bush. gegen $1,30\frac{1}{4}$ D., 1,31 D., $1,33\frac{1}{4}$ D. per Bush., für Mehl 5,25 D. gegen 5,10 D. per Bll. vor acht Tagen. Die Verschiffungen haben zugenommen, ebenso auch die Bestände. An den englischen Märkten wurde neuer einheimischer Weizen, der sich noch sehr knapp zugeführt zeigte, ebenso wie fremde Sorten loco wie schwimmend bei lebhafter Kauflust wesentlich höher bezahlt, doch erwies sich schließlich der Verkehr durch die geschraubten Forderungen der Inhaber wesentlich beeinträchtigt. An den französischen Märkten waren die Landzufuhren beträchtlicher und blieben zu steigenden Preisen begehrt. Auch an der Pariser Terminbörse erfuhren Course bei bedeutenden Umsätzen eine ansehnliche Steigerung, doch nahm das Geschäft allmälig ebenfalls einen ruhigeren Charakter an. Belgien und Holland zeigten rege Bedarfsfrage für Roggen und in noch höherem Maße für Weizen. Am Rhein und in Süddeutschland fand das Landangebot zu erhöhten Notirungen schlanken Absatz. Oesterreich-Ungarn sandte täglich höhere Course, welche besonders am Schluß der Woche eine rapide Hausse erkennen lassen. Aus Rußland lauteten die Forderungen für prompte Verschiffung ebenfalls höher, da von der neuen Ernte bisher nur wenig Material nach den Hafenplätzen zu gelangen scheint. Die Ernteberichte aus Mittelrußland bleiben nach wie vor glänzend, aus dem Süden dagegen abgeschwächt, die Exportkraft des Landes wird voraussichtlich erst in späteren Monaten ihre volle Bedeutung zur Geltung bringen können.

In Berlin war das Termingeschäft in Weizen und Roggen sehr lebhaft, die Stimmung war fest und Preise erfuhren nach einer vorübergehenden Abschwächung starke Erhöhungen.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatten wir von Anfang der Woche bis gegen Mitte derselben eine ausreichende Zufuhr, sodaß der regen Nachfrage genügt werden konnte und ein recht lebhaftes Geschäft stattfand. Dagegen war an den letzten Tagen wieder sehr schwaches Angebot, welches die anfangs ansehnlichen Unsätze eindämmte und schließlich das Geschäft sehr unbedeutend machte. Die Stimmung blieb jedoch fest und ebenso hielt die Kauflust des hiesigen Consums und der Exporteure sowohl als auch der Umgegend und des Gebirges ungeschwächt an, sodaß Preise eher etwas höher als vorige Woche schließen.

Für **Weizen** war durchweg sehr feste Stimmung und ist das Angebot schlank vom Markte genommen worden, wobei feine Qualitäten, die nur in vereinzelten Posten geführt waren, weit über Notiz erzielten. Ueberhaupt war die Zufuhr noch immer nicht derartig, um der herrschenden guten Kauflust zu genügen, und ist in Folge dessen wiederum von den hiesigen Lägern gehandelt worden. Die Preise haben gegen die vergangene Woche ca. 40 Pf. Steigerung aufzuweisen und als Käufer waren außer den Handelsmühlen in dieser Woche auch die Exporteure in hervorzuhebender Weise thätig. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 20,80—21,60—22,40 M., gelb 20,50—21—21,50 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. August 220 M. Gd., Sept.-Oct. 220 M. Gd.

Roggen war an den ersten Tagen der Woche mehr als ausreichend zugeführt, so daß die Stimmung selbst bei der bestehenden guten Kauflust ermattete und Preise einen Rückgang von ca. 40 Pf. erfuhren. Dies änderte sich aber wieder, als von Mitte der Woche ab die Zufuhr auffallend nachließ und das dringende Angebot aufhörte. Die Tendenz vermochte sich wieder zu befestigen und da die Kauflust von dem anfangs starken Angebot nicht erdrückt war, gestaltete sich auch das Geschäft wieder besser und die Zufuhr fand zu notirten Preisen schlank Unterkommen. Feine Qualitäten, deren Inhaber auf höhere Preise hielten, konnten sogar etwas über Notiz erreichen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 16,20—17—17,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war anfangs die Stimmung in Folge des matten Effectivmarktes und der flauen auswärtigen Preise matt und Preise gingen zurück, doch trat zuletzt wieder ein Umschlag ein, der die Tendenz wieder befestigte und Preise besserte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm: August 173 M. Br., August-September 171 M. Gd., Septbr.-Oct. 168,50—169 M. bez., October-November 167 M. Gd., November-Decbr. 164 M. Gd.

In **Gerste** fängt das Geschäft an, etwas lebhafter zu werden. Wenn auch der hiesige Consum noch wenig Betheiligung zeigt, so trat doch von Seiten der Exporteure für die bisher vernachlässigten Mittelqualitäten mehr Frage hervor und sind darin zu Wasserabladungen Umsätze gemacht worden. Die Stimmung ist sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50—14,50 bis 15,20 Mark, feinste darüber.

Hafer ist unverändert fest und hat die letzten Preise voll behauptet. — Die Zufuhr besteht nunmehr fast ausschließlich in neuer Waare und da auch Umsätze nur darin stattfanden, erübrigen sich für alte Waare die Notirungen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50—13—13,50 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei etwas stärkeren Umsätzen sehr fest und schließen Preise ca. 2 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg. August 131 M. Br., September-October 128 M. Gd., Nov.-Decbr. 132 M. Gd.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Stimmung fester. **Koch-Erbsen** schwach zugeführt, 18,50—19,50—20 Mark. **Futter-Erbsen** 16—17—18 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine**, 36—42 M., **große** 43—50 M., feinste darüber. **Bohnen** mehr Kauflust, schlesische 18—19—19,50 M., galizische 17—18 Mark. **Lupinen** ohne Zufuhr, gelbe 12—12,50—13 M., blaue 11,80—12,20—12,80 Mark. **Wicken** gut behauptet, 13,20—14—14,50 Mark. **Mais** gute Kauflust, 14—14,50—15 M. **Buchweizen** ohne Umsatz, 18—19 Mark, alles per 100 Kilogr.

Die Frage für **Kleesamen** ist andauernd eine gute, und wurde das geringe Angebot schlank begeben. Immerhin war das Geschäft nur klein, da es an passenden Qualitäten fehlte. Die Stimmung bleibt fest. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 32—36—38—45 M., weiß 34—39—45—50 bis 58—65 Mark, schwedisch 30—35—40—50 M., Thymoté 26—30 M., gelb 16 bis 17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Die für **Oelsaaten** in vergangener Woche bestandene matte Stimmung hat dieswöchentlich nicht lange Stand gehalten, sondern mußte gleich zu Anfang der Woche einer festeren Tendenz weichen, welche auch bewirkte, daß die vorwöchentlich verloren gegangenen 25 Pf. wieder leicht eingeholt werden konnten. — Die Zufuhren waren mäßig und Umsätze von keiner großen Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24,50—25,50 M., Winterrübsen 22,50—23,50—24,75 Mark, Raps per 1000 Klgr. August-Septbr. 260 M. Br., 256 M. Gd.

Hanfsamen wenig umgesetzt, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** hat die Stimmung noch immer keinen Aufschwung nehmen können, da die Kauflust sich nicht wesentlich gegen die Vorwoche gehoben hat. Die Zufuhren von mittleren Qualitäten waren etwas stärker als in der Vorwoche, während feine Saaten nur spärlich herangekommen waren. Der Umsatz blieb demgemäß in engen Grenzen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22,50—23,50—24—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 7,40—7,60 M., fremde 7,10—7,30 Mark, September-October 7,50 M.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 9,30—9,50 M., fremde 8,50 bis 9,20 M. per 50 Klgr.

In **Petroleum** war bei unveränderten Preisen das Geschäft sehr schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und August 27 M. Br., 26,50 M. Gd.

Leinöl mehr Kauflust, loco 60,50 M. Gd., August 60,50 M. Gd.

Spiritus behauptete feste Tendenz, besonders für nahe Monate und Locowaare, da für greifbare Waare ziemliche Nachfrage ist. Trotzdem war der Umsatz wenig belebt, da nur geringes Angebot vorhanden war, andererseits verhalten sich Käufer auf Termine sehr zurückhaltend. Die Spritfabrikanten sind mäßig beschäftigt, auch für spätere Termine sollen einige Ordres eingegangen sein. Käufer bleiben indessen noch zurückhaltend und wollen sich in die momentan bestehenden Preise noch nicht fügen. Die Aussichten für die Kartoffelernte bleiben im Allgemeinen günstig, wenn auch vereinzelt Klagen über Mangel an Regen und schlechter Knollenentwickelung laut werden. Der Brennereibetrieb dürfte zum größten Theil Anfang September beginnen. Einige Brennereien sind schon im Betriebe und verwenden, soweit nicht Frühkartoffeln vorhanden sind, Mais. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 57,50—40 M. bez., Aug.-Sept. 56,30—20 Mark bez. u. Gd., Septbr.-October 54,50 M. Gd., Octbr.-Novbr. 52,50 Mark bez. u. Gd., November-December 51,90—52,20 M. bez. u. Gd., April-Mai 52,60 M. Br., Mai-Juni 53 M. Gd.

Mehl war in fester Haltung, da Abgeber wegen des kleinen Wasserstandes zurückhaltend sind. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Weizenmehl fein 30,25—31 M., Hausbacken 25,75—26,25 M., Roggenfuttermehl 11,50 bis 12,25 M., Weizenkleie 9—9,70 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—$29\frac{1}{2}$ M., Kartoffelmehl $29\frac{1}{2}$—30 M.

---

zu sein. Kein Mensch machte sich klar, daß dieser nunmehr perfecte Vertrag gegen die Staatsbahn, und niemals für dieselbe zu deuten ist, und man kaufte flott, als wäre eine neue günstige Wendung eingetreten. Daß aber selbst die Berliner Börsenblätter ohne Prüfung und ohne, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, ein Wort der Belehrung in den Jubel einstimmten, läßt sich kaum erklären; nur die große Eile, in der diese Blätter hergestellt werden müssen, kann sie einigermaßen entschuldigen. Nun kommt am Schlusse der Woche noch die Mittheilung, daß das ungarische Ministerium der Länderbank die Vorconcession zu einer Eisenbahn von Pest nach Wien gegeben habe — einer Strecke, die die rentabelste der Staatsbahn ist; es wäre wunderbar, wenn dies keine neue Hausse verursachte.

Man führte für die Schwäche der Börse auch schwierige Geldverhältnisse an. Von diesen ist nur die Erhöhung des Londoner Discontos auf 3 pCt. greifbar. Die Bankausweise in Deutschland, Frankreich und England sind so günstig, daß nur Gespensterfurcht von einem knappen Geldstande sprechen kann. Hat auch der Metallstand der deutschen Reichsbank um 6 Millionen abgenommen, was will das sagen, da noch $568\frac{2}{3}$ Millionen übrig bleiben? es ist nicht viel über 1 pCt. ausgegangen. In Frankreich hat der Metallbestand sogar zugenommen und in London beträgt der ganze Entnahme-Saldo für die Woche 122,000 Pfd. St. Die steigenden amerikanischen Getreidepreise lassen schließen, daß die Ernte-Ergebnisse jenseits des Oceans, über welche ein Urtheil in Ziffern noch nicht gefällt werden kann, geringer sein werden als im letzten Jahre, so daß von Europa aus weniger für Getreide zu remittiren sein wird als sonst. Auch dieser Umstand muß dahin führen, die Sorgen um den Geldstand zu verscheuchen.

Die aus der Semestral-Bilanz der Credit-Anstalt circulirenden Ziffern beruhen, wie wohl allseitig bekannt, auf Erfindung. Daß sie trotz dessen Anlaß zu vielfachen Realisationen und auch Blanco-Verkäufen geworden sind, erklärt sich aus der Ueberladung der Börse mit speculativen Engagements; einen fast komischen Eindruck machte es, zu betrachten, wie Wien, Frankfurt und Hamburg ängstlich bemüht waren, immer eine Kleinigkeit hinter Berlin zurückzubleiben, damit ihnen dieses nicht eines Tages seinen Ueberfluß an Waare aufhalsen könne. Die Schwankungen im Course der Creditactien waren im Laufe der Woche gering, während sie in anderen Jahren vor dem Erscheinen der Semestralbilanz stürmisch waren. Sind wir solider geworden — oder können wir nicht mehr so flott einsetzen wie sonst?

Von Eisenbahnactien war wieder die Oberschlesische an der Spitze der Bewegung; wieder war die voraussichtliche Verstaatlichung das erlösende Wort. Daß es die Speculation noch immer nicht satt hat, den Tag der Verkündigung immer wieder bestimmt vorauszusagen und immer wieder spurlos verlaufen zu sehen! Damit tritt dann eine kleine Abschwächung ein, die anhält, bis ein neues Datum für die Veröffentlichung im Staatsanzeiger erfunden ist. Inzwischen wachsen die Chancen für die Actionäre wieder nach anderer Richtung, denn die Einnahmen versprechen wieder glänzend zu werden; die Güterbewegung ist eine überaus lebhafte, an der auch, soweit er Getreidetransport betrifft, die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in bedeutendem Maße participirt. Die Actien dieser und der Freiburger Bahn blieben bei geringen Umsätzen stabil. Ebenso ging es unseren Bankactien, das Feuer vom Anfang dieses Monats ist erloschen, und bei der Ultimo-Versorgung wird sich erst herausstellen, ob nicht manches Engagement wird durch Verkauf gelöst werden müssen, das in der Hoffnung weiterer Steigerung über das eigene Capital hinaus eingegangen wurde. Die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co. veröffentlichte in dieser Woche ihren Semestral-Abschluß, wonach ein Brutto-Gewinn von 536,527 Mark erzielt worden ist, dem an Unkosten per I. Semester 108,013 Mark gegenüberstehen; ein Schluß auf das Jahresergebniß läßt sich hieraus nur so weit ziehen, daß mindestens die vorjährige Dividende gesichert erscheint und mehr als diese, wenn nicht das zweite Semester unvorhergesehene Ausfälle bringt.

Von Montanwerthen war nur in Laurahütte Geschäft bei stabilen Coursen. Die bevorstehende General-Versammlung wirft bereits ihre Schatten voraus, und man vermag aus dem Stückebegehr zu folgern, daß wieder einige Personenfragen bei den Wahlen zum Aufsichtsrathe ausgetragen werden sollen. Die ansehnlichen Tantiemen solcher Unternehmungen machen solche Posten zu einem ganz respectablen Geschäft, das auch die beschäftigtsten Leute noch nebenher betreiben können. Der in Zawadzky unter den Arbeitern der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft ausgebrochene Strike hat auf den Actien-Cours keinen Einfluß gehabt.

Fonds überaus still und in den Coursen kaum verändert; das Anlagebedürfniß ist im Augenblicke gering, die Stimmung auf dem Fonds-Markte daher weniger fest.

Die Klagen über das Wolff'sche Telegraphen-Bureau haben in dieser Woche erneuten Ausdruck gefunden, und zwar waren neben den sonstigen Unpünktlichkeiten an einem Tage die Wiener Course noch um 11 Uhr 40 Minuten nicht officiell veröffentlicht, während sie kurz nach 11 Uhr bereits denjenigen hiesigen Häusern, die Correspondenten in Wien haben, durch diese bereits zugegangen waren. Solche Verzögerung führt zu einer Ausbeutung der kleinen Speculation und kann nicht genug gerügt werden. Hoffentlich wird die Handelskammer, welche mehrfach Veranlassung genommen hatte, Verhandlungen wegen gleicher Ungehörigkeiten zu pflegen, durch einen energischen Schritt bei der Centrale in Berlin auf Abhilfe dringen; der Etat der Börse weist eine so ansehnliche Summe für die telegraphische Berichterstattung auf, daß man dafür wohl verlangen kann, stets prompt bedient zu werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.